



MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Moosbrunn im Fokus des Naturschutzes –
Schützenswerte Biotope sowie Landnutzungsänderungen
der letzten 200 Jahre“

verfasst von / submitted by

Nicole Boute, BSc

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Science (MSc)

Wien, 2020 / Vienna 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 855

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Geographie

Betreut von / Supervisor:

Mag. Dr. Erich Inselebacher, Privatdoz.

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Masterarbeit unterstützt und motiviert haben. Zuerst gebührt mein Dank Herrn Mag. Dr. Erich Inselsbacher, der meine Masterarbeit betreut und begutachtet hat. Für die hilfreichen Anregungen und die konstruktive Kritik bei der Erstellung dieser Arbeit möchte ich mich herzlich bedanken. Mein Dank gebührt außerdem Frau MMag. Irene Drozdowski und Herrn Dipl.-Ing. Alexander Mrkvicka, durch deren Unterstützung das vorliegende Thema zustande kommen konnte. Ich danke der Stv. Geschäftsführerin des Naturschutzbund Niederösterreich, Frau Mag.^a Gabriele Pfundner, die mir ausführliche Informationen zur Verfügung gestellt hat. Des Weiteren gilt mein ganz besonderer Dank Herrn Dr. Norbert Sauberer, der mir während meiner Forschung als Experte zur Seite gestanden und mich bei der Pflanzenbestimmung unterstützt hat. Meiner Freundin Anna danke ich für die konstruktive Kritik und ihren ansprechenden Blick für Farben. Außerdem möchte ich Dipl.-Ing. (FH) Dieter Dullinger, MSc für das Korrekturlesen meiner Masterarbeit danken. Des Weiteren möchte ich mich bei meiner Mutter bedanken, die mir mein Studium durch ihre Unterstützung ermöglicht hat und stets ein offenes Ohr für mich hatte. Abschließend möchte ich mich bei meinem Partner Floridus für seine niemals enden wollende Motivation bedanken. Dank seiner emotionalen und moralischen Unterstützung konnte ich mein Studium trotz etlicher Rückschläge doch noch abschließen.

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzfassung / Abstract	1
2. Einleitung	2
3. Material und Methoden	5
3.1. Methodik	5
3.2. Untersuchungsgebiet	8
4. Ergebnisse und Diskussion	10
4.1. Landnutzung im Wandel der Zeit	10
4.1.1. Landnutzung 1818	10
4.1.2. Landnutzung 1873	13
4.1.3. Landnutzung 2020	15
4.1.4. Landnutzungsänderungen.....	18
4.2. Biotoptypen ausgewählter Flächen	20
4.2.1. Biotoptypen nasser Standorte	20
4.2.2. Biotoptypen frischer Standorte	23
4.2.3. Sonstige Biotoptypen	24
4.2.4. Aufbau und Verteilung der Biotoptypen	25
4.3. Schützenswerte Flächen	27
4.3.1. Naturschutz	27
4.3.2. Naturdenkmal Brunnlust.....	33
4.3.3. Naturdenkmal Eisteichwiese	35
4.3.4. Schwertlilienwiese	36
4.3.5. Herrngras	37
4.3.6. Sonstige interessante Flächen	38
5. Schlussfolgerungen	41
6. Quellenverzeichnis	45
6.1. Abbildungsverzeichnis	45
6.2. Literaturverzeichnis	45
6.3. Tabellenverzeichnis	47
Eidesstattliche Erklärung	I
ANHANG	III

Hinweis: Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit werden die meisten Begriffe stets in ihrer männlichen Form angeführt.

1. Kurzfassung / Abstract

Das Ziel dieser Masterarbeit war es, die Katastralgemeinde Moosbrunn im Fokus des Naturschutzes zu beleuchten. Dafür wurden zwei Forschungsfragen herangezogen: „Inwiefern hat sich die Landnutzung in der Katastralgemeinde Moosbrunn in den letzten 200 Jahren verändert?“ und „Inwiefern lassen sich in der Katastralgemeinde Moosbrunn Flächen aufgrund ihrer Vegetation als schützenswert ausweisen?“. Die Landnutzungsänderungen geben einen Überblick, welchen Einfluss der Mensch in den letzten 200 Jahren auf die Natur hatte. Mittels Fernerkundung, basierend auf den Jahren 1818, 1873 und 2020 konnte ein deutlicher Rückgang der Wiesenflächen von 47% (1818) auf weniger als 16% (2020) festgestellt werden. Im selben Zeitraum wurde eine Zunahme der Ackerflächen von 39% auf mittlerweile knapp 70% festgestellt. Die Bestimmung schützenswerter Flächen ermöglicht zusätzlich einen detaillierten Überblick der aktuellen Situation vor Ort. Neben den bereits als Naturdenkmal ausgewiesenen Standorten (Brunnlust, Eisteichwiese), wurden im Zuge einer Biotoptypenkartierung jene Flächen herausgearbeitet, die für den Naturschutz von besonderem Interesse sind. Es konnten fünf weitere naturschutzfachlich interessante Standorte ermittelt werden. Dabei handelt es sich um die Schwertlilienwiese mit der seltenen Sibirischen Schwertlilie, das Herrngras mit seiner speziellen Charakteristik, ein Großröhricht, eine Auwiese sowie ein Großseggenried. Die Ergebnisse dieser Masterarbeit liefern daher einen wichtigen Beitrag für zukünftige Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Biotoptypen sowie einer nachhaltigen Landnutzung.

The purpose of this Master's Thesis was to examine the cadastral community Moosbrunn in consideration of the conservation of nature. Therefore, two research questions have been established: "How did land use within the cadastral community Moosbrunn change during the last 200 years?" and "In what way are areas within the cadastral community Moosbrunn worth protecting, based on their vegetation?". Changes in land use provide an overview, as to how humankind influenced nature during the last 200 years. By using remote sensing, based on the years 1818, 1873 and 2020, a distinct decrease of grassland from 47% in 1818, to less than 16% in 2020 could have been determined. Diametrically opposed to this development, arable land has increased from once 39% (1818) to about 70% these days. On the other hand, areas have been analyzed via mapping of biotope types and selected due to their relevance for nature conservation. These areas worth protecting enable a locally detailed overview of the current situation. In addition to two natural landmarks (Brunnlust, Eisteichwiese), five additional sites could have been determined – the so-called "Schwertlilienwiese" with the rare Siberian iris, the Herrngras with its specific characteristic, one swamp, one meadow and one area with sedges. The results of this Master's Thesis provide important contributions for coming arrangements considering the protection of endangered biotope types and sustainable land use, respectively.

2. Einleitung

Der Naturschutz wurde in den letzten Jahren immer mehr von Interesse, insbesondere in Zusammenhang mit dem Klimawandel. Auch der Schutz der Natur des unmittelbaren Lebensraums – sei es der eigene Garten oder die Heimatgemeinde – gewinnt für immer mehr Menschen an Bedeutung.

Eines der internationalen und nationalen, vorrangigen Anliegen für den Naturschutz ist es, die europaweite Zerstörung von Feuchtgebieten, bei denen es sich um botanisch sowie zoologisch äußerst wertvolle Lebensräume handelt, aufzuhalten (vgl. ABTEILUNG FÜR VEGETATIONSÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZFORSCHUNG 1993: 1). Ein Beispiel für diese Zerstörung ist der Schwund von nassen Wiesen: Waren lt. SAUBERER (1993) bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nasse Wiesen noch weit verbreitet, kam es in ebendiesem Jahrhundert zu einem enormen Flächen- und Qualitätsverlust. Hauptgrund hierfür waren etwa groß angelegte Flussregulierungen, welche zum Schutz von Siedlungen, aber auch von landwirtschaftlichen Flächen, gegen die unkontrollierbaren Überschwemmungen insbesondere in Auenlandschaften dienten. Durch diese Entwässerungsmaßnahmen wurde zwar die „Schaffung eines 10. Bundeslandes“ in Form von mehr Ackerland angestrebt, schlussendlich führten sie jedoch zur restlosen Trockenlegung von selbst kleinen Bachtälern. Es ist daher nachvollziehbar, dass heutzutage nur noch kleine Reste eines ehemals ausgedehnten Gebiets von großflächigen Versumpfungen vorhanden sind (vgl. ABTEILUNG FÜR VEGETATIONSÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZFORSCHUNG 1993: 1).

Obwohl lt. SAUBERER et al. (1999) nur noch kleine und isolierte Feuchtwiesenreste in Österreich vorhanden sind, erfüllen auch diese, genauso wie die großen Feuchtgebiete, eine Vielzahl an ökologisch wichtigen Funktionen. Dazu zählen etwa die Bildung eines unersetzlichen genetischen Reservoirs dank ihrer diversen Organismenwelt, sowie ihre Funktion als Rückzugsgebiete für Tiere und Pflanzen, wenn ihre eigentlichen Lebensräume durch den Menschen zu sehr verändert oder gar zerstört worden sind. Speziell in Niederösterreich, wo mittlerweile der Ackerbau dominiert, dienen Feuchtwiesen zudem dem Grundwasserschutz und verbessern das Kleinklima. Neben all diesen Funktionen können lt. SAUBERER und FRÜHAUF (2010) die Feuchtgebiete einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Denn wenn etwa ehemalige Moorstandorte nicht mehr umgebrochen, sondern wiederhergestellt und erhalten werden, können sie wieder ihrer natürlichen Funktion als CO₂-Speicher nachkommen, anstatt CO₂ freizusetzen.

Abgesehen von den großen, bekannten Feuchtlebensräumen, wie March- und Donauauen, existieren auch sehr kleinräumige Feuchtgebiete, deren Erscheinungsbild vor allem durch die frühere Bewirtschaftung des Menschen zur Streugewinnung mitgeprägt wurde, denen heute allerdings zu wenig Beachtung geschenkt wird (vgl. SAUBERER 1993: 1). So existierten kurz vor dem Jahrtausendwechsel lt. SAUBERER et al. (1999) nur noch etwa 300ha bis 600ha Feuchtwiesen im Wiener Becken, die zwar sehr alt waren, aber mit einer durchschnittlichen Größe von unter 3ha bedenklich klein ausfallen. Einzelne größere oder zusammenhängende Reste an Feuchtwiesen sind eine seltene Erscheinung im Wiener Becken und noch am ehesten in der Feuchten Ebene, insbesondere in Moosbrunn und Gramatneusiedl zu finden. Da Feuchtgebiete im pannonischen Raum nur noch selten vorkommen, weist die

Gegend um Moosbrunn, mit dem größten Vorkommen der pannonischen Pfeifengraswiesen in ganz Österreich, einen hohen Stellenwert auf (vgl. AMT NÖ LANDESREGIERUNG 2020: 2). Denn bereits Anfang der 1990er-Jahre waren sowohl Pfeifengraswiesen, als auch Kalkflachmoore in ihrer meist besonders artenreichen pannonischen Ausprägung lt. SAUBERER (1993) vom Aussterben bedroht.

Laut ABTEILUNG FÜR VEGETATIONSÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZFORSCHUNG (1993) zählte Moosbrunn und seine Umgebung „zu den an Niedermooren und Pfeifengraswiesen reichsten Gebieten im pannonischen Ostösterreich“, da saisonale Überschwemmungen charakteristisch für diese Gegend waren. Aufgrund seines daraus entstandenen hohen naturschutzfachlichen Werts (vgl. SCHÖN und SAUBERER 1996: 2) stehen die Feuchtgebiete in Moosbrunn schon seit langer Zeit im Fokus des Naturschutzinteresses. Neben den March- und Donauauen ist Moosbrunn mit seiner Umgebung lt. SAUBERER et al. (1999) wohl das wichtigste, als auch artenreichste Feuchtgebiet des östlichen Niederösterreichs. Während die Gegend bis ins 19. Jahrhundert von Grünland dominiert wurde, lassen sich heute in dem Gebiet noch die wichtigsten und größten Feuchtwiesenflächen finden, wie etwa die Brunnlust und das Herrngras. Der biologische Reichtum leitet sich dabei von der Vielfalt der Feuchtwiesen ab, die von hoch- bis kleinwüchsig, über zeitweise bis ganzjährig überschwemmt, bis hin zu nassen grünen Senken oder bunt blühenden sanften Hängen reicht. So hebt sich beispielsweise das Herrngras aufgrund seiner biotischen Vielfalt und den zahlreichen Besonderheiten in der Flora und Fauna sogar von etlichen bereits bestehenden Naturschutzgebieten in Niederösterreich ab (vgl. SCHÖN und SAUBERER 1996: 2). Während lt. SAUBERER (1993) zahlreiche der mittlerweile stark gefährdeten Arten noch Mitte des 20. Jahrhunderts weit verbreitet waren, könnte die Zerstörung auch nur eines einzelnen, isolierten Feuchtgebiets, die allesamt ohne weiteres als Unikate bezeichnet werden können, zur Ausrottung mehrerer Tier- und Pflanzenarten in Österreich führen.

Obwohl schon in diversen Studien auf die Besonderheit einzelner Feuchtwiesen in Moosbrunn hingewiesen wurde (vgl. ABTEILUNG FÜR VEGETATIONSÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZFORSCHUNG 1993; vgl. GROSS und PFUNDNER 2009; vgl. MRKVICKA et al. 2015; vgl. SAUBERER 1993; vgl. SAUBERER et al. 1999; vgl. SAUBERER und FRÜHAUF 2010; vgl. SCHÖN und SAUBERER 1996), blieb ein Überblick über das gesamte Gemeindegebiet bisher allerdings aus. Die vorliegende Masterarbeit hat sich daher zum Ziel gesetzt, die Katastralgemeinde Moosbrunn in Bezug auf zwei Aspekte zu beleuchten. Zum einen sollen die Landnutzungsänderungen der letzten 200 Jahre im gesamten Gemeindegebiet herausgearbeitet und dabei ein Fokus auf das Grünland gelegt werden. Zum anderen sollen schützenswerte Biotop des Offenlandes eruiert werden – hierbei werden einerseits die bisherigen Forschungsergebnisse zusammengefasst, andererseits weitere Flächen eigenständig untersucht. Für die Erarbeitung dieser beiden Aspekte werden die folgenden Forschungsfragen mitsamt dazugehörigen Hypothesen herangezogen:

Forschungsfrage 1:

Inwiefern hat sich die Landnutzung in der Katastralgemeinde Moosbrunn in den letzten 200 Jahren verändert?

Hypothese:

Bei der Landnutzung wurden in den letzten 200 Jahren die Grünflächen verringert.

Forschungsfrage 2:

Inwiefern lassen sich in der Katastralgemeinde Moosbrunn Flächen aufgrund ihrer Vegetation als schützenswert ausweisen?

Hypothese:

In der Katastralgemeinde Moosbrunn lassen sich mehrere Flächen aufgrund ihrer Vegetation als schützenswert ausweisen.

Nachdem sich zunächst das nachfolgende Kapitel 3 mit der verwendeten Methodik befasst und einen Einblick in das Untersuchungsgebiet liefert, widmet sich Kapitel 4 schließlich den Ergebnissen und der Diskussion der Forschungsarbeit. Dabei beschäftigt sich Kapitel 4.1 mit der Landnutzung der letzten 200 Jahre und zeigt deren Veränderungen auf. Anschließend beschreibt Kapitel 4.2 die Biotoptypen der untersuchten Flächen, bevor schließlich in Kapitel 4.3 der Fokus auf die schützenswerten Flächen gelegt wird. Abschließend erfolgt eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse in Kapitel 5.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich ausschließlich mit der Flora des Untersuchungsgebiets, da eine Ausweitung auf die Fauna den Rahmen einer Masterarbeit sprengen würde. Dennoch soll an dieser Stelle ein kurzer Einblick in die einzigartige Fauna von Moosbrunn gewährt werden. Denn neben ihren ökologischen Funktionen für Pflanzen, bilden die Feuchtwiesen in Moosbrunn lt. SAUBERER (1993) auch eine wichtige Funktion als Lebensraum für spezialisierte Tierarten. Dies zeigt sich beispielsweise in der Aufnahme von Moosbrunn, Gramatneusiedl und Mitterndorf an der Fischa in die Liste der „Wasservogelgebiete Österreichs von internationaler und nationaler Bedeutung“, da etwa der vom Aussterben bedrohte Große Brachvogel (*Numenius arquata*) in diesem Gebiet einen der größten Brutbestände von ganz Österreich hat. Neben der zweiten vom Aussterben bedrohten Wiesenvogelart – dem Wachtelkönig (*Crex crex*) – hat hier lt. SCHÖN und SAUBERER (1996) auch die Pannonische Bergeidechse (*Lacerta vivipara pannonica*) reliktsche Vorkommen, nämlich in der Brunnlust und dem Herrngras. Bei der Wiesenotter (*Vipera ursinii*) zeichnet sich leider ein anderes Bild. Von der harmlosen kleinen Giftschlangenart wurde 1974 das letzte Exemplar gesichtet – in Form eines überfahrenen Jungtiers – und gilt seither als in Österreich ausgestorben. Gerüchteweise kam es jedoch gelegentlich zu Sichtungen von lebenden Wiesenottern im Herrngras von Moosbrunn. Von 1975 bis 1992 für in Österreich ausgestorben gehalten, hat auch der Hundsfisch (*Umbra krameri*) mittlerweile seine Heimat in Moosbrunn gefunden. Schließlich muss noch das Moorwiesenvögelchen (*Coenonympha oedippus*) genannt werden – eine der europaweit gefährdetsten Tagfalterarten. In Österreich als akut vom Aussterben bedroht klassifiziert, kommt diese Art lt. GROSS und PFUNDNER (2009) nur noch in Moosbrunn vor.

3. Material und Methoden

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über die für die Erstellung der vorliegenden Masterarbeit angewandte Methodik sowie des zugrundeliegenden Untersuchungsgebiets.

3.1. Methodik

Die Ermittlung der Landnutzungsänderungen erfolgte mittels Fernerkundung. Hierfür wurden neben einem aktuellen Satellitenbild zwei historische Karten herangezogen, die beim Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV) erworben wurden. Dabei handelt es sich einerseits um den Franziszeischen Kataster, welcher die Katastralgemeinde Moosbrunn im Jahr 1818 sehr detailgetreu wiedergibt. Denn die erste flächendeckende Erfassung sämtlicher Grundstücke der Monarchie erfolgte in einem Maßstab von 1:2.880 (vgl. BUNDESAMT FÜR EICH- UND VERMESSUNGSWESEN 2019). Andererseits wurde die Dritte Landesaufnahme, auch bekannt als „Franzisco-Josephinische Landesaufnahme“ mit einem Maßstab von 1:25.000 verwendet, welche Moosbrunn im Jahr 1873 zeigt (vgl. BEV 2019: 20). Um einen Überblick über die aktuelle Landnutzung zu geben, wurde sowohl die Basemap von ESRI verwendet, die in ArcGIS auch als Satellitenbild zur Verfügung steht, als auch die Beobachtungen der Autorin direkt vor Ort im Untersuchungsgebiet. Mittels ArcGIS Desktop 10.6 wurden alle drei Kartengrundlagen digitalisiert und eigene Karten für die vorliegende Masterarbeit erstellt.

Die Bestimmung der schützenswerten Flächen erfolgte sowohl anhand einer Literaturrecherche hinsichtlich bereits ausgewiesener Schutzgebiete, als auch mittels Biotoptypenkartierung ausgewählter Offenlandflächen. Hierfür wurde der Fokus auf die Wiesenflächen im Zentrum des Ortsgebiets gelegt, da diese von Mag.^a Gabriele Pfundner (Stv. Geschäftsführerin des Naturschutzbund Niederösterreich) in einem persönlichen Gespräch als besonders interessant für diese Erhebung empfohlen wurden. Im Juni, August und September 2019 erfolgte der praktische Teil in Form einer Pflanzenbestimmung auf insgesamt 43 Flächen in diesem Gebiet. Mit Hilfe des Pflanzenbestimmungsbuchs „Was blüht denn da?“ von dem Biologenehepaar SPOHN (2015⁵⁹), erschienen im Kosmos-Verlag, sowie der App „PlantNet“ konnte eine Vielzahl an Blütenpflanzen bestimmt werden. Zusätzlich konnte Herr Mag. Dr. Norbert Sauberer (Stv. Vorsitzender des Naturschutzbund Niederösterreich und damals noch Obmann der Regionalgruppe Feuchte Ebene-Thermenlinie; vgl. NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH o.J.c; vgl. NATURSCHUTZBUND ÖSTERREICH o.J.) ebenfalls für eine Begehung vor Ort auf einigen Flächen (insbesondere Herrngras) kontaktiert werden und bei der Pflanzenbestimmung weiterhelfen.

Für die vorab bestimmten Pflanzen wurden anschließend die Zeigerwerte nach Ellenberg herausgearbeitet – Lichtzahl (L), Temperaturzahl (T), Kontinentalitätszahl (K), Feuchtezahl (F), Reaktionszahl (R), Stickstoff- bzw. Nährstoffzahl (N) und Salzzahl (S) (vgl. ELLENBERG et al. 2001³: 67-70). Auch Informationen zum Schutzstatus entsprechend der NÖ Artenschutzverordnung (vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR DIGITALISIERUNG UND WIRTSCHAFTSSTANDORT 2020b), Anmerkungen von Herrn Mag. Dr. Sauberer, sowie das Vorkommen laut Bestimmungsbuch wurden hinzugefügt. Dadurch entstand eine etwa 100 Sei-

ten lange Datenbank, welche für jede untersuchte Fläche sämtliche nützlichen Informationen enthält. Diese befindet sich im Anhang der vorliegenden Masterarbeit. Der für die Biotoypenbestimmung mittels Zeigerwerten nach Ellenberg relevante Abschnitt dieser Datenbank ist beispielhaft der nachfolgenden Tab. 1 zu entnehmen:

Tab. 1: Artenliste einer kartierten Fläche mit Zeigerwerten nach Ellenberg (L = Lichtzahl, T = Temperaturzahl, K = Kontinentalitätszahl, F = Feuchtezahl, R = Reaktionszahl, N = Stickstoff- bzw. Nährstoffzahl und S = Salzzahl)

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S
<i>Achillea millefolium</i>	Gewöhnliche Schafgarbe	8	x	x	4	x	5	1
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume	7	x	5	x	x	x	0
<i>Cirsium canum</i>	Graudistel	8	7	6	8~	7	?	0
<i>Crepis biennis</i>	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0
<i>Galium mollugo</i>	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0
<i>Gentiana pneumonanthe</i>	Lungen-Enzian	8	5	3	7	x	1	0
<i>Iris pseudacorus</i>	Sumpf-Schwertlilie	7	6	3	9=	x	7	0
<i>Juncus subnodulosus</i>	Knötchen-Binse	8	6	2	8	9	3	2
<i>Lysimachia vulgaris</i>	Gemeiner Gilbweiderich	6	x	x	8~	x	x	0
<i>Lythrum salicaria</i>	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1
<i>Phragmites australis</i>	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitzwegerich	6	x	3	x	x	x	0
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1
<i>Sanguisorba officinalis</i>	Großer Wiesenknopf	7	5	7	6~	x	5	0
<i>Serratula tinctoria</i>	Gewöhnliche Färbescharte	6	6	5	x	7	3	0
<i>Silaum silaus</i>	Gewöhnliche Wiesensilge	7	6	5	x~	7	3	0
<i>Symphytum officinale</i>	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0
<i>Veronica spicata</i>	Ähriger Blauweiderich	7	7	6	3	7	2	0
<i>Vicia cracca</i>	Gewöhnliche Vogel-Wicke	7	5	x	6	x	x	1

(Quelle: ELLENBERG et al. 2001³: 77-151 und eigene Erhebung)

Vorwiegend wurde mit der Feuchtezahl (F), der Stickstoffzahl (N) und der Reaktionszahl (R) gearbeitet. Mit der Feuchtezahl wird lt. ELLENBERG et al. (2001³) „das durchschnittliche ökologische Verhalten gegenüber der Bodenfeuchtigkeit bzw. dem Wasser als Lebensmedium ausgedrückt“. Die Pflanzen lassen sich somit aufgrund ihrer Beziehung mit dem Grundwasserstand einteilen und reichen von Starktrochniszeiger (1) bis Unterwasserpflanze (12). Zudem sind auch solche Pflanzen ausgewiesen, die im jahreszeitlichen Verlauf stark schwankenden Feuchtigkeitsverhältnissen unterlegen sind – Wechselfeuchtezeiger (~) und Überschwemmungszeiger (=). Der Artenliste in Tab. 1 ist zu entnehmen, dass es sich hauptsächlich um einen sehr feuchten bis nassen Standort mit jahreszeitlichen Schwankungen handelt, da die meisten Pflanzen eine Feuchtezahl von 7 oder mehr aufweisen, aber auch einzelne Trochniszeiger (3, 4) vorhanden sind und sechs Wechselfeuchtezeiger vorgefunden wurden.

Die Stickstoffzahl kann man lt. ELLENBERG et al. (2001³) als „Ausdruck für die allgemeinen Ernährungsbedingungen werten, soweit diese durch die Intensität des Abbaus organischer Substanzen im Boden gegeben sind“, weshalb sie auch als Nährstoffzahl bezeichnet wird. In erster Linie handelt es sich hierbei um die Versorgung der Gefäßpflanzen während der Vegetationszeit mit Mineralstickstoff, also Nitrat oder bzw. und Ammonium. Pflanzen mit einer Stickstoffzahl von 1 weisen auf die stickstoffärmsten Standorte hin, wohingegen eine Stick-

stoffzahl von 9 einen übermäßig stickstoffreichen Standort anzeigt. Die Verteilung der Stickstoffversorgung am Beispiel der Tab. 1 zeigt keine eindeutige Ausweisung eines stickstoffarmen oder stickstoffreichen Standortes, da stickstoffarme (1 bis 4) und stickstoffreiche (5 bis 8) Werte relativ gleich verteilt sind und insbesondere die Stickstoffzeiger nur vereinzelt am Rand der Fläche vorgefunden wurden.

Der dritte für die Biotoptypenbestimmung relevante Zeigerwert ist die Reaktionszahl, bei der es sich lt. ELLENBERG et al. (2001³) um die „physiologische Amplitude der meisten Höheren Pflanzenarten gegenüber der Bodenreaktion“ handelt, die zudem den Kalkgehalt mit berücksichtigt. Auch hier gibt es wieder eine neunstufige Skala, die von Starksäurezeiger (1) bis Basen- und Kalkzeiger (9) reicht. Mit einer deutlichen Mehrheit von Pflanzen mit einer Reaktionszahl von 7 handelt es sich bei dem Beispiel in Tab. 1 somit um einen schwach sauren bis schwach basischen Standort, der auf jeden Fall in dem Bereich der Knötchen-Binse auf einen kalkreichen Boden hinweist.

Der Vollständigkeit halber werden hier auch die übrigen Zeigerwerte der Tab. 1 erklärt, wengleich sie für die Bestimmung der Biotoptypen nicht von Relevanz waren. Lt. ELLENBERG et al. (2001³) kennzeichnet die Lichtzahl (L) „den Bereich des Vorkommens im Gefälle der relativen Beleuchtungsstärke“ und zeigt in diesem Beispiel – passend zur Offenlandfläche – vorwiegend Lichtpflanzen (7 und 8). Mit der Temperaturzahl (T) wird das Vorkommen der Pflanzen nach einem Wärmegefälle aufgezeigt und reicht von Kältezeigern (1) in hohen Gebirgslagen bis zu extremen Wärmezeigern (9) im Mediterrangebiet. Auch hier erscheint es plausibel, dass es sich um einen mäßig warmen bis warmen Standort handelt, bedenkt man, wo sich das Untersuchungsgebiet befindet (näheres dazu in Kapitel 3.2). Gleiches gilt für die Kontinentalitätszahl (K), die sich auf das Vorkommen der Pflanzen hinsichtlich ihrer Entfernung zum Meer bezieht und von euozeanisch (1) bis eukontinental (9) reicht. Mit Werten hauptsächlich von 3 und 5 handelt es sich somit um einen subozeanischen bis intermediären (schwach subozeanisch bis schwach subkontinental) Standort. Zuletzt handelt es sich bei der Salzzahl (S) um die Salz- bzw. Chloridkonzentration im Wurzelbereich der Pflanzen. Die Mehrheit der Pflanzen sind nicht salzertragend (0), es gibt aber auch einzelne salzertragende (1) und sogar eine oligohaline (2) Pflanze in Tab. 1. Generell reicht die Salzzahl sogar bis zu einer Ausweisung von euhalinen bzw. hypersalinen (9) Pflanzen.

Mittels dieser zusammengestellten Datenbank, der Auswertung der Zeigerwerte nach Ellenberg sowie der Hinweise bzgl. des Vorkommens entsprechend des Pflanzenbestimmungsbuches, werden schlussendlich für alle kartierten Flächen die Biotoptypen bestimmt. Die Bestimmung dieser Biotoptypen erfolgt mit der Roten Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs des Umweltbundesamts (vgl. ESSL et al. 2004; vgl. TRAXLER et al. 2005). Beim oben angeführten Beispiel der Tab. 1 handelt es sich um eine „Pannonische und illyrische Auwiese“. Was diesen sowie alle anderen Biotoptypen ausmacht, wird in den Unterkapiteln von Kapitel 4.2 näher behandelt. Da vor dieser Aufgabe bisher jedoch auch Experten Abstand genommen haben – es scheint kein leichtes Unterfangen zu sein – handelt es sich bei der Biotoptypenkartierung der vorliegenden Masterarbeit lediglich um einen Versuch, der weder einen Anspruch auf Richtigkeit, noch auf Vollständigkeit erhebt.

3.2. Untersuchungsgebiet

Die Katastralgemeinde Moosbrunn befindet sich, wie die untenstehende Abb. 1 zeigt, im Südosten Niederösterreichs, etwa 20km südöstlich von Wien, in der Feuchten Ebene. Mit Stand 01.01.2019 zählt die Gemeinde insgesamt 1.796 Einwohner (vgl. STATISTIK AUSTRIA 2020) auf einer Gemeindefläche von 16,91km² (vgl. STATISTIK AUSTRIA 2019).

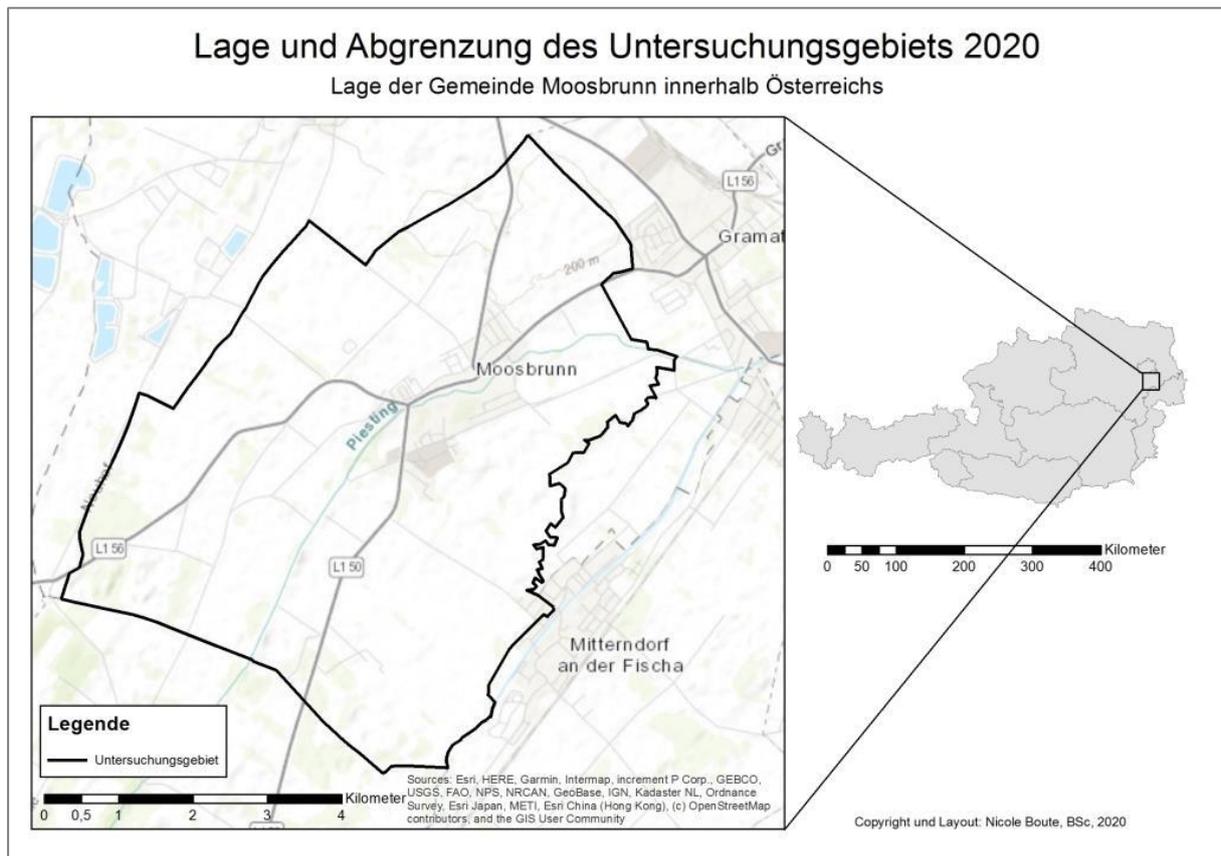


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebiets, Katastralgemeinde Moosbrunn, in Österreich

Im Wiener Becken gelegen, befindet sich das Untersuchungsgebiet lt. eigener Website der GEMEINDE MOOSBRUNN (o.J.) auf etwa 191m Seehöhe und wird von der Piesting durchzogen, welche die Katastralgemeinde in zwei Geländeformen aufteilt. Nördlich der Piesting erhebt sich die Grundfläche hügelartig bis zu 202m und kennzeichnet damit den Rand der Rauchenwarther Platte, wohingegen sich die südlich der Piesting gelegenen, ebenen Flächen in der Mitterndorfer Senke befinden. Hierdurch kam Moosbrunn auch zu seinem Namen, da er auf die ehemals großflächigen, moorigen Flächen der Mitterndorfer Senke hinweist – „Moos“ bezieht sich auf die sumpfige Gegend entlang der Piesting, „Brunn“ weist auf die feuchte Landschaft mit Brunnen und Quellen.

Beim Wiener Becken handelt es sich um ein Inneralpines Einbruchsbecken, das lt. SCHUSTER et al. (2015⁴) aufgrund einer starken Dehnung der Erdkruste im Bereich des Alpenostrandes und der Karpaten entstand und sich dadurch absenkte. Das teilweise mehr als 5km tief abgesunkene Becken wurde von einem Meer überflutet, dessen Boden anschließend mit Tonen und Sanden verfüllt wurde. Ein Großteil des dadurch entstandenen Tegels

blieb dem Wiener Becken lt. SCHÖN und SAUBERER (1996) auch noch nach der Verlandung des Meeres bis in die heutige Zeit erhalten, wobei die endgültige Ausformung auf den Wechsel zwischen Kalt- und Warmzeiten zurückzuführen ist. Hierbei kam es nämlich zu Abtragungen und Aufschüttungen sowie einer weiteren Absenkung des Wiener Beckens. So wurde beispielsweise der südliche Bereich mit einer sehr mächtigen Schotterebene verfüllt, wohingegen sich im nördlichen Bereich nur eine dünne Lage Schotter über den wasserundurchlässigen Tegel gelegt hat und somit die Entstehung der Feuchten Ebene bedingte.

Die Feuchte Ebene, lt. SAUBERER et al. (1999) auch als „Nasse Ebene“ bezeichnet, befindet sich in ebendiesem nördlichen, nur leicht von Schotter bedeckten Bereich des Wiener Beckens. Durch diese Gegebenheit kann das Grundwasser an die Oberfläche treten und es kommt zu einer in Österreich vermutlich einmalig auftretenden, flächigen Exfiltration von Grund- in Oberflächenwasser. Während einige Flüsse oder Bäche in der Feuchten Ebene entspringen (beispielsweise der Jesuitenbach in Moosbrunn), werden andere durch das Grundwasser mit enormen Mengen an Wasser versorgt (zB die Piesting). Das Grundwasser stammt dabei aus dem Alpenraum, ist kalt, kalkreich und nährstoffarm, und sorgt im Jahresverlauf betrachtet für eine konstante Wasserversorgung. Doch auch in der Feuchten Ebene gibt es lt. SCHÖN und SAUBERER (1996) einige Wannen und Senkungsfelder, wie etwa die zuvor genannte Mitterndorfer Senke, welche mit mehr als 100m an eiszeitlichen Schottern gefüllt ist. Das aus den Alpen kommende Wasser versickert in diesem enormen Schotterkörper, der einen gewaltigen Grundwasserspeicherraum darstellt. Der Großteil dieses Grundwassers ist geschützt und dient lt. BUNDESMINISTERIUM FÜR DIGITALISIERUNG UND WIRTSCHAFTSSTANDORT (2020a) vorrangig „der Trinkwasserversorgung und der örtlichen Feldbewässerung“.

Klimatisch gesehen befindet sich das Untersuchungsgebiet im pannonischen Raum, welcher durch kurze und kalte Winter (Jännermitteltemperatur unterhalb von -1°C) sowie heiße Sommermonate (Julimitteltemperatur ca. 20°C) geprägt ist (vgl. SCHÖN und SAUBERER 1996: 4). Mit durchschnittlich nur etwa 500mm bis 700mm Jahresniederschlag, ist der pannonische Klimaraum das mit Abstand trockenste Gebiet in Niederösterreich (vgl. SAUBERER et al. 1999: 3). Wie von SCHÖN und SAUBERER (1996) angemerkt, ist es dem durchwegs feuchten Charakter der Feuchten Ebene zu verdanken, dass die Temperaturextreme, insbesondere die Sommertrockenheit, etwas abgeschwächt werden können.

Aufgrund des flächenhaften Zutagetretens von kalk- und mineralreichem Quellwasser, kam es lt. SCHÖN und SAUBERER (1996) im zentralen Bereich des Untersuchungsgebiets zu einer Ausbildung von kalkhaltigen Niedermoorböden. Während sich im etwas höher gelegenen Gelände Feuchtschwarzerden ausbilden konnten, entstanden im Übergangsbereich dazwischen Anmoore. Aber auch mäßig trockene bis trockene Bodentypen sind vorhanden und treten lt. SAUBERER und FRÜHAUF (2010) in einer enormen Vielfalt von kleinflächig abwechselnden Bodentypen auf. Diese enge Verzahnung von Feucht- und Trockenstandorten ist charakteristisch für die Feuchte Ebene (vgl. AMT NÖ LANDESREGIERUNG 2009: 9). Zudem zeichnet der flächenhafte Grundwasseraustritt für die typischen Feuchtlebensräume des Untersuchungsgebiets im trockensten und wärmsten Bereich Niederösterreichs verantwortlich, welche im Zuge dieser Masterarbeit in den folgenden Kapiteln herausgearbeitet werden.

4. Ergebnisse und Diskussion

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der Erhebungen präsentiert und in weiterer Folge diskutiert. Dabei wird zunächst auf die Landnutzung eingegangen und wie sich diese in den letzten 200 Jahren verändert hat. Anschließend erfolgen eine Darstellung der ermittelten Biotoptypen ausgewählter Offenlandflächen sowie eine Heraushebung spezieller Flächen, die bereits geschützt sind oder als schützenswert betrachtet werden können.

4.1. Landnutzung im Wandel der Zeit

Einen Überblick über die Landnutzung von 1818 bis heute liefert das vorliegende Kapitel. Es wird zunächst die Landnutzung in den Jahren 1818, 1873 und 2020 einzeln beschrieben. Anschließend werden die Veränderungen der Landnutzung in der Katastralgemeinde Moosbrunn näher erläutert.

4.1.1. Landnutzung 1818

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts lässt sich die KG Moosbrunn grob in zwei Landnutzungsarten unterteilen – Acker im Nordwesten und Wiesenflächen im Südosten, wie dies in der nachfolgenden Abb. 2 deutlich erkennbar ist. Hierbei gilt jedoch zu beachten, dass es sich nicht lediglich um eine einfache Wiesenfläche handelt, sondern eine nochmalige Unterteilung in trockene und nasse Wiese vorgenommen wurde. Der größte Anteil entfällt dabei auf die Kategorie der nassen Wiese, was auf die Lage des Untersuchungsgebiets in der Feuchten Ebene zurückzuführen ist (siehe Kapitel 3.2). Der darüber gelegene große Bereich der trockenen Wiese ist im Franziszeischen Kataster mit den Bezeichnungen „Oberes Moos“ und „Unteres Moos“ gekennzeichnet, was etwas verwirrend erscheint, da Moose typischerweise mit feuchten Standorten in Verbindung gebracht werden (vgl. SPEKTRUM AKADEMISCHER VERLAG 1999). Warum also im Jahr 1818 diese Flächen als trockene Standorte kartiert wurden, ist nicht ganz ersichtlich. Es wäre möglich, dass aufgrund der vielen Bewässerungskanäle, die sich um dieses Gebiet schließen, die Wiesenfläche im Laufe der Zeit an Feuchtigkeit verloren hat, jedoch die früheren Bezeichnungen, die auf feuchte Standorte hinweisen, weiterhin erhalten blieben.

Im westlichen Bereich des Untersuchungsgebiets, bis hin zur Gemeindegrenze, erstreckt sich eine große Weidefläche, die vereinzelt mit kleinen Wiesenflächen verbunden ist. Der Weg für die Nutztiere vom Ortsgebiet zur Weide ist ebenfalls in der Karte ersichtlich – es handelt sich um einen schmalen Streifen trockene Wiese, welche am Rand eines Sumpfbereichs verläuft. Im Franziszeischen Kataster ist dieser Wiesenstreifen als „Vieh Trift“ ausgewiesen und zeugt von der großen Bedeutung der Milchwirtschaft, die einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der nahegelegenen Großstadt Wien mit Lebensmitteln leistete (vgl. SAUBERER und FRÜHAUF 2010: 8).

Die Sumpfbereiche teilen sich auf zwei wesentliche Bereiche auf – einerseits entlang der Ostgrenze des Gemeindegebiets, wobei hier angemerkt werden muss, dass die Grenze zwischen den Gemeinden Moosbrunn und Gramatneusiedl ein Fließgewässer bildet, welches

Landnutzung der Katastralgemeinde Moosbrunn 1818

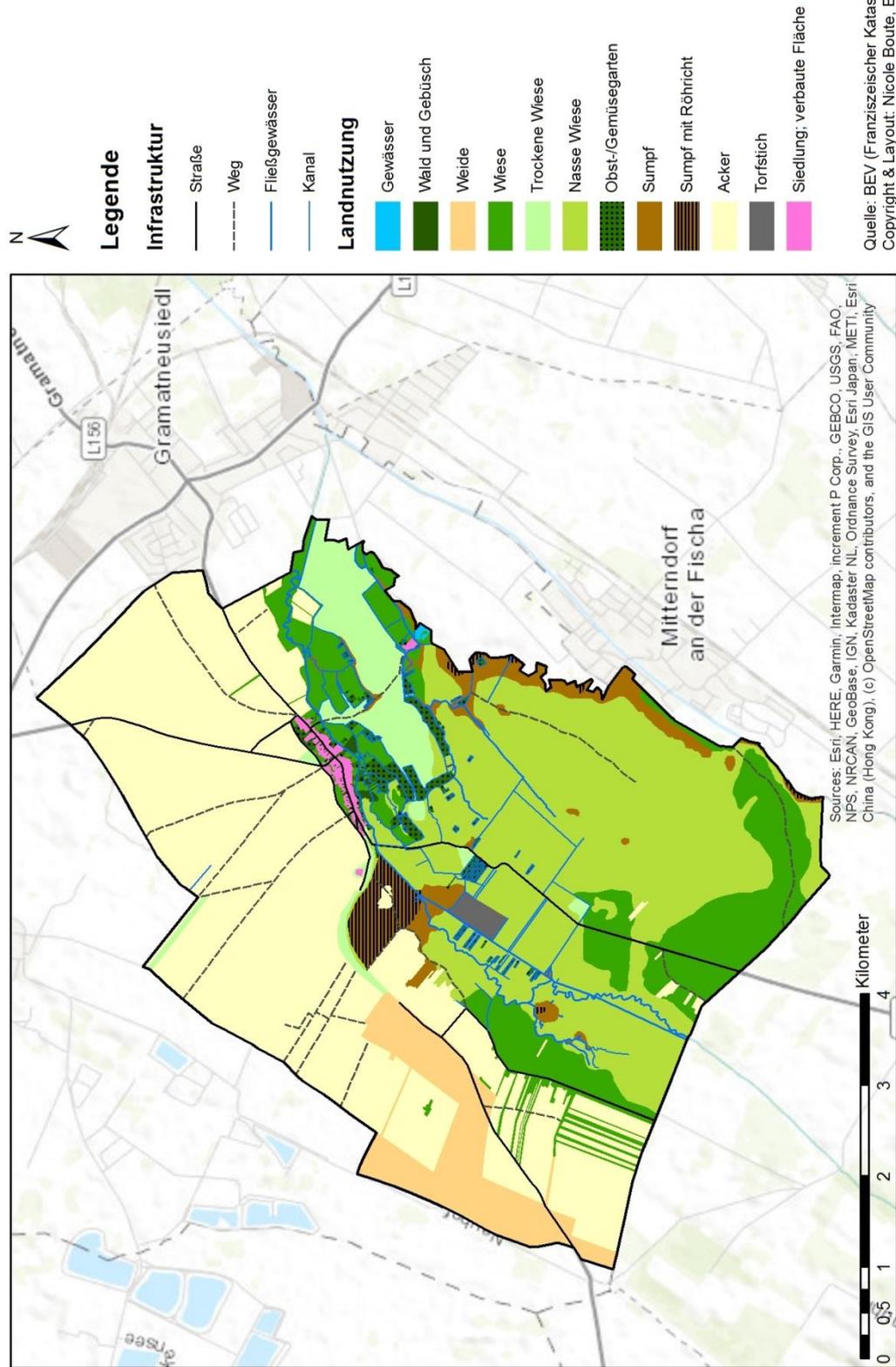


Abb. 2: Landnutzung der Katastralgemeinde Moosbrunn 1818

sich exakt über die Länge erstreckt, die das Sumpfbereich in der Karte von 1818 einnimmt. Andererseits befindet sich ein zweites großes Sumpfbereich neben der „Vieh Trift“ und verfügt zu einem großen Teil über Rohrbewuchs. Auch dieses Sumpfbereich wurde zum Teil landwirtschaftlich genutzt, denn inmitten des Röhrichts gibt es eine kleine Ackerfläche. Dies lässt sich wohl auf die Höhendifferenz zurückschließen – aufgrund einer dort vorkommenden Geländeerhebung kann das Grundwasser nicht nahe genug an die Oberfläche gelangen um einen Sumpf auszubilden. Dieser Umstand wurde von den damaligen Landwirten wohl erkannt und hinsichtlich der Landnutzung für ackerbauliche Zwecke genutzt.

Im Gegensatz dazu steht die Nutzung des südlichen Bereichs dieses Sumpfbereichs, bei der es sich um eine beträchtliche Fläche an Torfstich handelt. Laut POKORNY (1858) waren Mitte des 19. Jahrhunderts die Torflager südlich von Moosbrunn an den „mächtigsten Stellen bei 8 Fuss hoch [...], in der Regel aber nur 3 – 4 Fuss“ dick. Diese 2,5m hohen und 1m dicken Torfstiche zeugen von der wirtschaftlichen Bedeutung der Torfgewinnung dieser Zeit. Die zwischen 1854 und 1856 jährlich gestochenen etwa 4.000 Tonnen an Torf wurden hauptsächlich in der Moosbrunner Glasfabrik verbrannt (vgl. SAUBERER und FRÜHAUF 2010: 9). Bei den weiteren Sumpfbereichen handelt es sich um sehr kleine Flächen, sodass diese nicht weiter erwähnenswert sind. Lediglich ein Gebiet ist noch von Interesse in Bezug auf die heutige Zeit – die Brunnlust, welche sich zwischen den beiden Fließgewässern im Südwesten des Untersuchungsgebiets befindet (näheres dazu siehe Kapitel 4.3.2).

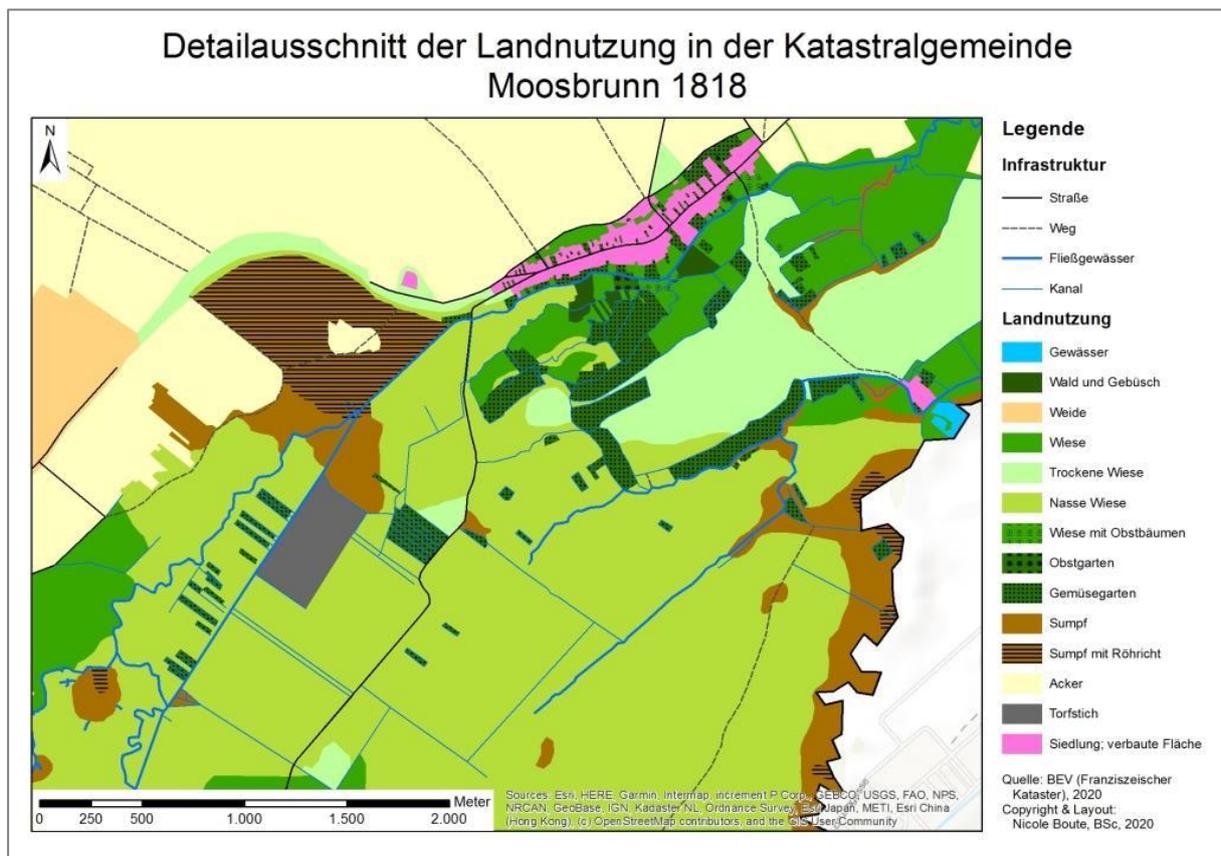


Abb. 3: Detailausschnitt der Landnutzung in Moosbrunn 1818

Zuletzt zeigt sich noch ein recht großer Anteil an Obst- und Gemüseärten. Diese wurden in Abb. 2 zu einer Kategorie zusammengefasst, lassen sich jedoch insgesamt in drei Landnut-

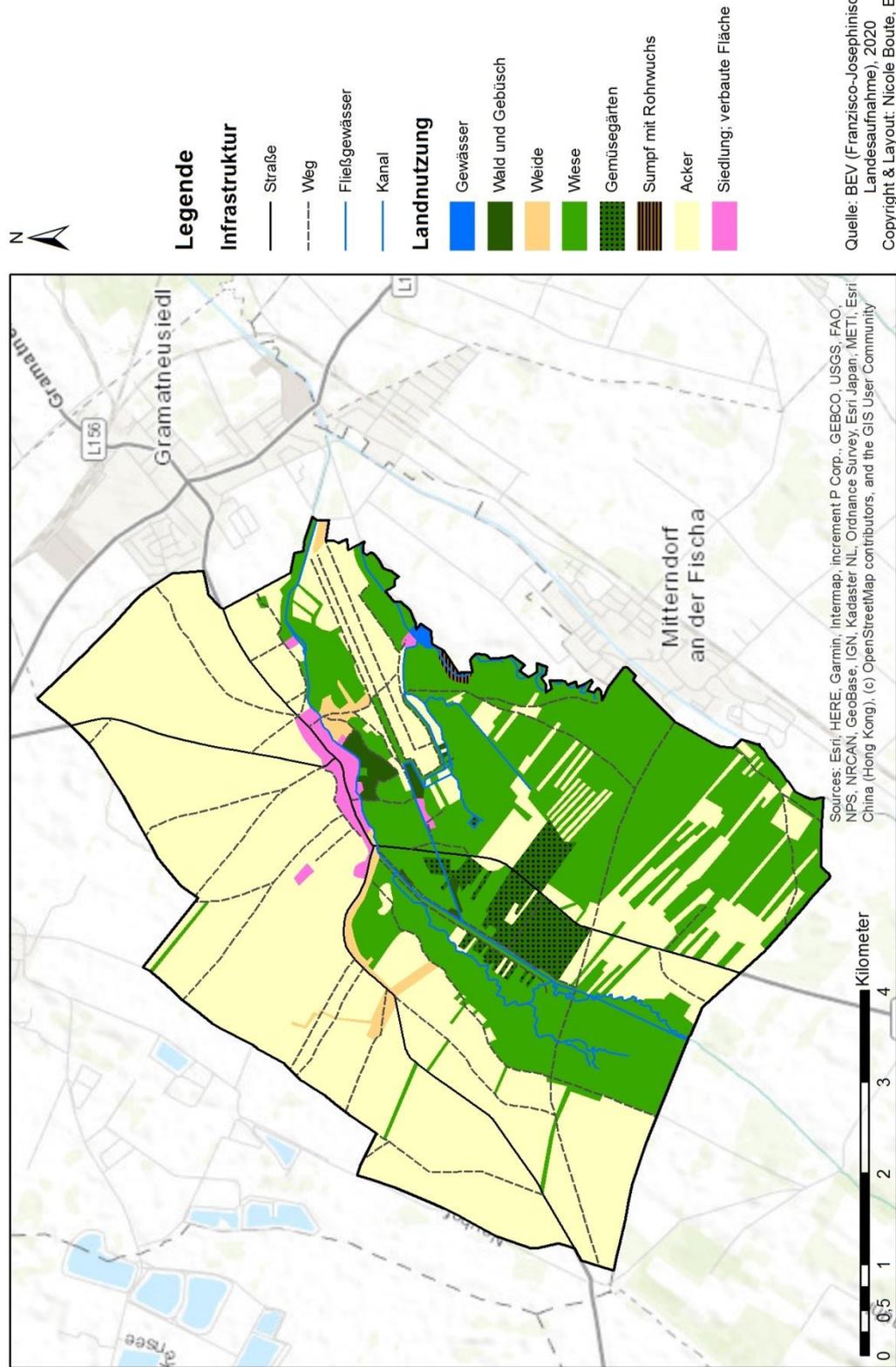
zungstypen unterteilen – Gemüsegarten, Obstgarten und Wiese mit Obstbäumen. Einen besseren Überblick gibt die obenstehende Abb. 3, die einen Detailausschnitt von Abb. 2 darstellt (der Kartenausschnitt wurde in Anlehnung an die Karte der untersuchten Flächen, Abb. 8 in Kapitel 4.2 gewählt). Hier zeigt sich, dass es sich bei fast allen Flächen um Gemüseärten handelt, die sehr oft von Kanälen umschlossen sind, sodass eine regelmäßige Bewässerung gewährt werden kann. Lediglich drei Obstgärten sind vorhanden, wobei zwei tatsächlich einen Garten eines Grundstückes darstellen, der dritte südlich vom Siedlungsgebiet direkt am Fluss liegt. Neben letzterem befinden sich auch Wiesen mit Obstbäumen, die ebenfalls nur sehr vereinzelt vorkommen und beispielsweise auch als Garten an einige Häuser angrenzen. Grundsätzlich lässt sich allerdings sagen, dass es sich bei den privaten Gärten der Bewohner fast ausschließlich um Gemüseärten handelt.

4.1.2. Landnutzung 1873

Bei der Betrachtung der nachfolgenden Abb. 4 fällt sofort auf, dass sich die Landnutzung in der KG Moosbrunn bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in Richtung landwirtschaftlicher Nutzung entwickelt hat, da der Bereich im Südosten des Gemeindegebiets deutlich von Ackerflächen durchsetzt ist. Dennoch sind auch 1873 weiterhin noch erhebliche Wiesenflächen vorhanden, wobei bei der Datenerhebung kein Unterschied zwischen trockenen und nassen Wiesen vorgenommen wurde. Hauptgrund für das große Wiesenvorkommen, insbesondere von Moor- und Feuchtwiesen, ist die Nutzung zur Gewinnung von Heu für die Nutztierhaltung, sodass mit den Pferde- und Ochsenfuhrwerken die Mobilität in der nahegelegenen Großstadt Wien sichergestellt werden konnte (vgl. SAUBERER und FRÜHAUF 2010: 8; vgl. SCHÖN und SAUBERER 1996: 18). Aber auch der Bereich des ehemals Oberen und Unteren Moores musste beispielsweise einer Ackerfläche weichen und wurde mit zahlreichen Wegen versetzt. Damit wurde der Weg für die spätere Begradigung der Piesting geebnet – die Regulierung und Tieferlegung von Flüssen wurde seit Mitte des 19. Jahrhunderts praktiziert und durch die Trockenlegung vernässter Gebiete mittels staatlicher Unterstützung umgesetzt (vgl. SCHÖN und SAUBERER 1996: 18).

Moosbrunn verfügte 1873 im Vergleich zu 1818 noch über eine relativ große Fläche an Gemüseärten, welche jedoch allem Anschein nach nicht mehr von Kanälen durchzogen wurden – es ist allerdings möglich, dass diese aufgrund eines anderen Maßstabs lediglich nicht kartiert wurden. Des Weiteren geht aus der Karte hervor, dass sowohl die Weideflächen, als auch die Sumpfflächen einen deutlichen Rückgang zu verzeichnen haben. Hauptgrund für den Rückgang der Weideflächen war die geringere Bedeutung für die Milchwirtschaft, da aufgrund eines schnelleren Transports in Kombination mit verbesserten Konservierungstechniken die Milch aus weiter entfernten Gebieten geholt werden konnte (vgl. SAUBERER und FRÜHAUF 2010: 9). Der Grund für die zurückgegangenen Sumpfflächen kann zum einen wiederum an der Trockenlegung vernässter Gebiete liegen, zum anderen aber an der Verwendung eines anderen Maßstabs für die Kartierung. Völlig aufgegeben wurde in der Katastralgemeinde Moosbrunn vor 1873 offensichtlich der Abbau von Torf, da sich zu diesem Zeitpunkt kein Torfstich mehr nachweisen lässt und die Fläche stattdessen als Wiesen und Gemüseärten genutzt wurde. Zuletzt zeigt sich noch, dass das Siedlungsgebiet innerhalb dieses halben Jahrhunderts ausgebaut wurde, wenn auch nicht so stark wie die Ackerflächen.

Landnutzung der Katastralgemeinde Moosbrunn 1873



Quelle: BEV (Franzisco-Josephinische Landesaufnahme), 2020
Copyright & Layout: Nicole Boule, BSc, 2020

4.1.3. Landnutzung 2020

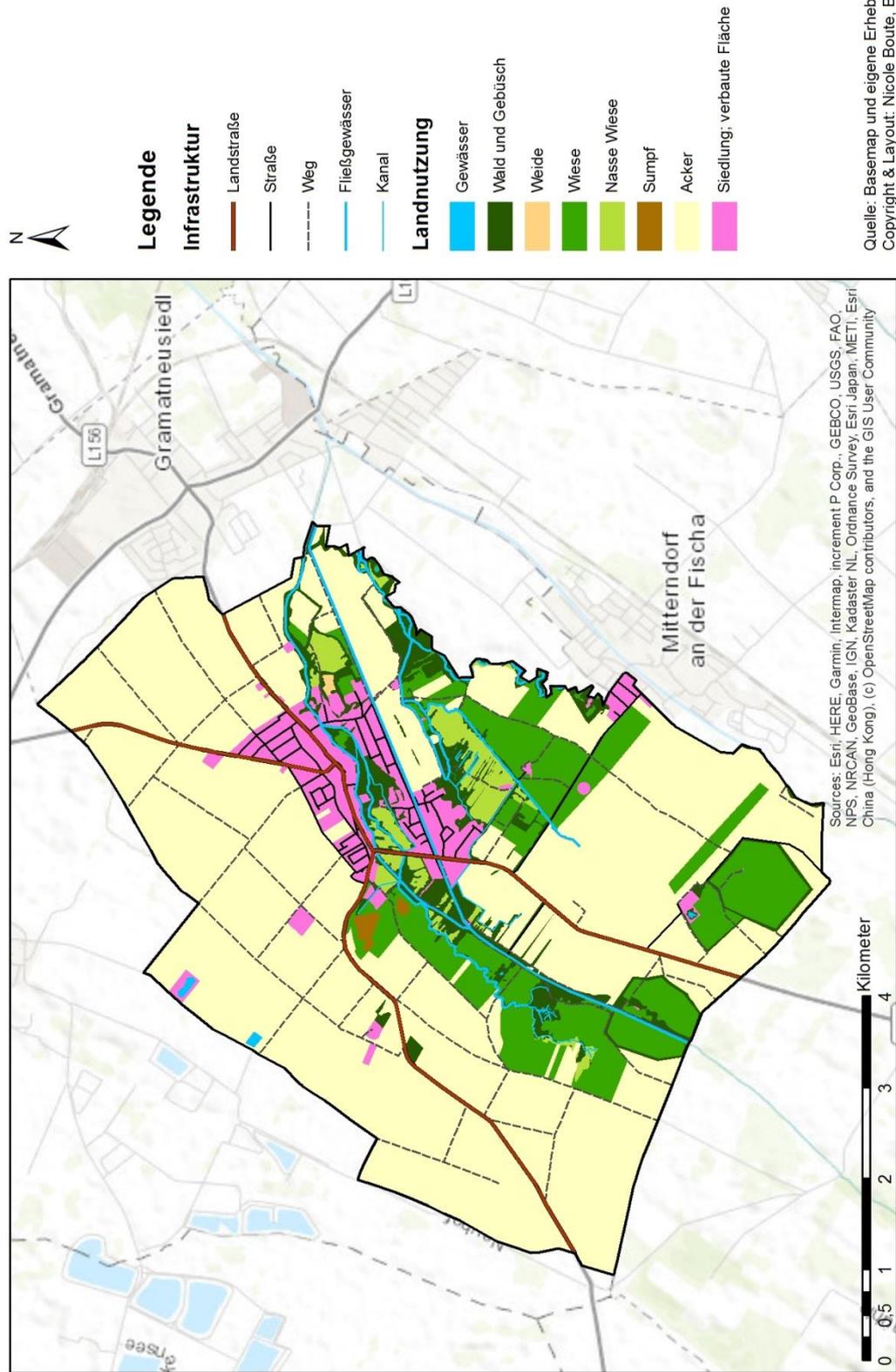
Aktuell dominiert in der Katastralgemeinde Moosbrunn ganz klar die landwirtschaftliche Nutzung, wie anhand der ausgedehnten Ackerflächen in der nachfolgenden Abb. 5 zu erkennen ist. Beinahe das gesamte Gemeindegebiet ist von Acker bedeckt und lässt nur noch wenig Raum für eine andere Art der Landnutzung übrig. Auch das Siedlungsgebiet ist im Vergleich zum 19. Jahrhundert deutlich angewachsen und hat sich vor allem in Richtung Norden und Süden ausgebreitet.

Obwohl im Vergleich mit anderen Gemeinden Moosbrunn heutzutage immer noch über eine beachtliche Fläche an Wiesen verfügt – insbesondere in den Bereichen, in denen die Fließgewässer entspringen (Brunnlust im Westen, Herrngras im Osten) – ist doch ersichtlich, dass die Wiesenflächen stark zurückgedrängt wurden. Zwar sind im Jahr 2020 noch nasse Wiesen vorhanden, allerdings machen sie nur noch einen geringen Anteil aus. Auffällig sind in der Abb. 5 die beiden mit Bäumen umrandeten Vielecke an der südlichen Gemeindegrenze. Hierbei handelt es sich um zwei Wasserschutzgebiete, die jeweils mit Schranken versperrt sind und nur für Mitarbeiter der MA 31 (Wiener Wasser) und MA 49 (Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb) zugänglich sind. Abgesehen davon lassen sich nur noch vergleichsweise wenige, kleine und vereinzelt Flächen erkennen, die als Wiesen genutzt werden. Die schrittweise erfolgte Aufgabe von Wiesenflächen lässt sich zum einen auf die sogenannte „Vergetreidung“ der Ebenen nach dem 1. Weltkrieg, zum anderen auf den völligen Bedeutungsverlust von Pferde- und Rinderhaltung nach dem 2. Weltkrieg zurückführen (vgl. SCHÖN und SAUBERER 1996: 18).

Aufgrund höherer Flächenzahlungen für Ackerland kurz vor dem Beitritt zur EU Mitte der 1990er Jahre wurden nasse Standorte wieder stillgelegt und konnten sich zu Feuchtbrachen entwickeln (vgl. SAUBERER und FRÜHAUF 2010: 9), die sich zum Teil bis heute halten konnten. Zudem kam es mit der Jahrtausendwende zu einem Aufschwung des Reitsports, wodurch sich neuerlich ein Markt für Wiesenheu etablieren konnte, da die Reitställe und Pferdeeinstellbetriebe Futter für die Pferde benötigen (vgl. SAUBERER und FRÜHAUF 2010: 9). Dies sorgt wohl einerseits dafür, dass es sich zumindest ansatzweise lohnt, Wiesenflächen zu erhalten, andererseits konnte dadurch eine kleine Weidefläche in der Gemeinde Moosbrunn gefunden werden. Diese befindet sich am östlichen Rand des Siedlungsgebiets und dient den Pferden als natürliche Fressstelle, die im dortigen Reitstall untergebracht sind.

Vergleicht man die Landnutzung des 19. Jahrhunderts mit jener von 2020, fällt auf, dass eine Nutzungsform gänzlich verschwunden ist, die bei den vorigen Karten auch sehr präsent war. Keine einzige Fläche konnte bei der Digitalisierung als Gemüsegarten ausgewiesen werden. Zwar ist es durchaus möglich, dass auf einzelnen Feldern Gemüse angebaut wird, allerdings zählen diese (falls vorhanden) stets zu den Ackerflächen. Die einzige Fläche, die als Gemüsegarten bezeichnet werden könnte, ist ein etwa 3.000m² großer, eingezäunter Feldabschnitt, der von der Solidarischen Landwirtschaft Ouverture seit 2017 bewirtschaftet wird. Hier finden sich zwischen verschiedenen Obstbäumen (Apfel, Birne, Zwetschke, Feige, Ringlotte etc.) Gartenkulturen zur Weiterverarbeitung – insbesondere Buschbohnen, Chili, Tomaten, Kürbisse etc. (vgl. SCHAUPP 2020). Dieser Gemüse- bzw. Obstgarten befindet sich

Landnutzung der Katastralgemeinde Moosbrunn 2020



Quelle: Basemap und eigene Erhebung, 2020
Copyright & Layout: Nicole Boule, BSc, 2020

südlich der kreisrunden verbauten Fläche im Osten des Untersuchungsgebiets. Bei dieser handelt es sich um einen Sendemasten des Österreichischen Rundfunks (ORF), wie auch die beiden nahegelegenen verbauten Flächen innerhalb des Herrngrases, die in der nachfolgenden Abb. 6 erkennbar sind und zum Teil von Ouvertura genutzt werden.

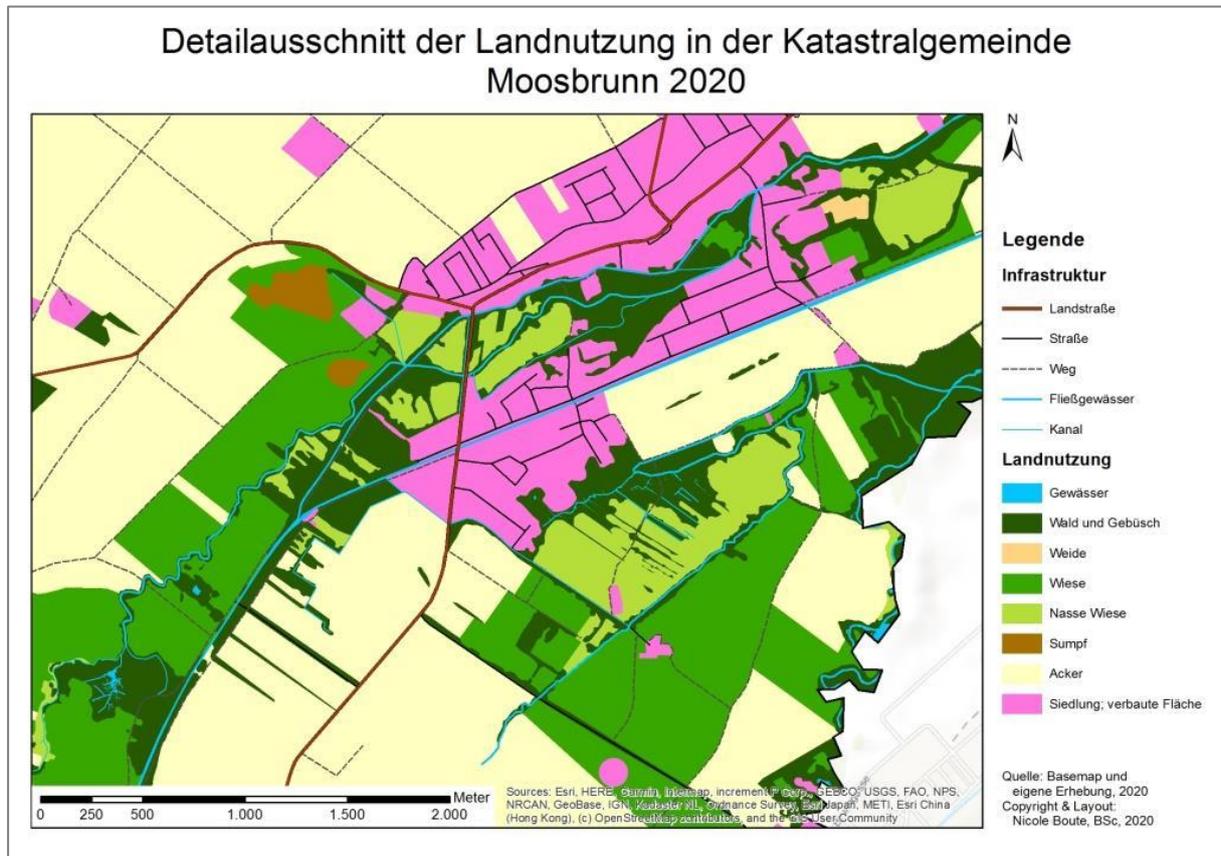


Abb. 6: Detailausschnitt der Landnutzung in Moosbrunn 2020

Neben der einzigen Weidefläche sind in Abb. 6 auch die einzigen beiden Sumpfflächen zu erkennen, die 2020 in der Katastralgemeinde Moosbrunn vorkommen. Es handelt sich hierbei um die spärlichen Reste des ehemals großräumigen Sumpfgebiets, in dem 1818 noch üppiger Röhricht zu verzeichnen war. Der Vollständigkeit halber ist anzumerken, dass eventuell auch das Quellgebiet der Brunnlust (hier links unten im Bild) als Sumpf deklariert werden könnte, dies jedoch weder aus den Satellitenbildern, noch aus einer persönlichen Begutachtung vor Ort (aus einer gewissen Distanz) erkannt werden konnte.

Zuletzt bleibt nun noch eine Art der Landbedeckung übrig, die bisher noch nicht erwähnt wurde, da sie im 19. Jahrhundert nicht so stark ausgeprägt war. Es fällt jedoch auf, dass die Waldflächen im Jahr 2020 einen vergleichsweise großen Anteil zu 1818 und 1873 haben. Um wie viel dieser Anteil zugenommen hat und wie sich generell die Landnutzungsverteilungen in den letzten 200 Jahren verändert haben, beschreibt das folgende Kapitel.

4.1.4. Landnutzungsänderungen

Um einen besseren Überblick über die Landnutzungsänderungen der letzten 200 Jahre zu erhalten, wurde aus den digitalisierten Karten jeweils der prozentuelle Anteil aller Landnutzungsarten errechnet. Die folgende Abb. 7 zeigt die gesamte Landnutzung auf, zusammengefasst zu sieben Kategorien, jeweils für die Jahre 1818 (blau), 1873 (rot) und 2020 (grün).

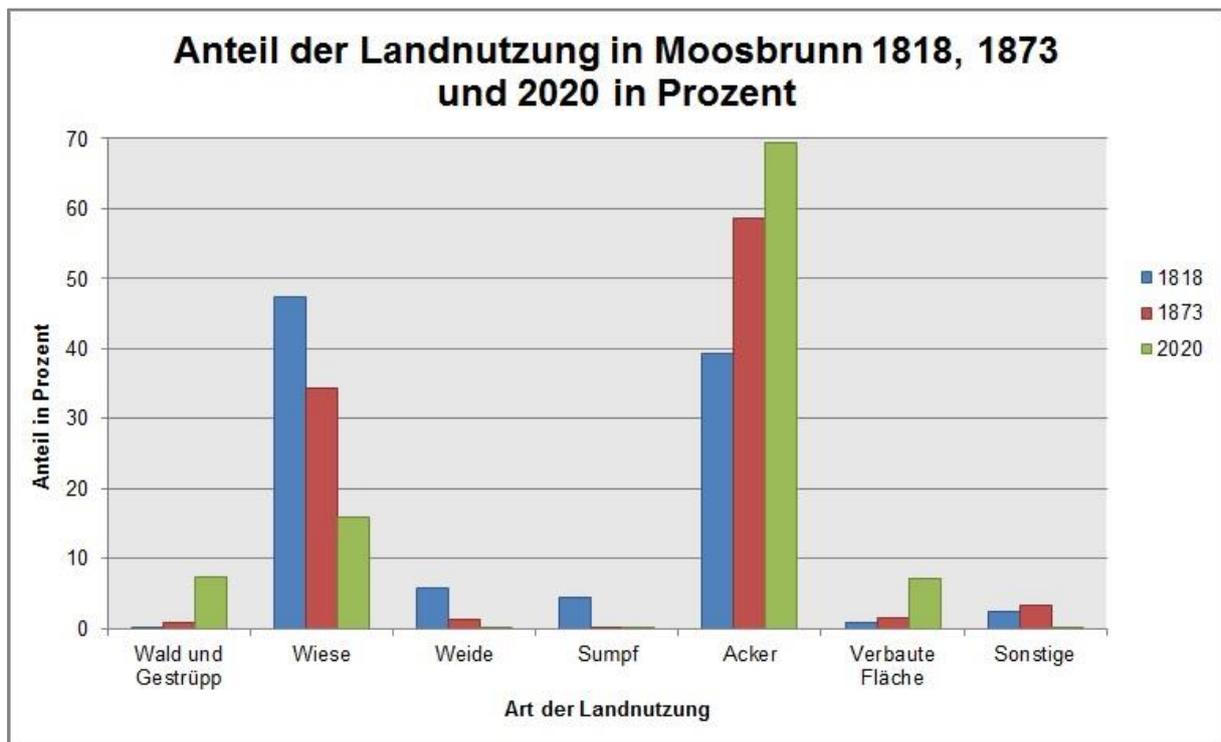


Abb. 7: Prozentuelle Anteile der Landnutzung im Vergleich 1818, 1873 und 2020
(Quelle: BEV 2020, Basemap 2020, eigene Erhebung 2020)

Wie bereits zuvor in den Landnutzungskarten ersichtlich war, zeigt sich auch im Diagramm auf den ersten Blick, dass Acker und Wiese den größten Anteil an der Landnutzung in der Katastralgemeinde Moosbrunn besitzen. Zudem zeigt sich auch hier sehr deutlich die entgegengesetzte Entwicklung dieser beiden Landnutzungsarten – während die Ackerflächen zugenommen haben, sind die Wiesenflächen laufend geschrumpft. Von einstmalig 47% im Jahr 1818 sind heute nur noch knapp 16% Wiesenflächen vorhanden, wobei hier auch die Kategorien der trockenen und nassen Wiesen mit eingerechnet wurden. Die Ackerflächen hingegen sind von 39% im Jahr 1818 auf ihr heutiges Ausmaß von 69% angestiegen und nehmen somit mehr als zwei Drittel des gesamten Untersuchungsgebiets ein. Dieser Wandel ist insofern interessant, dass hier nicht nur deutlich gezeigt wird, dass es hauptsächlich Wiesenflächen waren, die der ackerbaulichen Nutzung weichen mussten, sondern auch, dass es innerhalb der letzten 200 Jahre zu einer Nutzungsumkehr kam, da zu Beginn des 19. Jahrhunderts Moosbrunn ganz klar von Wiesen dominiert wurde. Während in Abb. 2 eine relative Ausgewogenheit zwischen Acker und Wiese vermutet wird, so zeigt Abb. 7 mit 8% Unterschied zwischen diesen beiden Landnutzungsarten doch eine größere Differenz an. Eine Differenz, die noch im selben Jahrhundert völlig umgekehrt wurde, indem Wiesenflächen zu Acker wurden und es schon damals mit knapp 59% Anteil an der Landnutzung um etwa 25% mehr Ackerflächen als Wiesen (34%) gab.

Auch der Rückgang von Weide und Sumpf zeichnete sich bereits in den Landnutzungskarten ab und nimmt im Diagramm nochmals optisch Gestalt an. Die knapp 6% Weideland im Jahr 1818 gingen sehr rasch zurück und lagen bereits ein halbes Jahrhundert später nur noch bei etwa 1%. Die einzige heute vorhandene Weide in der Katastralgemeinde Moosbrunn entspricht nur noch einem Anteil von etwa 0,06% gemessen am gesamten Untersuchungsgebiet und hat somit sogar noch ein geringeres Ausmaß als die Sumpfflächen, die 2020 etwa 0,24% der gesamten Gebietsfläche ausmachen. Dies entspricht nur noch einem Bruchteil des einstigen Ausmaßes von Sumpfflächen, welches im Jahr 1818 mit teilweise ausgedehnten Röhrichten immerhin 4% betrug.

Eine gegenteilige Entwicklung zeigt sich einerseits bei der verbauten Fläche, die im Laufe der letzten 200 Jahre laufend zugenommen hat, was auch dem generellen globalen Trend entspricht. Im 19. Jahrhundert erfolgte dieser Ausbau der Infrastruktur noch sehr langsam, da von den ursprünglichen 0,7% (1818) schließlich 1,6% (1873) Siedlungsgebiet die Gemeinde Moosbrunn bedeckten. Es gilt jedoch zu bedenken, dass es sich nicht um einen Anstieg von 0,9% handelt, sondern dieser etwas geringer ausfällt, da aufgrund der hohen Auflösung des Franziszeischen Katasters lediglich die Gebäude als verbaute Fläche digitalisiert wurden und die dazugehörigen Gärten eben als solche digitalisiert werden konnten (siehe Abb. 3). Sowohl bei der Digitalisierung der Franzisco Josephinischen-Landesaufnahme (1873), als auch des aktuellen Satellitenbildes wurden die Gärten als Siedlungsgebiet klassifiziert. Nichtsdestotrotz ist ersichtlich, dass die Gemeinde Moosbrunn deutlich gewachsen ist und in Summe 7% des gesamten Gemeindegebiets ausmacht.

Andererseits sind auch Waldflächen am Vormarsch und konnten sich innerhalb der letzten 200 Jahre deutlich ausbreiten. Hier zeigt sich eine sehr ähnliche Entwicklung wie bei der verbauten Fläche. Die Landnutzung als Wald oder Gestrüpp belief sich im 19. Jahrhundert auf weniger als 1% (1818: 0,13%, 1873: 0,74%) und beträgt heutzutage ebenfalls etwa 7% der Katastralgemeinde Moosbrunn. Ähnlich wie bei der Siedlungsfläche ist es allerdings auch beim Wald möglich, dass der tatsächliche Anteil 1818 höher gewesen sein könnte. Denn insbesondere entlang von Gewässern, die heute von Waldstreifen gesäumt sind, könnten auch 1818 bereits solche Streifen vorhanden gewesen sein. Da dies im Franziszeischen Kataster jedoch nicht klar als Wald ersichtlich war – es sind nur einzelne Bäume entlang der Gewässer verzeichnet – wurde stattdessen bis zu den Fließgewässern die zugrundeliegende Landnutzung digitalisiert.

Zuletzt weist die Abb. 7 noch die Kategorie der sonstigen Landnutzung auf, in die sämtliche Landnutzungsarten integriert wurden, die zu keiner der zuvor erwähnten Kategorien passt. Hierbei handelt es sich um die Gewässer, Obstgärten, Gemüsegärten sowie den Torfstich. Machten diese Landnutzungsarten vor 200 Jahren noch etwa 2% aus und konnten bis 1873 sogar auf 3% ansteigen – trotz Wegfalls des Torfstiches und der Obstgärten nahmen die Gemüsegärten bis zu diesem Zeitpunkt deutlich zu – sind sie heute kaum der Rede wert. Mit lediglich 0,1% Anteil am gesamten Untersuchungsgebiet liefern sie dadurch allerdings einen Überblick, wie viel Wasser (Fließgewässer und stehende Gewässer) die Oberfläche der Katastralgemeinde Moosbrunn bedeckt.

4.2. Biotoptypen ausgewählter Flächen

Das folgende Kapitel zeigt die Ergebnisse der Biotoptypenkartierung, die im Zuge dieser Masterarbeit vorgenommen wurde. Wie bereits in Kapitel 3.1 erwähnt, wurde eine Auswahl von etwa 40 Offenlandflächen genauer untersucht. Das Ergebnis dieser Kartierung ist der nachfolgenden Abb. 8 zu entnehmen. Im Sinne einer besseren Übersicht werden die Ergebnisse in Unterkapiteln präsentiert, die sich in nasse, frische sowie sonstige Standorte gliedern und jeweils eine allgemeine Beschreibung der zugehörigen Biotoptypen beinhalten. Anschließend wird auf den Aufbau und die Verteilung der kartierten Flächen eingegangen.

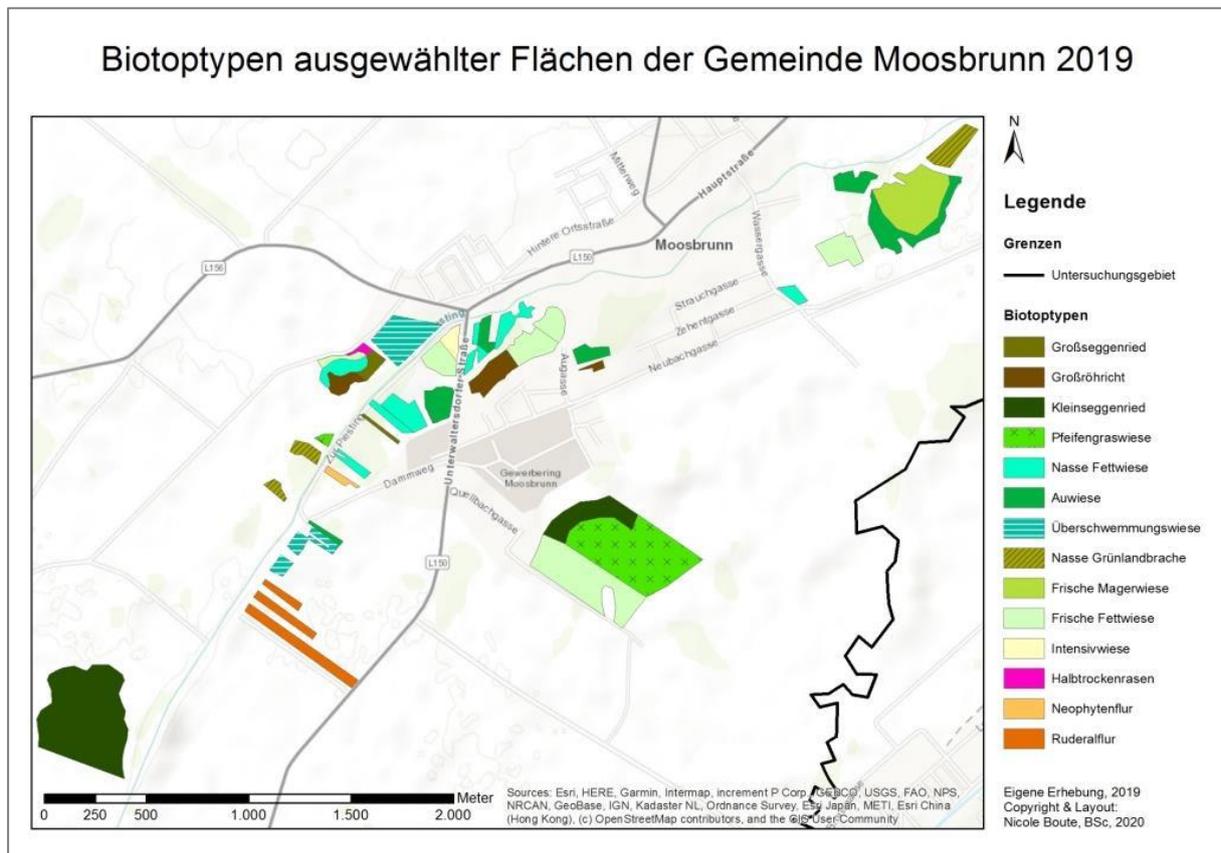


Abb. 8: Ergebnis der Biotoptypenkartierung ausgewählter Offenlandflächen in Moosbrunn 2019

4.2.1. Biotoptypen nasser Standorte

Die meisten der kartierten Standorte in Moosbrunn entsprechen Biotoptypen an nassen Standorten. Bei dem in Abb. 8 zweimalig vorkommenden „Großseggenried“ handelt es sich um den Biotoptyp **Rasiges Großseggenried**. Lt. TRAXLER et al. (2005) liegt der Verbreitungsschwerpunkt dieses Biotoptyps an nährstoffreichen und gemähten Nassstandorten in den tieferen Lagen. Aber auch an meso- bis eutrophen (selten oligotrophen) Stillgewässern sind sie in deren Verlandungszone anzutreffen, wo sie beispielsweise landeinwärts an die Röhrichtzone angrenzen. Zumal sie meist kleinflächig ausgebildet sind, eignen sich die rasigen Bestände der vorwiegend bestandbildenden Arten wie Sumpf-Segge (*Carex acutiformis*) oder Ufer-Segge (*Carex riparia*) zur Streunutzung.

Die drei in Abb. 8 dunkelbraun dargestellten „Großröhrichte“ bezeichnen den Biotoptyp **Großröhricht an Fließgewässer über Feinsubstrat**. Hohe Wasserstandsschwankungen und unregelmäßige Überflutungen prägen lt. TRAXLER et al. (2005) die Artenkombination dieses Biotoptyps, weshalb er typischerweise in Flussauen vorkommt. In erster Linie entwickelt er sich auf tonig-sandigen Substraten wie beispielsweise rezente Anschwemmungen in Flussbetten. Aber auch sekundäre Bestände bestehen, meist als Ersatzgesellschaften von Auwäldern, wobei als wesentliche Unterschiede zu den primären Vorkommen an Stillgewässern die Strömungsgeschwindigkeit, Sedimentation und Erosion bei Hochwasser zu nennen sind. Charakteristisch für diesen Biotoptyp sind oft homogene sowie artenarme Bestände mit einer Dominanz von Rohr-Glanzgras (*Phalaris arundinacea*), da dessen Wurzelsystem durch Stockwerksbildung ideal an die Standortbedingungen angepasst ist.

Dunkelgrün zeigen sich in Abb. 8 zwei Standorte, die als „Kleinseggenried“ ausgewiesen sind. Der Biotoptyp **Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried** umfasst lt. TRAXLER et al. (2005) „torfproduzierende Kleinseggengesellschaften basenreicher Niedermoore von der Kollin- bis zur Subalpinstufe, deren Wasserhaushalt ausschließlich vom Mineralbodenwasser bestimmt wird“. Die Böden dieser sogenannten minerogenen Moore sind daher dauerhaft von oberflächennahem Grundwasser durchfeuchtet sowie im Vergleich mit Hochmooren oder bodensauren Niedermooren besser mit Nährstoffen versorgt. Obwohl dieser Biotoptyp in diversen Moortypen vertreten ist, handelt es sich meistens um Niedermoorkomplexe, welche in Kontakt zu Bruchwäldern, Röhrichtern und Hochstaudenfluren stehen. Während primäre, nicht gemähte Niedermoore (wie beispielsweise Quellmoore) seltener sind und so gut wie keine Pflege benötigen, handelt es sich bei sekundären Kleinseggenriedern um artenreichere Standorte, die einer extensiven Streuwiesennutzung bedürfen um nicht von anderen Biotoptypen abgelöst zu werden. Die dominierende Pflanzenart ist meist die Davall-Segge (*Carex davalliana*), wohingegen in tieferen Lagen auch Schwarzes Kopfried (*Schoenus nigricans*) oder Rostrottes Kopfried (*Schoenus ferrugineus*) dominieren können.

Zwei Standorte werden in Abb. 8 als „Pfeifengraswiese“ bezeichnet, die mit grünen Flächen und darin eingebetteten x-Symbolen dargestellt sind. Lt. ESSL et al. (2004) kommt dieser Biotoptyp der **Basenreichen Pfeifengras-Streuwiese** auf (wechsel-)feuchten bis (wechsel-)nassen und basenreichen Standorten, von der kollinen bis zur montanen Höhenstufe vor. Der Biotoptyp verfügt über nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Böden, es wurde traditionell auf Düngung verzichtet und er wurde einmal pro Jahr (September oder Oktober, gelegentlich auch zweijährig) gemäht. Charakterisiert wird dieser Biotoptyp durch ein dominantes Vorkommen von Blauem Pfeifengras (*Molinia caerulea*), welchem durch die spät im Jahr erfolgte Mahd ermöglicht wird, Mineralstoffe für die nächste Vegetationsperiode aus den Blättern bis in die Wurzeln zu verlagern. Heutzutage erfolgt die Mahd allerdings meistens schon zu einem früheren Zeitpunkt im Jahr. Neben wichtigen Begleitarten wie Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*) oder Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*) treten in einigen Beständen als besonders auffällige Art zudem die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) auf.

Ein sehr häufig anzutreffender Biotoptyp in Moosbrunn ist die „nasse Fettwiese“, die in Abb. 8 türkis dargestellt und insgesamt achtmal ausgewiesen ist. Der Biotoptyp der **Feuchten bis nassen Fettwiese** umfasst lt. ESSL et al. (2004) feuchte bis nasse, wüchsige Wiesen, die sich auf gedüngten Standorten befinden und von der kollinen bis zur montanen Höhenstufe

reichen, deren Böden stark von Grund- oder Tagwasser beeinflusst sind. Die Bewirtschaftung erfolgt meist in Form einer zwei- bis dreischürigen Wiesenwirtschaft. Der Biotoptyp der feuchten bis nassen Fettwiesen ist in vielen Fällen aus nährstoffärmeren Feuchtwiesen hervorgegangen, indem Pfeifengraswiesen, aber auch Klein- und Großseggenrieder gedüngt wurden. Der daraus entstandene Biotoptyp umfasst für die Landwirtschaft (mäßig) wertvolle Bestände, da die von Doldenblütlern und Obergräsern dominierten Standorte durchwegs ertragreich sind. Die dichten Bestände bestehen beispielsweise meist aus Wiesen-Lieschgras (*Phleum pratense*), in nährstoffärmeren Ausbildungen aus Seggenarten. Generell lässt sich sagen, dass nährstoffreiche Ausbildungen dieses Biotoptyps relativ artenarm sind, wohingegen nicht so stark gedüngte Bestände wesentlich artenreicher sind.

Die „Auwiese“ ist insgesamt fünfmal vertreten und ist in Abb. 8 in einem satten Grün gehalten. Wie bereits beispielhaft mit Tab. 1 in Kapitel 3.1 aufgezeigt wurde, handelt es sich hierbei entsprechend der Roten Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs um eine **Pannonische und illyrische Auwiese**. Diese sind lt. ESSL et al. (2004) „durch wechselnde bis wechselrockene Standortverhältnisse und von gelegentlich bis regelmäßig stattfindenden Überschwemmungen geprägt. Häufig auf den aus Feinsedimenten bestehenden Alluvionen von Flüssen entstanden, verfügt dieser Biotoptyp meist über eine innere Zonation, die, abhängig vom Mikorelief, von der Wasserversorgung sowie der Überschwemmungsdauer gekennzeichnet ist. Dank der Überschwemmungen kommt es zudem zu einem Nährstoffeintrag, wodurch die Standorte über eine relativ gute Nährstoffversorgung verfügen. Ausschließlich in Flusstälern der kollinen Höhenstufe vorkommend – wobei hier der Schwerpunkt in Ostösterreich liegt – erfolgt die Mahd auf den Beständen dieses Biotoptyps ein- bis zweimal pro Jahr. Charakteristisch für den Biotoptyp der pannonischen und illyrischen Auwiese ist ein, aufgrund des variablen Wasserhaushalts, gemeinsames Vorkommen von nassetoleranten, mesophytischen und trockenheitsertragenden Pflanzenarten. Besonders typisch für diesen artenreichen Biotoptyp sind sogenannte Stromtalarten – wie Kanten-Lauch (*Allium angulosum*) oder Gewöhnliche Wiesensilge (*Silaum silaus*) – sowie Wechselfeuchtezeiger.

Türkis mit horizontalen Linien zeigt sich in Abb. 8 auf sechs Flächen die „**Überschwemmungswiese**“, welche lt. ESSL et al. (2004) auf feuchten bis nassen Böden vor allem im Überschwemmungsbereich von Fließgewässern, gelegentlich aber auch von Stillgewässern, vorkommt. Von der kollinen bis montanen Höhenstufe vertreten, werden die Bestände dieses Biotoptyps für gewöhnlich zweimal pro Jahr gemäht. Eine gute Nährstoffversorgung sowie hohe Bodenfeuchtigkeit mit gelegentlichen Überflutungen prägen die Flora der Überschwemmungswiesen und führen zu einer Dominanz von Obergräsern wie Rohr-Schwingel (*Festuca arundinacea*) in einer prinzipiell dichten und hochwüchsigen Krautschicht. Sofern es sich um besonders nasse Standorte handelt, tritt das Rohr-Glanzgras (*Phalaris arundinacea*) als typische Begleitart auf, bei trockeneren Standorten hingegen das Wiesen-Knäuelgras (*Dactylis glomerata*).

Dreimal ist in Abb. 8 die „nasse Grünlandbrache“ abgebildet, dargestellt in olivgrün mit diagonalen Linien. Lt. ESSL et al. (2004) entstehen Grünlandbrachen durch die Nutzungsaufgabe, wodurch sich die Artenzusammensetzung sowie die Vegetationsstruktur verändern – Eindringen schnittempfindlicher Arten, Etablierung von Pioniergehölzen, Ausbildung einer dichten Streuschicht am Boden. Insbesondere konkurrenzschwache und lichtliebende Pflan-

zenarten werden dabei verdrängt oder können gänzlich verschwinden. Die hier beschriebene **feuchte bis nasse Grünlandbrache nährstoffreicher Standorte** entwickelt sich in erster Linie aus den ehemaligen Biotoptypen „Feuchte bis nasse Fettwiese“, „Überschwemmungswiese“, aber teilweise auch aus „Pannonische und illyrische Auwiese“. Sind die Feuchtbrachen gut mit Nährstoffen versorgt, so kann sich eine dichte und hochwüchsige Krautschicht entwickeln, welche meist von konkurrenzkräftigen Gräsern oder Stauden dominiert wird. Dabei handelt es sich beispielsweise um Gewöhnliches Schilf (*Phragmites australis*), Echtes Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Blut-Weiderich (*Lythrum salicaria*) oder Gemeiner Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*). Aber auch konkurrenzstarke Neophyten wie beispielsweise die Kanadische Goldrute (*Solidago gigantea*) können gelegentlich dominieren.

4.2.2. Biotoptypen frischer Standorte

Ein etwas anderes Bild zeigt sich bereits bei den Biotoptypen an frischen Standorten, die nicht mehr so stark vertreten sind wie jene der nassen Standorte. Lediglich eine Fläche konnte als „frische Magerwiese“ ausgewiesen werden, in Abb. 8 in der nordöstlichen Ecke mit einem gelblichen Grünton dargestellt. Der Biotyp **frische basenreiche Magerwiese der Tieflagen** ist lt. ESSL et al. (2004) an frischen Standorten der kollinen bis submontanen Höhenstufe vertreten, selten auch an feuchten, wechselfeuchten oder mäßig trockenen Standorten. Die Böden sind basenreich und meist nährstoffarm oder lediglich mäßig nährstoffreich. Die Mahd erfolgt bei diesem Biotyp für gewöhnlich einmal jährlich, selten auch zweimal pro Jahr. Charakteristisches Merkmal dieses Biotyps ist ein gemeinsames Vorkommen von Fettwiesenarten und Magerkeitszeigern, was aufgrund der teilweisen Eutrophierung beinahe aller Standorte demnach für den Großteil der vorhandenen Bestände zutrifft. Deshalb nehmen meist Arten der Fettwiesen eine wichtige Rolle in der Artenzusammensetzung der Bestände ein, wie beispielsweise die Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*) oder der Rauhe Löwenzahn (*Leontodon hispidus*). Während in trockeneren Beständen zusätzlich Charakterarten der Halbtrockenrasen auftreten, wie etwa die Aufrechte Treppe (*Bromus erectus*), sind es in besser mit Wasser versorgten Ausbildungen eher Wechselfeuchtezeiger wie beispielsweise das Blaue Pfeifengras (*Molinia coerulea*), welche als Magerkeitszeiger zum Vorschein kommen.

Die in Abb. 8 blassgrün dargestellte „frische Fettwiese“ konnte sechsmal bestimmt werden. Als **frische, artenreiche Fettwiese der Tieflagen** umfasst dieser Biotyp lt. ESSL et al. (2004) Mähwiesen, die auf frischen bis mäßig trockenen Standorten in der kollinen und submontanen Höhenstufe vorkommen. Die Böden sind mäßig sauer bis basisch, werden mäßig gedüngt und die Wiesen zwei- bis höchstens dreimal pro Jahr gemäht. Aufgrund einer nicht ganz optimalen Nährstoffversorgung bildet sich keine zu dichte Schicht der Obergräser aus, da die hochwüchsigen Fettwiesenarten ihre volle Konkurrenzkraft nicht entfalten können. Daher können auch einzelne Magerkeitszeiger in diesem Biotyp vorkommen. Bei den dominierenden Obergräsern handelt es sich vor allem um Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) oder Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), während in der Krautschicht vorwiegend Fettwiesenarten wie beispielsweise Wilde Möhre (*Daucus carota*) oder Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*) dominieren. Die nährstoffärmeren Vertreter dieses Biotyps verfügen generell über einen größeren Artenreichtum als die nährstoffreicheren Ausbildungen.

Auch die in Abb. 8 in zartem Gelb gehaltene einzelne Fläche der „Intensivwiese“ konnte im Zuge der Biotoptypenkartierung bestimmt werden. Bei der **Intensivwiese der Tieflagen** handelt es sich lt. ESSL et al. (2004) um artenarme Wiesen der kollinen und submontanen Höhenstufe, die intensiv gedüngt werden. Seit einigen Jahrzehnten auf dem Vormarsch, werden die Bestände dieses Biotoptyps alle paar Jahre umgebrochen und eingesät, wobei sie mehrmals pro Jahr gemäht werden. Bei diesem Biotoptyp handelt es sich um jene Flächen, welche die höchsten Erträge sämtlicher Grünlandbiotoptypen liefern. Ideale Voraussetzungen für eine optimale Ausbildung der Intensivwiesen stellen klimamilde und humide Lagen dar, sofern es sich um einen lehmigen Untergrund handelt. Konkurrenzstarke Süßgräser wie etwa das Knäuelgras (*Dactylis glomerata*) dominieren diesen artenarmen Biotoptyp, in dem auch nur jene Kräuter regelmäßig vertreten sind, die einen hohen Konkurrenzdruck aushalten können. Diese sind größtenteils Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*), Scharfer Hahnenfuß (*Ranunculus acris*) oder Wiesen-Löwenzahn (*Taraxacum officinale*).

4.2.3. Sonstige Biotoptypen

Im Zuge der Biotoptypenkartierung in der Gemeinde Moosbrunn konnte eine Fläche als „Halbtrockenrasen“ ausgewiesen werden – in Abb. 8 rosa dargestellt. Die genaue Bezeichnung dieses Biotoptyps lautet **kontinentaler basenreicher Mäh-Halbtrockenrasen** und umfasst lt. ESSL et al. (2004) „gemähte, mäßig trockene bis wechsellrockene Halbtrockenrasen in niederschlagsarmen, kontinentalen Lagen“, bei denen die Böden meist tiefgründig und basenreich sind. Es handelt sich um einen sehr variablen Biotoptyp der kollinen bis untermontanen Höhenstufe, der im Pannonikum sämtliche Expositionen besiedelt. Aufgrund der saisonal recht guten Wasserversorgung werden in den Beständen breitblättrige und verhältnismäßig hochwüchsige Gräser begünstigt, wie beispielsweise die Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*). Zu den Begleitarten zählen typische Halbtrockenrasenarten wie etwa Gemeine Eberwurz bzw. Golddistel (*Carlina vulgaris*), Echtes Labkraut (*Galium verum*) oder der Furchen-Schwingel (*Festuca rupicola*). Letztgenannter ist eine kontinental verbreitete Art, deren Vorkommen für die Bestimmung dieses Biotoptyps besonders wichtig ist.

Ebenfalls nur an einem einzigen Standort vorgefunden wurde der Biotoptyp „**Neophytenflur**“, der in Abb. 8 als helle orange Fläche ausgewiesen ist. Lt. ESSL et al. (2004) wird dieser Biotoptyp von hochwüchsigen Neubürgern dominiert, die sehr dichte Bestände ausbilden. Diese sogenannten Neophyten sind Pflanzenarten, „die in einem bestimmten Gebiet [...] nicht einheimisch sind und die erst nach 1492 unter direkter oder indirekter Mithilfe des Menschen in dieses Gebiet [...] gelangt sind und dort wild leben oder gelebt haben“ (ESSL und RABITSCH 2002: 20). Dabei wurden sie entweder aus Versehen eingeschleppt, oder aber ganz bewusst, indem sie als Zierpflanzen in Parks oder botanischen Gärten kultiviert wurden. Dadurch konnten sich einige Neophyten vor allem in den letzten Jahrzehnten rasant ausbreiten und teilweise neue Pflanzengesellschaften schaffen. Diese setzen sich aus dichten Vegetationsbeständen zusammen und sind daher vorwiegend artenarm. Meist dominiert eine, gelegentlich auch mehrere Neophytenarten, wie Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*), Kanadische und Riesen-Goldrute (*Solidago canadensis*, *Solidago gigantea*) – im Fall der kartierten Fläche dominieren das Drüsige Springkraut und die Kanadische Goldrute. Abgesehen vom Drüsigen Springkraut sind es meist ausdauernde Hochstauden, die über eine starke vegetative Vermehrung verfügen und dadurch die ursprüngliche Vegetation stark

zurückdrängen. Beliebte Standorte für die Besiedelung stellen vorwiegend störungsgeprägte Flächen dar, wie Ruderalfluren oder Vegetationstypen der Auen und Gewässerufer. Da an diesen Standorten regelmäßig offene Bodenstellen entstehen, wird hier die Ansiedlung dieser Neubürger begünstigt.

An insgesamt drei Standorten wurde hingegen die in Abb. 8 dunkelorange dargestellte „Ruderalflur“ kartiert. Der Biotoptyp **Ruderalflur frischer Standorte mit geschlossener Vegetation** umfasst lt. TRAXLER et al. (2005) (sehr) nährstoffreiche Standorte mit einer guten Wasserversorgung und nur geringer Störungsintensität durch beispielsweise Betreten oder Befahren. Bleiben diese Störungen aus, kommt es innerhalb weniger Jahre zu einer Weiterentwicklung der Bestände zu anderen Vegetationstypen. Dank der geringen Störungen handelt es sich meist um größtenteils geschlossene Bestände, in denen ausdauernde Gräser und Stauden im Vergleich zu kurzlebigen Arten überwiegen. Häufig anzutreffen in Siedlungen, auf ehemaligen landwirtschaftlichen Flächen oder Abbau- und Ablagerungsflächen, besiedelt dieser Biotoptyp beispielsweise Ränder an Wegen und Zäunen, Mülldeponien, Gewerbebrachen oder Restflächen in Gärten. Da der Biotoptyp Ruderalflur frischer Standorte mit geschlossener Vegetation in vielen unterschiedlichen Ausbildungen auftreten kann, ist eine Vielzahl von Pflanzenarten für den Bestandaufbau wichtig. Zu den dominierenden Arten zählen beispielsweise Gewöhnlicher Beifuß (*Artemisia vulgaris*), Große Klette (*Arctium lappa*), Große Brennnessel (*Urtica dioica*) sowie Gewöhnliche und Acker-Kratzdistel (*Cirsium vulgare*, *Cirsium arvense*). Insbesondere in den Tieflagen können sich auch konkurrenzstarke Neophyten wie die Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*) in den Beständen etablieren. Handelt es sich um feuchtere Bestände, so sind diese meist durch Feuchtezeiger wie etwa Rossminze (*Mentha longifolia*) zu erkennen, wohingegen in Beständen mit einer stärkeren mechanischen Belastung das Vorkommen der Gewöhnlichen Wegwarte (*Cichorium intybus*) charakteristisch ist.

4.2.4. Aufbau und Verteilung der Biotoptypen

Entlang der Piesting (in Abb. 8 zentral gelegen) finden sich beinahe alle Biotoptypen an nassem Standorten, was nicht weiter verwunderlich ist, da es sich hierbei um ein Auengebiet handelt, welches durch die laufende Verlagerungen des Flussbettes in früheren Zeiten gekennzeichnet ist (vgl. AMT NÖ LANDESREGIERUNG 2020: 6). Besonders auffällig ist daher, dass ausgerechnet in diesem Bereich der einzige Halbtrockenrasen des gesamten Untersuchungsgebiets liegt. Noch dazu in direkter Angrenzung an eine nasse Fettwiese sowie ein Großseggenried und in unmittelbarer Nähe zu einem Großröhricht. Was von dieser Karte jedoch nicht hervorgeht, ist die Gegebenheit des Geländes, bei deren Betrachtung



Abb. 9: Halbtrockenrasen mit angrenzendem Hügel im Hintergrund (eigene Aufnahme 2019)

schnell klar wird, woran dieser Übergang von feucht zu trocken liegen kann. Während das Großseggenried, das Großröhricht und auch noch die nasse Fettwiese relativ niedrig zum Fließgewässer gelegen sind, kommt es in Richtung Feldweg zu einem markanten Anstieg des Geländes. Bei dem schmalen Streifen zwischen Halbtrockenrasen bzw. Großseggenried und der danebengelegenen Überschwemmungswiese handelt es sich zwar einerseits um einen kleinen Weg, der demnach nicht kartiert wurde. Andererseits gibt es hier auch einen kleinen Hügel, der das umliegende Gebiet überragt – wie in der obenstehenden Abb. 9 ersichtlich ist – und viel trockener ist als seine Umgebung. Der Halbtrockenrasen ist sozusagen ein kleiner Ausläufer dieses Hügels und verfügt aufgrund seiner Erhebung nicht über dieselbe Wasserversorgung wie die angrenzende, tiefer gelegene Fläche. Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts ragte dieser Hügel über den ihn umgebenden Sumpf mit Röhricht, wie bereits in Kapitel 4.1.1 beschrieben wurde (siehe Abb. 3).

Des Weiteren muss erwähnt werden, dass es sich bei den kartierten Flächen in den wenigsten Fällen um einen homogenen Biotoptyp handelt, der über die gesamte Fläche völlig ident erscheint. Vielmehr sind die in Abb. 8 als Biotoptypen ausgewiesenen Flächen innerhalb ihrer Ausbreitung meist heterogen verteilt. Im Falle des zuvor erwähnten Standorts ließen sich der Halbtrockenrasen und das Großseggenried klar voneinander unterteilen. In Richtung Fließgewässer wird das Großseggenried jedoch von einem Schilfgürtel gesäumt, welcher nicht in der Biotoptypenkarte ausgewiesen wurde. Auch auf vielen anderen Flächen ist dies der Fall und es wurde stets jener Biotoptyp für den gesamten Standort ausgewählt, der klar dominiert. Besonders auffällig ist dieser Umstand bei der Brunnlust, der Eisteichwiese und dem Herrngras, auf die jedoch erst in den Kapiteln 4.3.2, 4.3.3 und 4.3.5 genauer eingegangen wird.

Während die große Wiesenfläche nahe der Weidefläche (in Abb. 8 rechte obere Ecke) sehr wohl eine bildliche Unterteilung in zwei Biotoptypen zulässt – pannonische und illyrische Auwiese am äußeren Rand und frische, artenreiche Fettwiese der Tieflagen im Zentrum – wurde darauf bei den anderen Flächen aufgrund ihres geringen Ausmaßes verzichtet. So zeichnen sich beispielsweise bei der Auwiese links neben der Unterwaldsdorfer Straße und der frischen Fettwiese neben der Augasse jene Stellen ab, die besonders basenreich sind und über eine sehr gute Wasserversorgung verfügen. Wie die nebenstehende Abb. 10 zeigt, erscheinen bei einer Betrachtung im richtigen Verhältnis zur Sonne dunkle Flächen – hierbei handelt es sich um jene Stellen, an denen die Knötchen-Binse (*Juncus subnodulosus*) dominiert, ein lt. ELLENBERG et al. (2001³) Feuchte- bzw. Nässe-, sowie Basenzeiger.



Abb. 10: Wasserversorgungsverteilung einer Wiesenfläche anhand der Vegetation (dunkle Flecken sind Binsen und markieren Stellen besserer Wasserverfügbarkeit) (eigene Aufnahme 2019)

4.3. Schützenswerte Flächen

Das vorliegende Kapitel widmet sich den schützenswerten Flächen und gibt zunächst einen Überblick über den Naturschutz in der Katastralgemeinde Moosbrunn. Anschließend erfolgt eine Darstellung der bereits ausgewiesenen Naturdenkmäler (Brunnlust, Eisteichwiese) sowie weiterer für den Naturschutz interessanter Flächen.

4.3.1. Naturschutz

Der Naturschutz spielt seit Mitte des 20. Jahrhunderts eine wichtige Rolle im Untersuchungsgebiet. Denn lt. SAUBERER et al. (1999) wurde bereits 1947 eine Unterschutzstellung von sechs Kernbereichen der Feuchten Ebene gefordert, zumindest jedoch der Verzicht deren Entwässerung. Während der Vertragsnaturschutz [Anm.: Vereinbarung zwischen Land und Grundeigentümer mit der freiwilligen Verpflichtung, Leistungen im Sinne des Naturschutzes gegen finanziellen Ausgleich zu erbringen (vgl. AMT NÖ LANDESREGIERUNG 2009: 23)] seit 1989 wirksam ist, konnten erst durch den Beitritt zur Europäischen Union größere Geldmittel lukriert werden. Insbesondere lässt sich hier das „Österreichische Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft“ nennen – das Agrarumweltprogramm ÖPUL – mit dem lt. AMT NÖ LANDESREGIERUNG (2009) eine aus Umweltschutzaspekten langfristige Stilllegung von landwirtschaftlichen Flächen unterstützt sowie eine umweltschonende Bewirtschaftung landwirtschaftlich genutzter Flächen gefördert wird. Es kann somit von Landwirten eine finanzielle Förderung vom Land NÖ beantragt werden, sofern diese die vorgegebenen Naturschutzmaßnahmen umsetzen. Dies wird auch laufend gemacht und zeigt beispielsweise für 2018, dass insgesamt 147,98ha als ÖPUL-Flächen unter der Maßnahme „Naturschutz“ in der Katastralgemeinde Moosbrunn gefördert wurden (vgl. MÜLLER-REINWEIN V. 2020), was etwa 10% der gesamten Gemeindefläche ausmacht. Dennoch muss angemerkt werden, dass einige der herausragendsten Gebiete lt. SAUBERER et al. (1999) allerdings nicht oder zu wenig geschützt waren, was auch heute noch der Fall sein dürfte.

Die im Jahr 2020 aktuell ausgewiesenen Schutzgebiete im Untersuchungsgebiet sind der nachfolgenden Abb. 11 zu entnehmen. In grün dargestellt zeichnet sich jenes Gebiet ab, das durch die **FFH-Richtlinie** geschützt ist. Dabei handelt es sich lt. AMT NÖ LANDESREGIERUNG (2009) um die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen), deren Ziel es ist, zur Sicherung der Artenvielfalt in den europäischen Mitgliedsstaaten beizutragen. Abgesehen von Artenschutzbestimmungen werden die Mitgliedsstaaten aufgefordert, geeignete Schutzgebiete für bestimmte Arten und natürliche Lebensräume einzurichten (FFH-Gebiete). Ergänzend dazu regelt die **Vogelschutzrichtlinie** (Richtlinie des Rates 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten) – in Abb. 11 gelb abgebildet – die Nutzung aller wild lebenden Vogelarten auf EU-Territorium und hat deren Schutz zum Ziel. Auch hier sollen neben den Artenschutzbestimmungen geeignete Schutzgebiete (Vogelschutzgebiete) von den Mitgliedstaaten eingerichtet werden. Die auf diesen beiden Richtlinien basierenden, ausgewiesenen FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete, bilden ein europaweites Netz, mit dessen Hilfe natürliche Lebensräume sowie wild lebende Pflanzen und Tiere sowohl für uns, als auch für zukünftige Generationen erhalten bleiben

sollen. Dieses Netz nennt sich **Natura 2000** und die ausgewiesenen Schutzgebiete werden in Niederösterreich entsprechend dem niederösterreichischen Naturschutzgesetz 2000 unter der Bezeichnung **Europaschutzgebiete** verordnet.

Betrachtet man die ausgewiesenen Naturschutzgebiete der untenstehenden Abb. 11, so fällt auf, dass nicht nur etwa die Hälfte des Untersuchungsgebiets als Europaschutzgebiet (FFH-Gebiet und Vogelschutzgebiet) deklariert wurde, sondern es sich bei einem Vergleich mit Abb. 2 in Kapitel 4.1.1 auch um beinahe exakt jenes Gebiet handelt, das 1818 mit umfangreichen Sumpf- und Wiesenflächen bedeckt war.

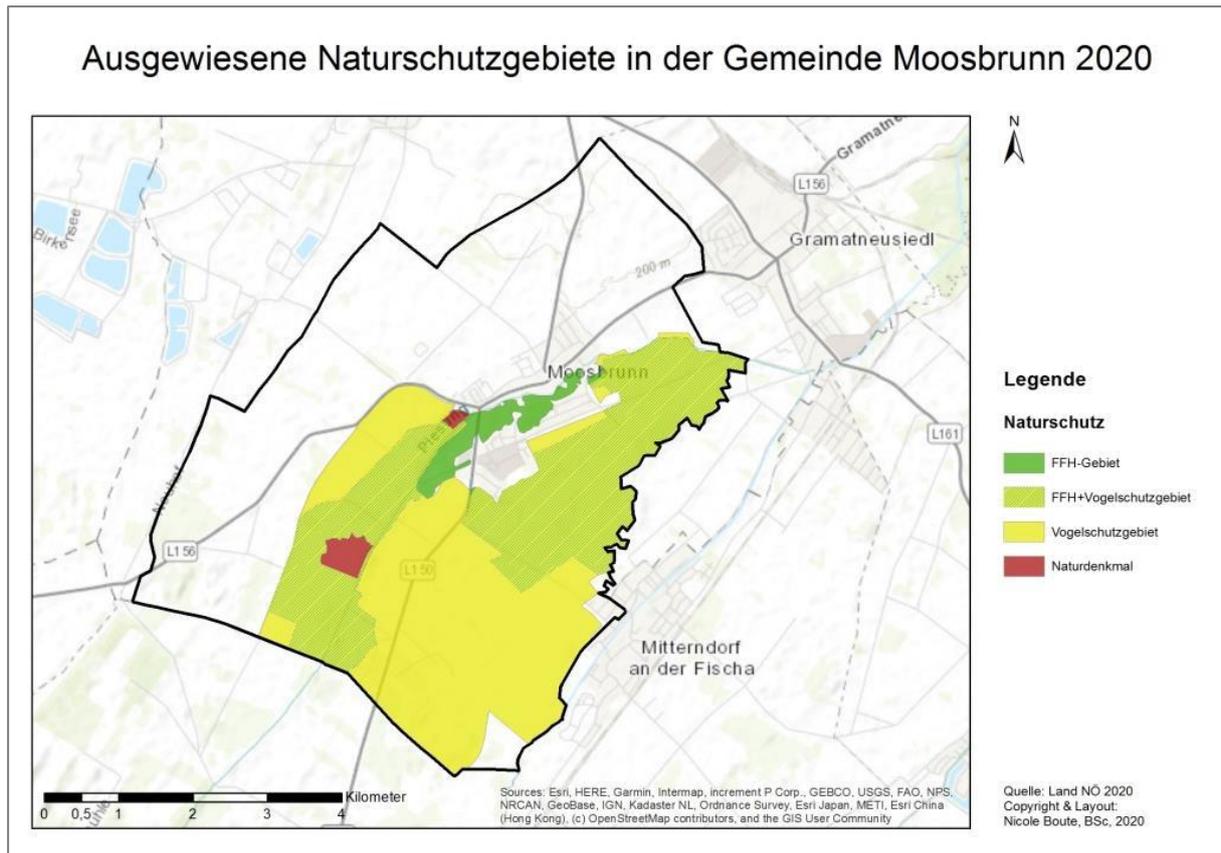


Abb. 11: Ausgewiesene Naturschutzgebiete in der Gemeinde Moosbrunn 2020 entsprechend der Angaben des Landes NÖ (FFH = Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie)

Des Weiteren lassen sich auf der obenstehenden Abb. 11 zwei rote Flächen erkennen, bei denen es sich um **Naturdenkmäler** handelt. Naturdenkmäler bezeichnen lt. **AMT NÖ LANDESREGIERUNG (2009)** „Naturgebilde, die sich durch besondere Eigenschaften, insbesondere Eigenart, Seltenheit oder besondere Ausstattung auszeichnen“. Während es sich oft um etwa Quellen oder besondere Bäume handelt, kann jedoch auch ein seltener Lebensraum oder ein Standort von seltenen Pflanzen als Naturdenkmal ausgewiesen werden. Zu bedenken gilt, dass nach erfolgreicher Ausweisung sämtliche Eingriffe verboten sind, mit Ausnahme jener, die der Pflege oder dem Schutz des Naturdenkmals dienen. Die beiden hier abgebildeten Naturdenkmäler (Brunnlust und Eisteichweise) werden in den folgenden Kapiteln 4.3.2 und 4.3.3 genauer betrachtet.

Ebenfalls von wesentlicher Bedeutung für den Naturschutz im Untersuchungsgebiet sind die im Zuge der Biotoptypenkartierung gefundenen Pflanzenarten, die als gefährdet eingestuft wurden. Die folgende Tab. 2 zeigt eine Auflistung der in Moosbrunn im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit gefundenen gefährdeten Pflanzenarten und gliedert sich in fünf Spalten – der wissenschaftliche sowie der deutsche Name der Pflanze, die Einstufung entsprechend der Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Österreichs, die Einstufung entsprechend der NÖ Artenschutzverordnung sowie die Anzahl der Flächen, auf denen die jeweilige Pflanzenart gefunden wurde.

Tab. 2: Österreichweit „stark gefährdete“ (Kategorie 2), „gefährdete“ (Kategorie 3) und „regional gefährdete“ (Kategorie -r) Pflanzenarten nach NIKLFELD und SCHRATT-EHRENDORFER, 1999² sowie in Niederösterreich „ausgestorbene oder verschollene“ (Kategorie 0), „vom Aussterben bedrohte“ (Kategorie 1), „stark gefährdete“ (Kategorie 2) und „pflückgefährdete“ Pflanzenarten der Roten Liste entsprechend der NÖ Artenschutzverordnung 2020 (die Anzahl der Flächen gibt an, auf wie vielen der 43 kartierten Flächen die jeweilige Art gefunden wurde)

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Rote Liste Österreich	NÖ Artenschutzverordnung	Anzahl Flächen
<i>Juncus subnodulosus</i>	Knötchen-Binse	stark gefährdet		7
<i>Dianthus superbus</i>	Pracht-Nelke	stark gefährdet	pflückgefährdet	6
<i>Thalictrum flavum</i>	Gelbe Wiesenraute	stark gefährdet		3
<i>Gentiana pneumonanthe</i>	Lungen-Enzian	stark gefährdet	pflückgefährdet	2
<i>Achillea asplenifolia</i>	Farnblättrige Echt-Schafgarbe	stark gefährdet		1
<i>Allium angulosum</i>	Kanten-Lauch	stark gefährdet		1
<i>Euphorbia palustris</i>	Sumpf-Wolfsmilch	stark gefährdet		1
<i>Gladiolus palustris</i>	Sumpf-Gladiole	stark gefährdet	vom Aussterben bedroht pflückgefährdet	1
<i>Iris sibirica</i>	Sibirische Schwertlilie	stark gefährdet	vom Aussterben bedroht pflückgefährdet	1
<i>Schoenus nigricans</i>	Schwarz-Knopfried	stark gefährdet		1
<i>Sonchus palustris</i>	Sumpf-Gänsedistel	stark gefährdet		1
<i>Cirsium canum</i>	Graudistel	gefährdet		11
<i>Silaum silaus</i>	Gewöhnliche Wiesensilge	gefährdet		10
<i>Senecio erraticus</i>	Spreiz-Greiskraut	gefährdet		2
<i>Bolboschoenus maritimus</i>	Gewöhnliche Strandsimse	gefährdet		1
<i>Carex riparia</i>	Ufer-Segge	gefährdet		1
<i>Cladium mariscus</i>	Binsenschneide	gefährdet		1
<i>Laserpitium prutenicum</i>	Preußisches Laserkraut	gefährdet		1
<i>Lotus maritimus</i>	Spargelbse	gefährdet		1
<i>Salix repens</i> subsp. <i>rosmarinifolia</i>	Rosmarin-Kriech-Weide	gefährdet		1
<i>Schoenoplectus tabernaemontani</i>	Salz-Teichsimse	gefährdet		1
<i>Sesleria uliginosa</i>	Sumpf-Blaugras	gefährdet		1
<i>Trifolium fragiferum</i>	Erdbeer-Klee	gefährdet		1
<i>Veronica anagalloides</i>	Schlamm-Ehrenpreis	gefährdet		1
<i>Iris pseudacorus</i>	Sumpf-Schwertlilie	regional gefährdet	stark gefährdet pflückgefährdet	7
<i>Colchicum autumnale</i>	Herbstzeitlose	regional gefährdet		4
<i>Galium boreale</i>	Nordisches Labkraut	regional gefährdet		2
<i>Anthericum ramosum</i>	Rispige Graslilie	regional gefährdet		1
<i>Cirsium rivulare</i>	Bach-Kratzdistel	regional gefährdet		1
<i>Eryngium campestre</i>	Feld-Mannstreu	regional gefährdet		1
<i>Parnassia palustris</i>	Sumpf-Herzblatt	regional gefährdet		1
<i>Potentilla erecta</i>	Blutwurz	regional gefährdet		1
<i>Succisa pratensis</i>	Gewöhnlicher Teufelsabbiss	regional gefährdet		1
<i>Trifolium montanum</i>	Berg-Klee	regional gefährdet		1
<i>Typha angustifolia</i>	Schmalblättriger Rohrkolben	regional gefährdet	ausgestorben/verschollen pflückgefährdet	1

Entsprechend der Roten Liste Österreichs ist die obenstehende Tab. 2 in drei Bereiche unterteilt. Es handelt sich hierbei um die lt. NIKLFELD und SCHRATT-EHRENDORFER (1999²) ausgewiesenen Gefährdungsstufen „stark gefährdet“ (Kategorie 2), „gefährdet“ (Kategorie 3) sowie „regional gefährdet“ (Kategorie r). Insgesamt wurden elf Pflanzenarten im Zuge der Biotoptypenkartierung gefunden, die auf der Roten Liste der gefährdeten Farn- und

Blütenpflanzen Österreichs als stark gefährdet ausgewiesen sind. Während die Knötchen-Binse (7) und die Pracht-Nelke (6) auf relativ vielen Flächen gefunden wurden, waren die meisten der anderen stark gefährdeten Pflanzen lediglich auf jeweils einer Fläche vertreten. Insgesamt konnten auf 15 Flächen Pflanzenarten nachgewiesen werden, die lt. NIKLFELD und SCHRATT-EHRENDORFER (1999²) als stark gefährdet eingestuft wurden. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den beiden anderen Kategorien. Während sich bei den gefährdeten Pflanzen die Graudistel (11) und die Gewöhnliche Wiesensilge (10) sowie bei den regional gefährdeten Pflanzenarten die Sumpf-Schwertlilie (7) und die Herbstzeitlose (4) auf sehr vielen bzw. einigen Flächen nachweisen ließen, waren auch hier wieder die anderen Pflanzen auf jeweils einer einzigen Fläche zu finden. Dennoch konnten insgesamt auf 12 Flächen regional gefährdete und auf 19 Flächen gefährdete Pflanzenarten der Roten Liste Österreichs im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden.

Im Gegensatz dazu sind nicht alle Pflanzen auch auf der Niederösterreichischen Artenschutzverordnung ausgewiesen, wenngleich diese nicht außen vor gelassen werden sollte, da sich das Untersuchungsgebiet in Niederösterreich befindet und somit dem Naturschutz des Landes unterliegt. Bei der Betrachtung der Pflanzen in Tab. 2 fällt sofort auf, dass alle Arten, die der NÖ Artenschutzverordnung unterliegen, in die Kategorie „pflückgefährdet“ fallen. Lt. BUNDESMINISTERIUM FÜR DIGITALISIERUNG UND WIRTSCHAFTSSTANDORT (2020b) handelt es sich hierbei um „Pflanzenarten der ‚Roten Listen‘ und weitere Arten, die aufgrund des optischen Erscheinungsbildes und aufgrund von Traditionen einer Gefährdung durch übermäßige Entnahme unterliegen“. Dies begründet sich darin, dass es sich bei den angeführten Pflanzen um optisch durchwegs ansprechende Exemplare der Pflanzenwelt handelt. Die weiteren Zusätze in dieser Spalte beziehen sich auf deren Ausweisung auf der Roten Liste und sind „wegen ihrer Seltenheit oder Bedrohung ihres Bestandes (§ 18 Abs. 2 Z 1 NÖ NSchG 2000) angeführt“ (BUNDESMINISTERIUM FÜR DIGITALISIERUNG UND WIRTSCHAFTSSTANDORT 2020b). Neben der häufig vertretenen, stark gefährdeten und, wie alle *Iris*-Arten, in Niederösterreich voll geschützten (vgl. NATIONALPARK DONAU-AUEN 2020) Sumpf-Schwertlilie, konnten zwei Arten jeweils auf einer Fläche nachgewiesen werden, die vom Aussterben bedroht sind – die Sumpf-Gladiole und die Sibirische Schwertlilie. Besonders interessant erscheint der Vermerk bei der letzten Pflanze der Tab. 2. Entsprechend der NÖ Artenschutzverordnung lässt sich herauslesen, dass alle Arten an Rohrkolben in Niederösterreich unter die Kategorie „0 bis –“ fallen, wobei „0“ lt. BUNDESMINISTERIUM FÜR DIGITALISIERUNG UND WIRTSCHAFTSSTANDORT (2020b) „ausgestorben oder verschollen“ bedeutet, „–“ jedoch nicht angeführt ist. Es konnte jedenfalls ein einziges Exemplar eines Schmalblättrigen Rohrkolbens in der KG Moosbrunn nachgewiesen werden.

Neben den gefährdeten Pflanzenarten lassen sich auch die kartierten Biotoptypen jeweils einer Gefährdungskategorie zuordnen. Entsprechend der Roten Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs nach ESSL et al. (2004) und TRAXLER et al. (2005) wurde die nachfolgende Tab. 3 erstellt, wobei hier sowohl die Gefährdungseinstufung für Österreich angeführt wurde, als auch jene, die von den Autoren explizit für den Pannonischen Raum festgelegt wurde. Dabei sind die Biotoptypen entsprechend ihrer Gefährdungskategorie im Pannonischen Raum gewichtet und erst anschließend nach jener für ganz Österreich.

Tab. 3: Gefährdungskategorien in Österreich und dem Pannonischen Raum nach ESSL et al., 2004 und TRAXLER et al., 2005 der kartierten Biotoptypen (1 = von vollständiger Vernichtung bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, + = nicht beurteilt) (die Anzahl der Flächen gibt an, wie viele der kartierten Flächen jeweils diesem Biotoptyp angehören)

Biotoptyp	Gefährdungskategorie		Anzahl Flächen
	Österreich	Pannonischer Raum	
Basenreiche Pfeifengras-Streuwiese	2	1	2
Feuchte bis nasse Fettwiese	3	1	8
Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried	2	2	2
Pannonische und illyrische Auwiese	2	2	6
Frische basenreiche Magerwiese der Tieflagen	2	2	1
Kontinentaler basenreicher Mäh-Halbtrockenrasen	2	2	1
Überschwemmungswiese	2	2-3	5
Frische, artenreiche Fettwiese der Tieflagen	3	2-3	6
Rasiges Großseggenried	2	3	2
Großröhricht an Fließgewässer über Feinsubstrat	3	3	3
Ruderalflur frischer Standorte mit geschlossener Vegetation	3	3	3
Feuchte bis nasse Grünlandbrache nährstoffreicher Standorte	3	3	3
Intensivwiese der Tieflagen	+	+	1
Neophytenflur	+	+	1

Lt. ESSL et al. (2004) sind Biotoptypen der Gefährdungskategorie 1 von vollständiger Vernichtung bedroht, da es sich um Biotoptypen handelt, „deren Bestände mit typischer Ausprägung so schwerwiegend bedroht sind, dass mit deren vollständiger Vernichtung in absehbarer Zeit gerechnet werden muss, wenn die Gefährdungsursachen in Zukunft fortbestehen und wirksame Hilfsmaßnahmen nicht unternommen werden bzw. wegfallen“. Biotoptypen der Gefährdungskategorie 2 sind stark gefährdet, da ihre Bestände mit deren typischen Ausprägungen erheblich zurückgegangen sind bzw. durch menschliches Einwirken erheblich bedroht sind. Im Gegensatz dazu umfasst die Gefährdungskategorie 3 gefährdete Biotoptypen, deren mit typischer Ausprägung versehenen Biotoptypen merklich zurückgegangen oder durch menschliche Einwirkungen bedroht sind. Jene Biotoptypen, die mit einem + versehen sind, wurden von den Autoren nicht beurteilt, da sie als nicht besonders schutzwürdig gelten.

Betrachtet man nun Tab. 3, so zeigt sich eine sehr unterschiedliche Verteilung der Biotoptypen, die teilweise nur einmal vertreten sind (etwa der Halbtrockenrasen), teilweise jedoch vergleichsweise häufig vorgefunden wurden – wie beispielsweise die feuchte bis nasse Fettwiese, die insgesamt achtmal ausgemacht werden konnte. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die beiden obersten Biotoptypen zu legen, zu denen neben der basenreichen Pfeifengras-Streuwiese auch die soeben erwähnte Fettwiese zählt. Bei beiden Biotoptypen handelt es sich lt. ESSL et al. (2004) um jene, die im Pannonischen Raum von vollständiger Vernichtung bedroht sind und daher als besonders schützenswert gelten, wobei die Pfeifengras-Streuwiese nochmals höher einzustufen ist, da sie für ganz Österreich betrachtet als stark gefährdet gilt, wohingegen die nasse Fettwiese als in Österreich gefährdet ausgewiesen wurde. Sowohl im Pannonischen Raum, als auch in ganz Österreich als stark gefährdet gel-

ten das Kleinseggenried (2 Flächen), die Auwiese (6 Flächen), die frische Magerwiese (1 Fläche), der Halbtrockenrasen (1 Fläche) und die Überschwemmungswiese (5 Flächen). Generell lässt sich sagen, dass mit Ausnahme von zwei Flächen (Intensivwiese der Tieflagen, Neophytenflur) sämtliche Biotoptypen – und somit beinahe alle kartierten Flächen – als zumindest gefährdet entsprechend der Roten Liste gelten.

Es soll daher in weiterer Folge auf einige ausgesuchte Flächen eingegangen werden, die im Zuge der vorliegenden Masterarbeit als besonders für den Naturschutz relevant eingestuft werden. Die untenstehende Abb. 12 zeigt nochmals das Ergebnis der Biotoptypenkartierung und weist dabei die soeben erwähnten Flächen mittels roter Markierung aus, die in den nachfolgenden Unterkapiteln genauer beschrieben werden. Es handelt sich hierbei um das Naturdenkmal Brunnlust, das Naturdenkmal Eisteichwiese, die Schwertlilienwiese, das Herrngras, ein Großseggenried, ein Großröhricht sowie eine Auwiese. Ferner zeigt die Nebenkarte der Abb. 12 nochmals die ausgewiesenen Naturschutzgebiete in der Gemeinde Moosbrunn an, wodurch deutlich sichtbar wird, dass sich sämtliche kartierten Flächen im Natura 2000 Gebiet befinden, der Großteil davon jedenfalls aber im FFH-Gebiet.

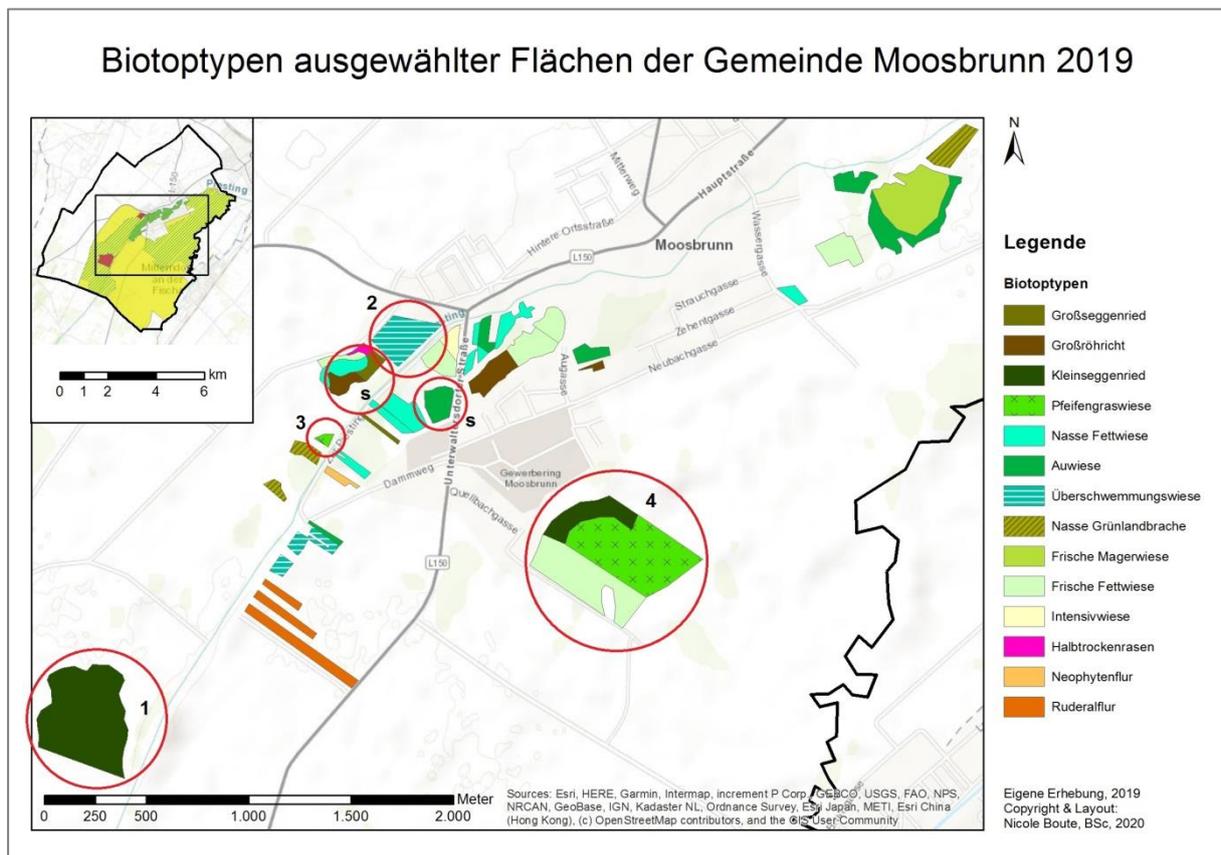


Abb. 12: Ergebnis der Biotoptypenkartierung ausgewählter Offenlandflächen in Moosbrunn 2019. Rote Kreise markieren besonders interessante Flächen (1 = Brunnlust, 2 = Eisteichwiese, 3 = Schwertlilienwiese, 4 = Herrngras, s = sonstige Flächen). Nebenkarte zeigt ausgewiesene Naturschutzgebiete in der Gemeinde Moosbrunn 2020 entsprechend der Angaben des Landes NÖ (Grün = FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie), Gelb = Vogelschutzgebiet, Grün-Gelb schraffiert = FFH- und Vogelschutzgebiet, Rot = Naturdenkmal).

4.3.2. Naturdenkmal Brunnlust

Das Niedermoor Kothliss – im Bereich der Brunnlust – wurde mit Bescheid vom 31.05.1983 von der Bezirkshauptmannschaft Wien Umgebung zum Naturdenkmal erklärt (vgl. ABTEILUNG FÜR VEGETATIONSÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZFORSCHUNG 1993). Lt. AMT NÖ LANDESREGIERUNG (2009) zählt das mit 11,8ha ausgewiesene Naturdenkmal zu den wichtigsten Kernbereichen der Gemeinde Moosbrunn, weshalb wohl auch sehr früh mit Naturschutzbemühungen begonnen wurde. Denn bereits im Jahr 1951 wurde die erste Fläche vom Naturschutzbund NÖ angekauft. Lt. GROSS und PFUNDNER (2009) konnte diese Fläche in den darauf folgenden Jahren auf insgesamt 3,3ha erweitert werden, wie die

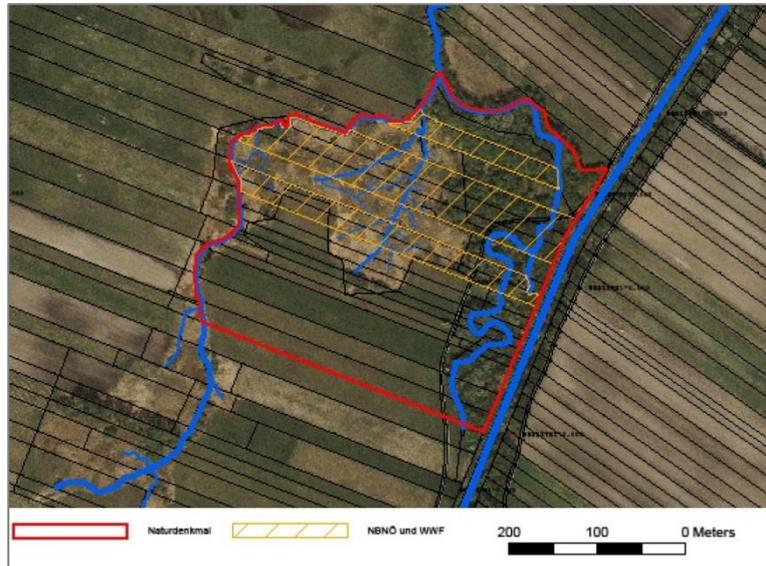


Abb. 13: Naturdenkmal Brunnlust (rot = Außengrenze, gelb = Besitz des Naturschutzbund NÖ und des WWF)
(Quelle: GROSS und PFUNDNER 2009: 7; bearbeitet BOUTE 2020)

nebenstehende Abb. 13 zeigt, und auch der WWF kaufte Flächen des Kerngebiets an, da es als eines der Herzstücke der Feuchten Ebene gezählt werden kann.

Denn das kalkreiche Niedermoor der Brunnlust mit seiner ganz speziellen Flora und Fauna konnte sich nur aufgrund der besonderen Grundwasserverhältnisse bilden, die im Untersuchungsgebiet vorherrschen und in mehreren Studien als ein in Österreich einzigartiges Phänomen – die in Kapitel 3.2 beschriebene Exfiltration von Grund- in Oberflächenwasser – bezeichnet werden (vgl. AMT NÖ LANDESREGIERUNG 2020: 2; vgl. AMT NÖ LANDESREGIERUNG 2009: 9, 21; vgl. SAUBERER et al. 1999: 4).



Abb. 14: Kernbereich des Naturdenkmals Brunnlust
(eigene Aufnahme 2020)

Im Zuge der Biotoptypenkartierung für die vorliegende Masterarbeit wurde jedoch nicht das gesamte Naturdenkmal untersucht, sondern lediglich der Bereich des Offenlandes, wie anhand der Abb. 12 zu erkennen ist, da hier der Auwald nicht in der Fläche mit inbegriffen ist. Obwohl der Biotoptyp des Kleinseggenrieds (Niedermoor) dominiert und daher zur Ausweisung der Brunnlust in der Karte herangezogen wurde, muss doch gesagt wer-

den, dass es sich beim Naturdenkmal um ein sehr heterogenes Gebiet handelt. Die obenstehende Abb. 14 zeigt den Kernbereich des Naturdenkmals Brunnlust mit dem dominierenden Kleinseggenried. Allerdings lassen sich hier auch basenreiche Pfeifengras-Streuwiesen finden, welche sich zum Teil räumlich auch nur sehr schwer vom Kleinseggenried abgrenzen lassen. Bereits Anfang der 1990-Jahre wurde von SAUBERER (1993) festgestellt, dass es sich hier um eine sehr vielfältige Vegetation handelt. Durch den ganzjährigen Austritt des kalkhaltigen Grundwassers kam es etwa zur Moorbildung, wodurch sich ein bis zu 30cm mächtiger Torfhorizont ausbilden konnte und bis heute den Kernbereich des Naturdenkmals in Form eines Kleinseggenrieds dominiert. Doch wurden auch andere Vegetationstypen genannt, wie etwa eine pannonische Blaugras-Pfeifengraswiese, ein Kopfbinsenried, eine Bachkratzdistel-Wiese, ein Schilfröhricht sowie Schneidebinsen- und Großseggenried.

Neben besonderen Biotoptypen lassen sich im Naturdenkmal Brunnlust lt. SAUBERER (1993) allerdings auch etliche Pflanzenarten finden, welche auf der Roten Liste von Österreich ausgewiesen sind und teilweise vom Aussterben bedroht sind. Es handelt sich hierbei etwa um die Moor-Segge (*Carex buxbaumii*), die Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*), das Gnadenkraut (*Gratiola officinalis*), das Gelblichweiße Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata subsp. ochroleuca*) oder die Faden-Segge (*Carex lasiocarpa*). Die bedeutendste Pflanzenart ist jedoch mit Abstand das Dickwurzel-Löffelkraut (*Cochlearia macrorrhiza*), welches lt. MRKVICKA et al. (2015) „spätestens seit den 1980er-Jahren zu den am stärksten vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten in Mitteleuropa“ zählt. Als endemische Pflanze, welche nur

in den Kalkflachmooren der Feuchten Ebene im Wiener Becken vorkommt, war es lange Zeit stark bedroht und gilt nunmehr seit Winter 2009/2010 als ausgestorben, da damals das letzte Individuum in der Brunnlust verschwand. Seither wurden bereits zwei Wiederansiedlungsversuche innerhalb des Naturdenkmals Brunnlust unternommen, welche jedoch beide scheiterten. Aktuell findet ein erneuter Wiederansiedlungsversuch innerhalb der Katastralgemeinde Moosbrunn statt, der lt. momentanem Stand sehr vielversprechend erscheint, wie die nebenstehende Abb. 15 aus derzeitiger Sicht vermuten lässt.



Abb. 15: Dickwurzel-Löffelkraut (*Cochlearia macrorrhiza*) (eigene Aufnahme 2020)

Die Pflegemaßnahmen belaufen sich im Naturdenkmal Brunnlust lt. GROSS und PFUNDNER (2009) in erster Linie auf die Reduktion eines Gehölzaufwuchses sowie die jährliche Mahd der Wiesenflächen mit Entfernung des Mähguts. Im Abstand von einigen Jahren werden Teilflächen zudem einem kontrollierten Brandmanagement unterzogen.

4.3.3. Naturdenkmal Eisteichwiese

Mit 22. Jänner 1991 wurde der Bescheid der BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT WIEN-UMGEBUNG (1990) rechtswirksam, welcher die Eisteichwiese als Naturdenkmal ausweist. Während es in Abb. 12 als Überschwemmungswiese dargestellt ist, kann es nicht zur Gänze als dieser Biotoptyp klassifiziert werden. Vielmehr handelt es sich bei der Eisteichwiese um eine Mischung zweier Biotoptypen, wobei die Überschwemmungswiese hier klar dominiert und in nebenstehender Abb. 16 abgebildet ist. Der gesamte vordere und ein kleiner Teil des hinteren Randbereichs (vom Siedlungsgebiet aus betrachtet) sind jedoch eher als Rasiges Großseggenried zu bezeichnen, in dem ein hoher Anteil an Schilf vorherrscht.



Abb. 16: Überschwemmungswiese des Naturdenkmals Eisteichwiese (eigene Aufnahme 2019)

Die Eisteichwiese wurde bereits von ADLER und FISCHER (1989) als „Feuchtbiotop ganz besonderer Art“ bezeichnet, womit sie sich auf die eigenartige, aufgrund alter Traditionen sehr spezifische Bewirtschaftung der Wiese bezogen. Die Eisteichwiese verdankt nämlich auch ihren Namen dieser Bewirtschaftungsform, da sie einst zur Eisgewinnung für Kühlzwecke angelegt wurde und lange Zeit als solche genutzt wurde. Mittlerweile nicht mehr notwendig, wurde sie dennoch weiterhin bespannt und stattdessen zum Eislaufen genutzt (vgl. SAUBERER 1993: 60). Für diese jährliche Prozedur wird auf eine sinnhafte Wasserführung geachtet, indem am 15. Dezember das Wasser der Piesting in die Eisteichwiese eingeleitet wird und nach der Schneeschmelze das Wasser mittels Graben, der quer über die gesamte Fläche verläuft, in einen tiefergelegenen alten Graben unter der Piesting wieder abgelassen wird. Diese Vorgehensweise hat zur Folge, dass der Boden jedes Jahr mehrere Monate von Wasser bedeckt ist und spezifische Standortbedingungen geschaffen werden, die nur bestimmte Pflanzen vertragen. Neben einigen seltenen und geschützten Arten (Kanten-Lauch, Sumpf-Schwertlilie) finden sich hier auch salzertragende Arten (Gänse-Fingerkraut, Weidenblättriger Alant, Blut-Weiderich, Gewöhnliche Vogel-Wicke) wider. ADLER und FISCHER (1989) vermuteten bei der Eisteichwiese die Wirkung einer Salzpfanne, die sich in der jahrhundertelangen temporären Wasserfüllung begründet.

Die Pflegemaßnahmen für das Naturdenkmal Eisteichwiese umfassen lt. BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT WIEN-UMGEBUNG (1990) eine jährliche Mahd frühestens ab 15. August, die restlose Entfernung des Mähguts sowie die jährliche Bespannung des Teiches – höchstens zwischen 10. November und Ende Februar.

4.3.4. Schwertlilienwiese

Entlang der Piesting zwischen der Brunnlust und Moosbrunn finden sich einige interessante Feuchtwiesen, auf die bereits SAUBERER (1993) aufmerksam wurde. Wie in Abb. 12 ersichtlich, finden sich in diesem Bereich die Mehrheit der für den Naturschutz interessanten Flächen, wie beispielsweise eine kleine basenreiche Pfeifengras-Streuwiese.

Vom NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH (o.J.b) ab 2013 angekauft, umfasst die „Schwertlilienwiese“ 0,73ha und weist neben dem Natura 2000 Gebiet, im Gegensatz zu den beiden Naturdenkmälern, keinen zusätzlichen Schutzstatus auf. Dennoch wird in Zusammenarbeit mit einem Landwirt vor Ort die Wiese regelmäßig gemäht und vom Naturschutzbund NÖ jedes Jahr Pflegeeinsätze mit Freiwilligen organisiert, um die Goldrute zurückzudrängen. Die nebenstehende Abb. 17 zeigt die Autorin mit einer Studienkollegin, die im April 2019 im Rahmen einer Lehrveranstaltung ebenfalls an so einem Pflegeeinsatz teilnahm.



Abb. 17: Pflegemaßnahme zur Eindämmung der Goldrute (organisiert vom Naturschutzbund NÖ, besucht von der Autorin (Vordergrund) im Rahmen einer Lehrveranstaltung des Masters Naturschutz und Biodiversitätsmanagement) (eigene Aufnahme 2019)



Abb. 18: Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) (eigene Aufnahme 2019)

Auf diesen sensiblen Flächen wird mittels der Maßnahmen des NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH (o.J.b) darauf geachtet, dass weder gedüngt wird, noch entwässert oder die Flächen bei Nässe befahren werden. Denn auf der Schwertlilienwiese finden sich seltene Pflanzen wie etwa der Langblättrige Blauweiderich (*Veronica maritima*), die Glanz-Wiesenraute (*Thalictrum lucidum*) oder der Ysop-Weiderich (*Lythrum hyssopifolia*). Ein ganz besonderes Augenmerk kommt jedoch der in nebenstehender Abb. 18 abgebildeten Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*) zugute, die namensgebend für die Fläche dient und lt. NIKLFELD und SCHRATT-EHRENDORFER (1999²) auf der Roten Liste Österreich als „stark gefährdet“ sowie zusätzlich auf der NÖ Artenschutzverordnung ausgewiesen ist.

4.3.5. Herrngras

Das Herrngras, in dem der Jesuitenbach entspringt (vgl. SAUBERER et al. 1999: 9), umfasst ein deutlich größeres Gebiet als die in Abb. 12 ausgewiesenen Flächen. Hier wurde nur der vordere Teil des Herrngrases untersucht und es konnten drei verschiedene Biotoptypen festgestellt werden, wobei das Kleinseggenried und die in nebenstehender Abb. 19 abgebildete Pfeifengraswiese wohl zu den für den Naturschutz interessantesten Flächen zählen. Im hinteren Bereich des Herrngrases, welches nicht im Zuge der Biotoptypenkartierung in Abb. 12 ausgewiesen wurde, befindet sich zudem ein Schneidbinsenried. Dabei handelt es sich lt. TRAXLER et al. (2005) um artenarme Bestände an unterschiedlichen Standorten. Im Falle des Herrngrases trifft die Beschreibung des Verbrüchungsstadiums in basenreichen Kleinseggenriedern und Pfeifengraswiesen zu. Zudem handelt es sich beim Schneidbinsenried um einen prioritären Lebensraumtyp der FFH-Richtlinie.



Abb. 19: Pfeifengraswiese im Herrngras
(eigene Aufnahme 2020)

Neben der Brunnlust verfügt das Herrngras über die größte Niedermoorfläche des gesamten Wiener Beckens (vgl. SAUBERER 1993: 59) und zählt somit zu den „wertvollsten Kernbereichen der als Natura 2000-Gebiet ausgewiesenen Feuchten Ebene“ (NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH o.J.a). Die Besonderheit des Herrngrases liegt dabei lt. SCHÖN und SAUBERER (1996) in der Abweichung des Gebiets von seiner Umgebung hinsichtlich seltener Vegetationseinheiten und Pflanzenarten,



Abb. 20: Pracht-Nelke (*Dianthus superbis*)
(eigene Aufnahme 2019)

die in dieser Kombination und Anzahl in keinem anderen Gebiet Niederösterreichs vorkommen. So lassen sich neben zahlreichen Orchideen etwa 20 der insgesamt 35 in Tab. 2 genannten gefährdeten Pflanzenarten im Herrngras nachweisen. Darunter auch die in Abb. 20 gezeigte Pracht-Nelke, welche auf der Roten Liste Österreich als stark gefährdete Pflanze ausgewiesen ist. Neben Pflegemaßnahmen wie einer einmaligen Mahd im Herbst oder der Entbuschung von Teilflächen (vgl. SAUBERER 1993: 59) sollte das Herrngras aber explizit als eigenes Naturschutzgebiet ausgewiesen werden.

4.3.6. Sonstige interessante Flächen

Neben der Schwertlilienwiese finden sich entlang der Piesting zwischen dem Gemeindegebiet von Moosbrunn und der Brunnlust noch weitere Feuchtwiesen (vgl. SAUBERER 1993: 62), von denen drei Standorte als für den Naturschutz interessant bewertet werden können und daher in weiterer Folge hier kurz beschrieben werden. Es handelt sich hierbei um die in Abb. 12 mit „s“ markierten Flächen – ein Großröhricht, eine Auwiese sowie ein Großseggenried.

Das **Großröhricht** südwestlich des Naturdenkmals Eisteichwiese konnte sich aufgrund einer



Abb. 21: Großröhricht mit einzigem Schmalblättrigen Rohrkolben (links im Bild)
(eigene Aufnahme 2019)

Senke innerhalb einer Ackerfläche etablieren, wie die nebenstehende Abb. 21 zeigt. Durch zahlreiche Laufverlagerungen der Piesting in historischer Zeit konnten sich lt. AMT NÖ LANDESREGIERUNG (2020) solche Senken ausbilden. Mittlerweile sind sie aufgrund des oberflächennahen Grundwasserspiegels zumeist über einen langen Zeitraum über die Wintermonate hinweg mit Wasser gefüllt, weshalb sie häufig nicht bewirtschaftet werden können. Im Falle des Standorts in der Katastralgemeinde Moosbrunn wird die Fläche zwar in unregelmäßigen Abständen gemäht, dennoch kann sich entlang einzelner Tümpel ein Großröhricht etablieren, in dem hauptsächlich die stark gefährdete Knötchen-Binse (*Juncus subnodulosus*) dominiert. Doch noch weitere Pflanzenarten der Roten Liste Österreichs lt. NIKLFELD und SCHRATTEHRENDORFER (1999²) lassen sich an diesem Standort finden, wie etwa die Gewöhnliche Strandsimse (*Bolboschoenus maritimus*) oder die Salz-Teichsimse (*Schoenoplectus tabernaemontani*), die beide regional gefährdet sind. Ein ungewöhnlicher Fund war jedoch das in nebenstehender Abb. 22 abgebildete Individuum des Schmalblättrigen Rohrkolbens (*Typha angustifolia*), der ebenfalls als gefährdet ausgewiesen ist und lt. NÖ Artenschutzverordnung als ausgestorben oder verschollen gilt (vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR DIGITALISIERUNG UND WIRTSCHAFTSSTANDORT 2020b).

Senke innerhalb einer Ackerfläche etablieren, wie die nebenstehende Abb. 21 zeigt. Durch zahlreiche Laufverlagerungen der Piesting in historischer Zeit konnten sich lt. AMT NÖ LANDESREGIERUNG (2020) solche Senken ausbilden. Mittlerweile sind sie aufgrund des oberflächennahen Grundwasserspiegels zumeist über einen langen Zeitraum über die Wintermonate hinweg mit Wasser gefüllt, weshalb sie häufig nicht bewirtschaftet werden können. Im Falle des Standorts in der Katastralgemeinde Moosbrunn wird die Fläche



Abb. 22: Schmalblättriger Rohrkolben (*Typha angustifolia*)
(eigene Aufnahme 2019)

Direkt neben der Unterwaltersdorfer Straße gelegen befindet sich eine **Auwiese**, die ebenfalls als interessante Fläche zu werten ist. Wie bereits zuvor in Tab. 3 (siehe Kapitel 4.3.1) aufgezeigt, handelt es sich bei der pannonischen und illyrischen Auwiese lt. ESSL et al. (2004) um einen Biotoptyp, der sowohl in ganz Österreich, als auch speziell im pannonischen Raum in der Kategorie 2 der Roten Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs eingegliedert ist und somit als stark gefährdet gilt. Von den insgesamt fünf Auwiesen, die im Zuge der Biotoptypenkartierung erarbeitet wurden, sticht jedoch insbesondere jene



Abb. 24: Auwiese
(eigene Aufnahme 2019)

auf Abb. 24 heraus. Auch auf dieser Fläche lassen sich wieder einige der in Tab. 2 angeführten gefährdeten Pflanzen finden. So finden sich beispielsweise am Rande neben der Unterwaltersdorfer Straße jene Flächen, auf denen die stark gefährdete Knötchen-Binse (*Juncus subnodulosus*) dominiert, welche bereits in Abb. 10 gezeigt wurden. In unmittelbarer Umgebung eines kleinen Fließgewässers gelegen, weist die Knötchen-Binse hier auf einen feuchten und kalkhaltigen Boden hin (vgl. ELLENBERG et al. 2001³: 68-69, 116). Doch auch andere gefährdete Pflanzen wie etwa die Graudistel (*Cirsium canum*), Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) oder Gewöhnliche Wiesensilge (*Silaum silaus*) lassen sich hier nachweisen.



Abb. 23: Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*)
(eigene Aufnahme 2019)

Einen besonders erfreulichen Fund zeigt die nebenstehende Abb. 23 in Form eines Lungen-Enzians. Bei seiner Betrachtung wird deutlich, dass er lt. NÖ Artenschutzverordnung als pflückgefährdet gilt und daher auf der Roten Liste Österreich als stark gefährdete Pflanzenart eingestuft ist. Abgesehen von dem Individuum in Abb. 23 finden sich noch weitere Exemplare dieser Art im Herrngras wider. Im Zuge der Biotoptypenkartierung konnte sonst nirgends der Lungen-Enzian gefunden werden. Allerdings soll

sich lt. Aussage von Herrn Sauberer der größte Bestand dieser stark gefährdeten Pflanze auf den Flächen nördlich der Brunnlust befinden, weshalb diese in einer zukünftigen Arbeit ebenfalls in die Untersuchung mit einfließen sollten.

Die dritte und letzte der in Abb. 12 mit „s“ markierten sonstigen für den Naturschutz interes-



Abb. 25: Großseggenried mit Sumpf-Schwertlilie
(eigene Aufnahme 2019)

santen Flächen ist ein **Großseggenried**. Mit Blick Richtung zuvor beschriebenem Großröhricht im Südwesten, ausgehend von der Eisteichwiese, befindet sich das Großseggenried direkt zwischen den beiden Flächen. Wie bereits in Kapitel 4.2.4 beschrieben, zeigt die nebenstehende Abb. 25 den Schilfgürtel, der sich in Gewässernähe den Auwald entlangzieht (im Bild links). Die von TRAXLER et al. (2005) beschriebene Artenarmut, die häufig diesen Biotoptyp ausmacht, sowie die namensgebende „rasige“ Ausbreitung,

welche für eine hervorragende Streunutzung sorgt, lassen sich bei dieser Fläche ebenfalls gut erkennen.

Im Vergleich zu den beiden anderen zuvor beschriebenen sonstigen Flächen verfügt das Großseggenried über deutlich weniger gefährdete Pflanzenarten. Dennoch konnte auch hier je eine Art der in Tab. 2 genannten Pflanzen unterschiedlicher Gefährdungsstufen gefunden werden. Während die stark gefährdete Sumpf-Wolfsmilch (*Euphorbia palustris*) nur schwach vertreten ist, stellt die gefährdete Ufer-Segge (*Carex riparia*) auf diesem Standort die domi-

nierende Pflanzenart dar. Die regional gefährdete Sumpf-Schwertlilie lässt sich ebenfalls auf dieser Fläche finden und zeigt sich auf Abb. 25 in Form der kleinen dunklen Linien mitten im Großseggenried. Auch hier zeigt sich wieder anhand der nebenstehenden Abb. 26, dass es sich bei der Sumpf-Schwertlilie aufgrund ihrer optischen Erscheinung um eine lt. NÖ Artenschutzverordnung pflückgefährdete Pflanze handelt. Im Gegensatz zur, nur auf der Schwertlilienwiese vorzufindenden, Sibirischen Schwertlilie,



Abb. 26: Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*)
(eigene Aufnahme 2019)

kommt die Sumpf-Schwertlilie deutlich häufiger im Untersuchungsgebiet vor – mit ausgeprägten Beständen auf der Eisteichwiese, Auwiese und den angrenzenden Flächen, sowie vereinzelt in der Nähe der Schwertlilienwiese und der Pferdekoppel.

5. Schlussfolgerungen

Ziel der vorliegenden Masterarbeit war es, zwei Aspekte der Katastralgemeinde Moosbrunn zu beleuchten – die Landnutzungsänderungen der letzten 200 Jahre, sowie die Eruiierung schützenswerter Biotope. Basierend auf den Ergebnissen der Fernerkundung, mittels derer die Landnutzung der Jahre 1818, 1873 und 2020 verglichen wurde, lässt sich die Hypothese zu Forschungsfrage 1 (Inwiefern hat sich die Landnutzung in der Katastralgemeinde Moosbrunn in den letzten 200 Jahren verändert?) verifizieren – bezogen auf die Landnutzung verringerten sich die Grünflächen der Katastralgemeinde Moosbrunn in den letzten 200 Jahren. Während die Wiesenflächen im Jahr 1818 die dominanteste Landnutzungsart in Moosbrunn waren und mit 47% fast die Hälfte des gesamten Gemeindegebiets einnahmen, sind heute mit knapp 16% nur noch Reste davon vorhanden. Dennoch konnten bis 2020 auch noch vereinzelte Bereiche mit nassen Wiesen erhalten bleiben, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts den Großteil der gesamten Wiesenfläche ausmachten, wohingegen der Landnutzungstyp der trockenen Wiesen nicht mehr nachgewiesen werden konnte. Trotz des massiven Verlusts an Grünflächen zählt Moosbrunn heute wohl noch zu den grünsten Gemeinden in dieser Gegend.

Eine völlig gegengleiche Entwicklung zu der Verringerung der Grünflächen haben die Ackerflächen in den letzten 200 Jahren vollzogen. Obwohl sie bereits im Jahr 1818 mit 39% die zweithäufigste Art der Landnutzung darstellten, dominieren sie mittlerweile ganz klar die Landschaft der Katastralgemeinde Moosbrunn. Im 19. Jahrhundert sollten großflächig angelegte Entwässerungsmaßnahmen der nassen Wiesen für die „Schaffung eines 10. Bundeslandes“ sorgen und mehr Flächen für die ackerbauliche Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Dies spiegelt sich ganz deutlich in den Zahlen wider, da mit 69% des Gemeindegebiets aktuell die Ackerflächen ganz klar dominieren – und dies vorrangig auf Kosten der Grünflächen.

Vergleichsweise zu den beiden dominierenden Landnutzungsarten Wiese und Acker machen die übrigen Kategorien nur einen geringen Anteil des Gemeindegebiets aus. Dennoch lassen sich auch hier zwei unterschiedliche Entwicklungen erkennen. Zum einen sind Weide-, Sumpf- sowie sonstige Flächen (zB Torfstich, Gemüsegärten) von ehemals bis zu knapp 6% mittlerweile fast gänzlich verschwunden und machen heute jeweils nur noch unter 0,5% der Landnutzung in der Katastralgemeinde Moosbrunn aus. Zum anderen gab es allerdings einen deutlichen Zuwachs – sowohl die verbaute Fläche, als auch Waldgebiete konnten ihren Anteil an der Landnutzung von ehemals unter 1% Anfang des 19. Jahrhunderts auf jeweils etwa 7% im Jahr 2020 erhöhen.

Auch in Hinblick auf Forschungsfrage 2 (Inwiefern lassen sich in der Katastralgemeinde Moosbrunn Flächen aufgrund ihrer Vegetation als schützenswert ausweisen?) lässt sich die Hypothese verifizieren. Dies ist nicht weiter verwunderlich, da etwa die Hälfte der Katastralgemeinde Moosbrunn – nämlich jener Bereich, der 1818 als Grünfläche ausgewiesen wurde – zum Natura 2000-Gebiet zählt und neben einem flächendeckenden Vogelschutzgebiet auch große Bereiche als FFH-Gebiet ausweist. Basierend auf der zahlreich vorhandenen Literatur über das Untersuchungsgebiet sowie einer eigens durchgeführten Biototypenkartierung ausgewählter Offenlandflächen, lassen sich somit mehrere Flächen in der Katastral-

gemeinde Moosbrunn aufgrund ihrer Vegetation als schützenswert ausweisen. Es handelt sich dabei um insgesamt sieben Flächen, von denen zwei bereits als Naturdenkmäler ausgewiesen sind – all diese Flächen liegen innerhalb des FFH-Gebiets.

Nahezu alle kartierten Biotoptypen lassen sich lt. der Roten Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs für Österreich sowie den Pannonischen Raum als gefährdet, stark gefährdet oder gar von vollständiger Vernichtung bedroht einstufen, wobei insbesondere die basenreiche Pfeifengras-Streuwiese und die feuchte bis nasse Fettwiese im Pannonischen Raum die höchste Gefährdungskategorie erreichen. Neben der Pfeifengraswiese sind es jedoch vor allem das basenreiche, nährstoffarme Kleinseggenried, die pannonische und illyrische Auwiese sowie die Überschwemmungswiese, die in Moosbrunn besonders hervorstechen und in der vorliegenden Masterarbeit zum Tragen kommen.

Das Niedermoor in der Brunnlust wurde 1983 zum Naturdenkmal erklärt und umfasst 11,8ha. Aufgrund eines in Österreich einzigartig auftretenden Phänomens – der Exfiltration von Grund- in Oberflächenwasser – konnte sich dieses kalkreiche Niedermoor ausbilden. Neben dem dominierenden Kleinseggenried (Niedermoor) finden sich im Naturdenkmal allerdings noch eine Vielzahl anderer Vegetationstypen, wie beispielsweise Pfeifengraswiesen, Schneidebinsen- oder Großseggenriede. Aber auch Pflanzenarten der Roten Liste, wie etwa die Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*) oder Moor-Segge (*Carex buxbaumii*), lassen sich in der Brunnlust nachweisen. Das seit 2010 ausgestorbene Dickwurzel-Löffelkraut (*Cochlearia macrorrhiza*) hatte im Naturdenkmal sein letztes Vorkommen, weshalb derzeit ein dritter Wiederansiedlungsversuch dieser Pflanze im Gemeindegebiet Moosbrunn läuft.

Die in früherer Zeit für die Gewinnung von Eis für Kühlzwecke bewirtschaftete Eisteichwiese wurde aufgrund ihres daraus resultierenden ganz spezifischen Charakters 1991 ebenfalls zum Naturdenkmal erklärt. Obwohl diese Bewirtschaftungsform nicht mehr erfolgt, wird die Wiese dennoch jeden Winter – sofern möglich – bespannt und stattdessen als Eislauffläche genutzt. Durch diese jährlich stattfindende, regelmäßige mehrmonatige Bedeckung des Bodens mit Wasser konnte eine einzigartige Überschwemmungswiese entstehen, die neben einigen seltenen und geschützten Pflanzen auch salzertragende Pflanzenarten beheimatet. Letztere konnten sich wohl dank der jahrhundertelangen temporären Wasserfüllung hier etablieren, da dies die Wirkung einer Salzpfanne begünstigte.

Die Schwertlilienwiese erhielt ihren Namen vom Naturschutzbund NÖ, der ab 2013 insgesamt 0,73ha dieser Fläche ankaufte und seither regelmäßig Pflegemaßnahmen mit Freiwilligen organisiert. Dabei geht es in erster Linie darum, die eingewanderte Goldrute zurückzudrängen, sodass sich die Bestände der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*) weiter ausbilden können. Bei dieser seltenen Art handelt es sich um eine lt. Roter Liste Österreich stark gefährdete Pflanze, welche zudem auf der NÖ Artenschutzverordnung ausgewiesen ist und dadurch als geschützt gilt.

Das Herrngras wurde bereits in zahlreichen Studien untersucht und zählt neben der Brunnlust zu den wertvollsten Kernbereichen der Feuchten Ebene. Nach der Brunnlust lässt sich hier die größte Niedermoorfläche des gesamten Wiener Beckens nachweisen. Neben den dominierenden Pfeifengraswiesen und Kleinseggenriedern findet sich im Herrngras zudem

ein beachtliches Vorkommen des Schneidbinsenrieds, das lt. FFH-Richtlinie als prioritärer Lebensraumtyp klassifiziert ist. Das Herrngras weicht in Hinblick auf seine Vegetation und Pflanzen stark von seiner Umgebung ab, insbesondere was deren Kombination und Anzahl betrifft. Diese Tatsache machte es bereits Ende letzten Jahrhunderts zu einer besonders interessanten Fläche für den Naturschutz, bei der seit damals vermehrt betont wurde, dass es als eigenes Naturschutzgebiet ausgewiesen werden sollte. Die zahlreichen, im Zuge der vorliegenden Masterarbeit gefundenen, seltenen und gefährdeten Pflanzenarten unterstreichen diesen Vorschlag nochmals.

Die drei weiteren schützenswerten Flächen befinden sich alle entlang der Piesting, im Bereich zwischen der Brunnlust und dem Ortsgebiet Moosbrunn. Das Großröhricht, welches sich aufgrund einer Senke innerhalb einer Ackerfläche entwickeln konnte, fällt etwa durch das Aufkommen gefährdeter Pflanzenarten auf. Allen voran die dominierende Knötchen-Binse (*Juncus subnodulosus*), aber auch Gewöhnliche Strandsimse (*Bolboschoenus maritimus*) und Salz-Teichsimse (*Schoenoplectus tabernaemontani*) haben hier ein beträchtliches Vorkommen. Zudem konnte ein Individuum des Schmalblättrigen Rohrkolbens (*Typha angustifolia*) nachgewiesen werden, welcher lt. NÖ Artenschutzverordnung als in NÖ ausgestorben oder verschollen gilt. Die Auwiese neben der Unterwaltersdorfer Straße verfügt ebenfalls über einige gefährdete Pflanzenarten. Neben der Knötchen-Binse sticht dabei besonders der Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*) heraus, der abgesehen vom Herrngras sonst nur noch an dieser Fläche gefunden wurde. Die Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) hingegen, die in NÖ geschützt ist, ließ sich neben der Auwiese noch auf etlichen anderen Flächen finden, wie etwa auf dem Großseggenried südwestlich der Eisteichwiese. Dieses weist zwar deutlich weniger gefährdete Pflanzen auf, dennoch kann auch diese Fläche aufgrund der stark gefährdeten Sumpf-Wolfsmilch (*Euphorbia palustris*) und der hier dominierenden, gefährdeten Ufer-Segge (*Carex riparia*) zu einer schützenswerten Fläche gezählt werden.

Die Ergebnisse der vorliegenden Masterarbeit knüpfen an die Untersuchungen zahlreicher Autoren der letzten Jahrzehnte an, die sich mit einzelnen Flächen der Feuchten Ebene beschäftigten. Durch die Biotoptypenkartierung lassen sich dabei neue Erkenntnisse zu weiteren Flächen gewinnen. Es würde allerdings den Rahmen dieser Masterarbeit sprengen, wenn sämtliche Flächen der Katastralgemeinde Moosbrunn in die Untersuchung mit einbezogen worden wären. Wie eingangs bereits erwähnt, untersucht die Masterarbeit zudem nicht die Fauna des Untersuchungsgebiets. Zukünftige Forschung könnte an diesen Aspekten anknüpfen, indem einerseits auch die Fauna der Gemeinde Moosbrunn analysiert wird, andererseits noch fehlende Flächen ebenfalls einer Biotoptypenkartierung unterzogen werden – insbesondere nördlich der Brunnlust. Zudem kann es im Hinblick auf die Ausweisung als Naturschutzgebiete sinnvoll sein, das Herrngras und die weiteren schützenswerten Flächen noch weiter zu erforschen.

6. Quellenverzeichnis

6.1. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebiets, Katastralgemeinde Moosbrunn, in Österreich.....	8
Abb. 2: Landnutzung der Katastralgemeinde Moosbrunn 1818.....	11
Abb. 3: Detailausschnitt der Landnutzung in Moosbrunn 1818.....	12
Abb. 4: Landnutzung der Katastralgemeinde Moosbrunn 1873.....	14
Abb. 5: Landnutzung der Katastralgemeinde Moosbrunn 2020.....	16
Abb. 6: Detailausschnitt der Landnutzung in Moosbrunn 2020.....	17
Abb. 7: Prozentuelle Anteile der Landnutzung im Vergleich 1818, 1873 und 2020.....	18
Abb. 8: Ergebnis der Biotoptypenkartierung ausgewählter Offenlandflächen in Moosbrunn 2019.....	20
Abb. 9: Halbtrockenrasen mit angrenzendem Hügel im Hintergrund.....	25
Abb. 10: Wasserversorgungsverteilung einer Wiesenfläche anhand der Vegetation.....	26
Abb. 11: Ausgewiesene Naturschutzgebiete in der Gemeinde Moosbrunn 2020.....	28
Abb. 12: Ergebnis der Biotoptypenkartierung ausgewählter Offenlandflächen in Moosbrunn 2019. Rote Kreise markieren besonders interessante Flächen.....	32
Abb. 13: Naturdenkmal Brunnlust.....	33
Abb. 14: Kernbereich des Naturdenkmals Brunnlust.....	33
Abb. 15: Dickwurzel-Löffelkraut (<i>Cochlearia macrorrhiza</i>).....	34
Abb. 16: Überschwemmungswiese des Naturdenkmals Eisteichwiese.....	35
Abb. 17: Pflegemaßnahme zur Eindämmung der Goldrute.....	36
Abb. 18: Sibirische Schwertlilie (<i>Iris sibirica</i>).....	36
Abb. 19: Pfeifengraswiese im Herrngras.....	37
Abb. 20: Pracht-Nelke (<i>Dianthus superbus</i>).....	37
Abb. 21: Großröhrlicht mit einzigem Schmalblättrigen Rohrkolben.....	38
Abb. 22: Schmalblättriger Rohrkolben (<i>Typha angustifolia</i>).....	38
Abb. 23: Lungen-Enzian (<i>Gentiana pneumonanthe</i>).....	39
Abb. 24: Auwiese.....	39
Abb. 25: Großseggenried mit Sumpf-Schwertlilie.....	40
Abb. 26: Sumpf-Schwertlilie (<i>Iris pseudacorus</i>).....	40
Abb. 27: Biotoptypenkartierung ausgewählter Offenlandflächen in Moosbrunn 2019 nach Bereichen.....	III

6.2. Literaturverzeichnis

ABTEILUNG FÜR VEGETATIONSÖKOLOGIE UND NATURSCHUTZFORSCHUNG (Hrsg.) (1993): Feuchtgebiete Moosbrunn. Endbericht zur Projektstudie 1992. – Wien.

ADLER W. und FISCHER M. (1989): Botanische Stellungnahme zur Eisteichwiese in Moosbrunn. – Wien.

AMT NÖ LANDESREGIERUNG (2020): Industrieviertel Natura 2000 Hauptregion. Feuchte Ebene – Leithaaunen, Gebietsbeschreibung., online 2018, http://www.noe.gv.at/noe/Naturschutz/1_20_Gebietsbeschreibung.pdf. (04.05.2020)

AMT NÖ LANDESREGIERUNG (2009): Europaschutzgebiete Feuchte Ebene – Leithaaunen. Informationen zum Natura 2000-Management für das FFH- und das Vogelschutzgebiet., online 2018, http://www.noe.gv.at/noe/Naturschutz/FFH-Gebiet_Feuchte_Ebene-Leithaaunen.html. (04.05.2020)

BEV (2019): BEV. Topographische Karten., online 2019, http://www.bev.gv.at/pls/portal/docs/PAGE/BEV_PORTAL_CONTENT_ALLGEMEIN/0550_SUPPORT/0500_DOWNLOADS/PRODUKTFOLDER/TOPOGRAPHISCHE-KARTEN.PDF. (20.04.2020)

BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT WIEN-UMGEBUNG (1990): NÖ Naturschutzbund, „Eisteichwiese“ in Moosbrunn, Erklärung zum Naturdenkmal. Bescheid., auch online unter http://www.noe.gv.at/natural_monuments/d9b9126d-b3be-4622-be19-9f18ccbcdf9b.pdf. (29.04.2020)

BUNDESAMT FÜR EICH- UND VERMESSUNGSWESEN (2019): Historischer Kataster. Urmappe., online 2019, http://www.bev.gv.at/portal/page?_pageid=713,2157070&_dad=portal&_schema=PORTAL. (15.04.2020)

BUNDESMINISTERIUM FÜR DIGITALISIERUNG UND WIRTSCHAFTSSTANDORT (2020a): Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Schutze des Grundwasservorkommens in der Mitterndorfer Senke, online 2020, <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10010328>. (07.05.2020)

BUNDESMINISTERIUM FÜR DIGITALISIERUNG UND WIRTSCHAFTSSTANDORT (2020b): Landesrecht konsolidiert Niederösterreich. Gesamte Rechtsvorschrift für NÖ Artenschutzverordnung., online 2020, <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrNO&Gesetzesnummer=20000992>. (28.04.2020)

ELLENBERG H., WEBER H., DÜLL R., WIRTH V. und WERNER W. (2001³): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. – Göttingen. (= Scripta Geobotanica XVIII).

ESSL F., EGGER G., KARRER G., THEISS M. und AIGNER S. (2004): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs. Grundland, Grünlandbrachen und Trockenrasen, Hochstauden- und Hochgrasfluren, Schlagfluren und Waldsäume, Gehölze des Offenlandes und Gebüsche. – Wien.

ESSL F. und RABITSCH W. (2002): Neobiota in Österreich. – Wien.; auch online unter <https://homepage.univie.ac.at/Wolfgang.Rabitsch/DP089.pdf>. (04.05.2020)

GEMEINDE MOOSBRUNN (o.J.): Kurzinfo zur Gemeinde. Die Gemeinde Moosbrunn., online o.J., http://www.moosbrunn.gv.at/Unser_Moosbrunn/Wissenswertes/Kurzinfo_zur_Gemeinde. (07.05.2020)

GROSS M. und PFUNDNER G. (2009): Pflegekonzept für das Naturdenkmal Brunnlust. Endbericht. – Wien., auch online unter https://www.noe-naturschutzbund.at/files/noe_homepage/anlagen/Flaechen/Brunnlust_Endbericht.pdf. (07.05.2020)

MRKVICKA A., PFUNDNER G., PFUNDNER P. und SAUBERER N. (2015): Zweimal ausgestorben. Die gescheiterte Wiederansiedlung des Dickwurzel-Löffelkrauts (*Cochlearia macrorrhiza*) im Naturdenkmal Brunnlust (Moosbrunn, Niederösterreich). – In: BCBEA 1/2, S. 252-261., online 2015, https://www.researchgate.net/profile/Alexander_Mrkvicka/publication/318012526_Zweimal_ausgestorben_-_Die_gescheiterte_Wiederansiedlung_des_Dickwurzel-Loeffelkrauts_Cochlearia_macrorrhiza_im_Naturdenkmal_Brunnlust_Moosbrunn_Niederosterreich/links/5954acc10f7e9b2da1b38c19/Zweimal-ausgestorben-Die-gescheiterte-Wiederansiedlung-des-Dickwurzel-Loeffelkrauts-Cochlearia-macrorrhiza-im-Naturdenkmal-Brunnlust-Moosbrunn-Niederosterreich.pdf. (11.05.2020)

MÜLLER-REINWEIN V. (2020): ÖPUL-Flächen in der Gemeinde Moosbrunn., E-Mail-Antwort vom 07.05.2020 auf persönliche Anfrage vom 04.05.2020

NATIONALPARK DONAU-AUEN (2020): Sumpf-Schwertlilie. *Iris pseudacorus*., online 2020, <https://www.donauauen.at/nature/flora/herbs/sumpf-schwertlilie/261>. (05.05.2020)

NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH (o.J.a): Niedermoor Brunnlust bei Moosbrunn., online o.J., <https://www.noe-naturschutzbund.at/niedermoor-brunnlust-bei-moosbrunn.html>. (12.05.2020)

NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH (o.J.b): Schwertlilienwiese in Moosbrunn., online o.J., <https://www.noe-naturschutzbund.at/schwertlilienwiese-in-moosbrunn.html>. (11.05.2020)

NATURSCHUTZBUND NIEDERÖSTERREICH (o.J.c): Vorstand., online o.J., <https://www.noe-naturschutzbund.at/929.html>. (20.04.2020)

NATURSCHUTZBUND ÖSTERREICH (o.J.): Neue Leitung Regionalgruppe Feuchte Ebene-Thermenlinie., online 2020, <https://naturschutzbund.at/newsreader-346/items/neue-leitung-regionalgruppe-feuchte-ebene-thermenlinie.html>. (20.04.2020)

NIKLFIELD H. und SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999²): Farn- und Blütenpflanzen. Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. – Wien.

POKORNY A. (1858): Nachricht über die Moosbrunner Torfmoore nächst Wien. – In: Zoologisch-Botanische Gesellschaft (Hrsg.): Verhandlungen der Kaiserlich-Königlichen Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien, 309-314.

SAUBERER N. und FRÜHAUF J. (2010): Naturschutzfachliches Leitbild. Feuchte Ebene. – Wien.

SAUBERER N., GRASS V., WRBKA E., FRÜHAUF J. und WURZER A. (1999): Feuchtwiesen. Weinviertel und Wiener Becken. – St. Pölten (= NÖ Landschaftsfonds Nr. 8).

SCHAUPP S. (2020): Solidarische Landwirtschaft Ouvertura., Persönliches Telefonat am 24.04.2020.

SCHÖN R. und SAUBERER N. (1996): Pflege- und Entwicklungskonzept „Herrn-gras/Jesuitenbachwiesen“. Moosbrunn, Gramatneusiedl, Bez. Wien Umgebung. – Im Auftrag der Naturschutzabteilung, II/3, NÖ Landesregierung.

SCHUSTER R., DAURER A., KRENMAYR H., LINNER M., MANDL G., PESTAL G. und REITNER J. (2015⁴): Rocky Austria. Geologie von Österreich, kurz und bunt. – Wien.

SPEKTRUM AKADEMISCHER VERLAG (1999): Lexikon der Biologie. Moose., online 1999, <https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/moose/43933>. (21.04.2020)

SPOHN M., SPOHN R. und GOLTE-BECHTLE M. (2015⁵⁹): Was blüht denn da? Kosmos Naturführer, das Original. – Stuttgart.

STATISTIK AUSTRIA (2020): Bevölkerungszahl 31.10.2018 gemäß § 10 Abs. 7 FAG 2017. Gebietsstand: 1.1.2019., online o.J., https://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=121614. (07.05.2020)

STATISTIK AUSTRIA (2019): Ein Blick auf die Gemeinde Moosbrunn <30737>. Fläche und Flächennutzung, Bevölkerungsdichte., online o.J., <https://www.statistik.at/blickgem/G0101/g30737.pdf>. (07.05.2020)

TRAXLER A., MINARZ E., ENGLISCH T., FINK B., ZECHMEISTER H. und ESSL F. (2005): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs. Moore, Sümpfe und Quellfluren, Hochgebirgsrasen, Polsterfluren, Rasenfragmente und Schneeböden, Äcker, Ackerraine, Weingärten und Ruderalfluren, Zwergstrauchheiden, Geomorphologisch geprägte Biotoptypen. – Wien.; auch online unter <https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/M174.pdf>. (05.05.2020)

6.3. Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Artenliste einer kartierten Fläche mit Zeigerwerten nach Ellenberg.....	6
Tab. 2: Österreichweit „stark gefährdete“ (Kategorie 2), „gefährdete“ (Kategorie 3) und „regional gefährdete“ (Kategorie -r) Pflanzenarten sowie in Niederösterreich „ausgestorbene oder verschollene“ (Kategorie 0), „vom Aussterben bedrohte“ (Kategorie 1), „stark gefährdete“ (Kategorie 2) und „pflückgefährdete“ Pflanzenarten der Roten Liste entsprechend der NÖ Artenschutzverordnung 2020	29
Tab. 3: Gefährdungskategorien in Österreich und dem Pannonischen Raum.....	31

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich,

- dass ich die vorliegende Masterarbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubter Hilfe bedient habe,
- dass ich dieses Masterarbeitsthema bisher weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe
- und dass diese Arbeit mit der vom Begutachter beurteilten Arbeit vollständig übereinstimmt.

Wien, am

ANHANG

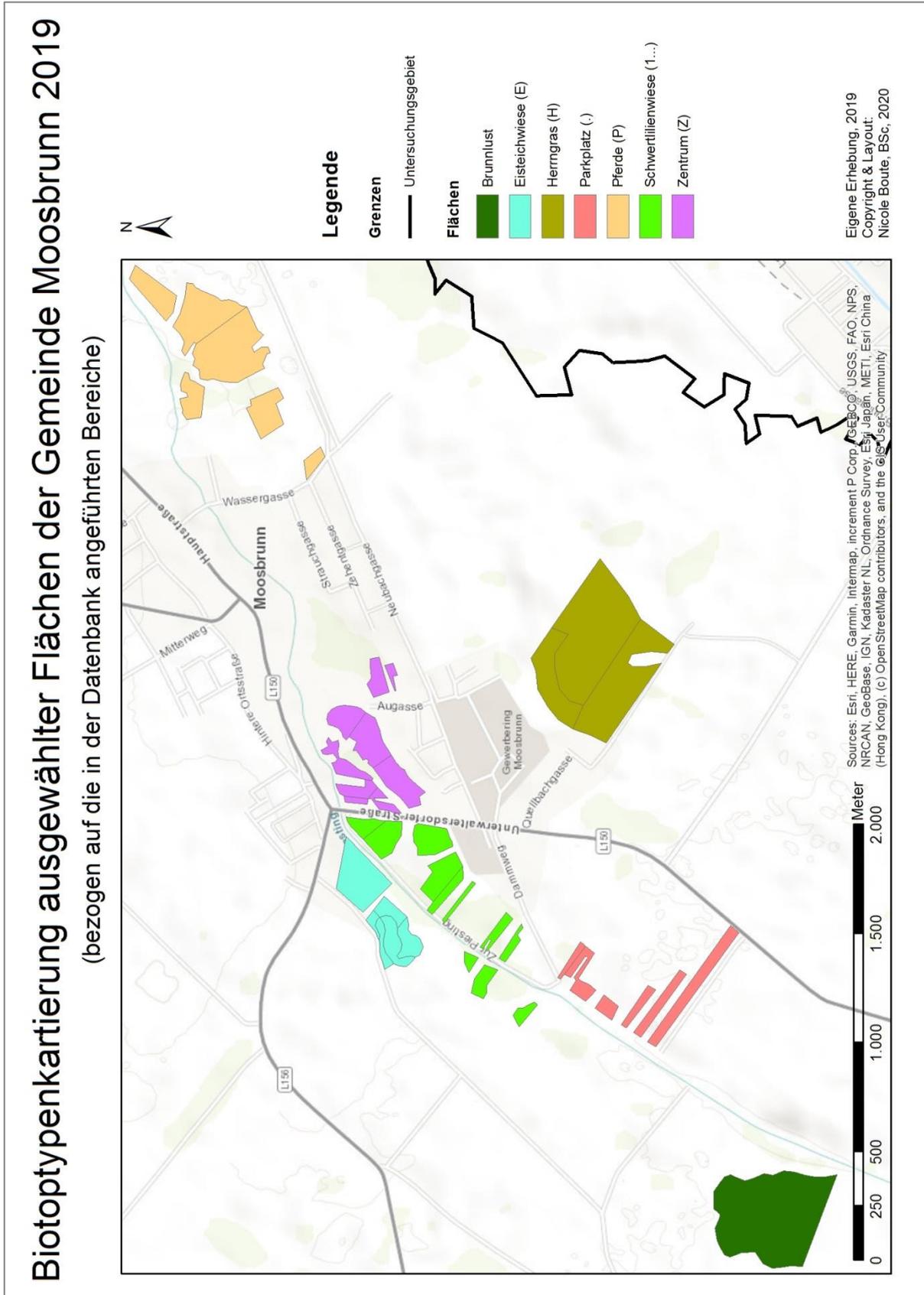


Abb. 27: Biotoptypenkartierung ausgewählter Offenlandflächen in Moosbrunn 2019 nach Bereichen

Fläche E1 (Eisteichwiese)

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Allium ampeloprasum	Acker-Knoblauch																		
Allium angulosum	Kanten-Lauch	8	7	7	8~	8	2	0	G	S	5.	4	1	1		3	4	3	3
Argentina anserina	Gänse-Fingerkraut	7	6	x	6~	x	7	1	H	S	3.	8	1	1		9	6	5	
Artemisia vulgaris	Gewöhnlicher Beifuß	7	6	x	6	x	8	0	H,C	S	3.	5				9	7	6	
Atriplex patula	Gewöhnliche Melde	6	6	x	5	7	7	0	T	S	3.	3				9	3	5	
Calamagrostis epigejos	Gemeines Reitgras	7	5	7	x~	x	6	0	G,H	S	x					9	9	7	
Calystegia sepium	Zaunwinde	8	6	5	6	7	9	0	G,Hli	S	3.	5	2			9	5	5	
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	7	x	5	x	x	x	0	H	S	5.					9	4	5	
Cichorium intybus	Gemeine Wegwarte	9	6	5	4	8	5	0	H	S	3.					8	3	6	
Coronilla varia	Bunte Kronwicke	7	6	5	4	9	3	0	H	S	6.	1	1			6	4	6	
Inula salicina	Weidenblättriger Alant	8	6	5	6~	9	3	1	H	S	5.	4	1	1		4	5	3	
Iris pseudacorus	Sumpf-Schwertlilie	7	6	3	9=	x	7	0	A,G	W	1.	5	1			9	5	5	
Lotus corniculatus	Gemeiner Hornklee	7	x	3	4	7	3	0	H	S	5.					9	3	5	
Lysimachia vulgaris	Gemeiner Gilbweiderich	6	x	x	8~	x	x	0	H	S	x					9	6	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A	W	1.	5	1	1		9	9	4	
Pimpinella saxifraga	Kleine Bibernelle	7	x	5	3	x	2	0	H	S	5.	3							
Plantago lanceolata	Spitzwegerich	6	x	3	x	x	x	0	H	W	5.	4				9	4	5	
Rubus caesius	Kratzbeere	6	5	4	x	8	7	0	zli	S	x					8	6	5	
Salix cinerea	Aschgraue Weide	7	x	5	9~	5	4	0	N	S	8.	2	1	2		9	6	5	
Salix purpurea	Korbweide	8	5	4	x=	8	x	0	N,P	S	8.	1	1			7	5	5	
Sanguisorba officinalis	Großer Wiesenknopf	7	5	7	6~	x	5	0	H	S	5.	4				7	4	3	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	
Thalictrum flavum	Gelbe Wiesenraute	7	6	5	8~	8	5	0	H	S	5.	4	1	2		5	4	3	
Veronica spicata	Ähriger Blauweiderich	7	7	6	3	7	2	0	H,C	W	5.	3				3	4	2	3
Vicia cracca	Gewöhnliche Vogel-Wicke	7	5	x	6	x	x	1	Hli	S	5.	4				9	4	5	

lateinische Bezeichnung	Rote Liste	pflückgefährdet	E1 Anm. Norbert Sauberer
Allium ampeloprasum			?
Allium angulosum	Stark gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 2r!)		x
Argentina anserina			x
Artemisia vulgaris			x
Atriplex patula			x
Calamagrostis epigejos			x häufigstes Gras auf trockenen Standorten
Calystegia sepium			x
Centaurea jacea			x
Cichorium intybus			x
Coronilla varia			x
Inula salicina			x typisch. Wechselfeucht
Iris pseudacorus	Regional gefährdet (Kat. -r)	RL 1 („vom Aussterben bedroht“) bis 3, pflückgefährdet	x
Lotus corniculatus			x
Lysimachia vulgaris			d Feuchtezeiger
Lythrum salicaria			x
Phragmites australis			d
Pimpinella saxifraga			x
Plantago lanceolata			x
Rubus caesius			x
Salix cinerea			x Nässezeiger
Salix purpurea			x
Sanguisorba officinalis			x
Symphytum officinale			x Nährstoffzeiger
Thalictrum flavum			x Rote Liste
Veronica spicata			x
Vicia cracca			x nährstoffreich

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Allium ampeloprasum	-	
Allium angulosum	-	
Argentina anserina	-	
Artemisia vulgaris	302	Wege, Schuttplätze, Ödland, Ufer, Auen. Auf etwas feuchten Böden. Verbreitet.
Atriplex patula	344	Äcker, Gärten, Schuttplätze, Wege, Straßenränder. Auf nährstoffreichen, lockeren Ton- und Lehmböden. Erträgt Salz. Häufig, in Sand- und Silikatgebieten selten.
Calamagrostis epigejos	-	
Calystegia sepium	168	Ufer, Auenwälder, Hecken, Zäune, Wegränder. Auf feuchten Böden. Verbreitet.
Centaurea jacea	66	Wiesen, Weiden, magere Rasen, Wegböschungen. Auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen, humusreichen Lehmböden an hellen Standorten. Verbreitet.
Cichorium intybus	224	Weg- und Straßenränder, Schutt- und Ödflächen, Bahndämme. Auf meist trockenen, offenen, nährstoffreichen Böden. Erträgt auch Salz. Verbreitet, weltweit verschleppt.
Coronilla varia	82	Weg- und Straßenböschungen, Bahndämme, Steinbrüche, Halbtrockenrasen, lichte Gebüsche, Waldränder. Auf basenreichen Böden. Zerstreut, besonders in Kalkgebieten.
Inula salicina	304	Moorwiesen, Halbtrockenrasen, Gebüsch- und Waldränder, Wegraine. Auf basen- und humusreichen Böden. Zerstreut, im nordwestlichen Tiefland selten. Wächst oft flächig.
Iris pseudacorus	314	Teichufer, verschmutzte Bäche, Gräben, Wald- und Wiesensümpfe. Auf nassen, meist zeitweise überschwemmten, nährstoffreichen Böden. Ziemlich häufig.
Lotus corniculatus	324	Wiesen, Weiden, Halbtrockenrasen, Wegränder, Böschungen. Auf warmen, mäßig trockenen Böden. Verbreitet, besonders in Lehm- und Kalkgebieten.
Lysimachia vulgaris	276	Quellen, Gräben, Auenwälder, Moorwiesen. Auf humosen Böden. Verbreitet.
Lythrum salicaria	56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Phragmites australis	444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Verlandung.
Pimpinella saxifraga	160	Magerrasen, Heiden, Wiesen, Brachland, Felsen, Mauern. Auf im Sommer warmen, trockenen, mageren, basenreichen Böden. Häufig. Wächst meist einzeln.
Plantago lanceolata	356	Fettwiesen, Weiden, Parkrasen, Ödflächen, Wege, Äcker. Verbreitet.
Rubus caesius	152	Auenwälder, Ufer, Wald- und Wegränder, Hecken, Böschungen, Äcker, Schuttplätze. Auf feuchten, auch überschwemmten, nährstoffreichen Böden. In Kalkgebieten häufig.
Salix cinerea	(406)	

Salix purpurea	404	Auengebüsche, Ufer, Quellsümpfe, aufgelassene Kiesgruben. Pionier auf nassen, meist kiesigen oder sandigen Böden. Häufig, vor allem in Kalkgebieten.
Sanguisorba officinalis	24	Feuchte Wiesen, Moor- und Bergwiesen. Verbreitet, im nördlichen Tiefland selten.
Symphytum officinale	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.
Thalictrum flavum	250	Moorwiesen, Flachmoore, Ränder von Altwässern, Gräben. Auf wechsellässen, nährstoff- und basenreichen Böden. Zerstreut, vor allem entlang der Flüsse und im Tiefland.
Veronica spicata	-	
Vicia cracca	236	Wiesen, Weiden, Äcker, Ödflächen, Waldränder, Gebüsch, Flussufer. Verbreitet.

Fläche E-HTR (Halbtrockenrasen)

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Achillea millefolium	Gewöhnliche Schafgarbe	8	x	x	4	x	5	1	H,C	W	5.	4	2						
Artemisia vulgaris	Gewöhnlicher Beifuß	7	6	x	6	x	8	0	H,C	S	3.	5				9	7	6	
Calamagrostis epigejos	Gemeines Reitgras	7	5	7	x~	x	6	0	G,H	S	x					9	9	7	
Carduus acanthoides	Weg-Distel	9	5	6	4	8	7	0	H	W	3.	5	4			5	2	3	
Carlina vulgaris	Gemeine Eberwurz / Golddistel	7	5	3	4	7	3	0	H,T	W	5.	3	2	2		5	1	3	
Cichorium intybus	Gemeine Wegwarte	9	6	5	4	8	5	0	H	S	3.					8	3	6	
Cirsium vulgare	Gewöhnliche Kratzdistel	8	5	3	5	7	8	0	H	W	3.	5				9	4	5	
Colchicum autumnale	Herbstzeitlose	6	5	2	6~	7	x	0	G	S	5.	4				7	4	4	
Cornus sanguinea	Roter Hartriegel	7	5	4	5	7	x	0	N	S	8.	4	4			8	5	5	
Coronilla varia	Bunte Kronwicke	7	6	5	4	9	3	0	H	S	6.	1	1			6	4	6	
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0	H	W	5.	4	2	1		8	2	4	
Cynoglossum officinale	Gewöhnliche Hundszunge	8	6	5	4	7	7	0	H	S	3.	5	4	1		5	3	3	
Daucus carota	Wilde Möhre	8	6	5	4	x	4	0	H	S	3.	5	4	2		9	3	5	
Dipsacus fullonum	Wilde Karde	9	6	3	6~	8	7	0	H	S	3.	5				7	4	4	
Erigeron acris	Scharfes Berufkraut	9	5	7	4	8	2	0	T,H	W	5.	3	2	2		8	4	4	
Eryngium campestre	Feld-Mannstreu	9	7	5	3	8	3	0	H	W	5.	3				4	3	3	
Festuca rupicola	Furchen-Schwengel	9	7	7	3	8	2	0	H	S	5.	3				3	3	3	
Inula conyza	Dürrwurz	6	6	2	4	7	3	0	H	W	6.	1	1			7	4	4	
Juglans regia	Echte Walnuss	6	8	2	6	7	7	0	P	S	verwildert								
Lamium purpurea	Purpurrote Taubnessel	7	5	3	5	7	7	0	T,H	W	3.	3	1			9	3	5	
Linaria vulgaris	Gemeines Leinkraut	8	6	5	4	7	5	0	G,H	S	3.	5	4			9	5	5	
Picris hieracioides	Gewöhnliches Bitterkraut	8	x	5	4	8	4	0	H	S	3.	5	4	2		7	4	4	
Pimpinella saxifraga	Kleine Bibernelle	7	x	5	3	x	2	0	H	S	5.	3							
Rubus caesius	Kratzbeere	6	5	4	x	8	7	0	zli	S	x					8	6	5	
Serratula tinctoria	Gewöhnliche Färberscharte	6	6	5	x	7	3	0	G,H	W	5.	4	1	1		5	4	3	3
Silaum silaus	Gewöhnliche Wiesensilge	7	6	5	x~	7	3	0	H	S	5.	4	1			6	4	3	
Solidago canadensis	Kanadische Goldrute	8	6	5	x	x	6	0	H,G	W	3.	5				7	9	8	
Tragopogon pratensis subsp. orientalis	Östlicher Wiesenbocksbart	7	6	3	4	7	6	0	H	S	5.	4	2	1		9	3	3	

Verbascum nigrum	Schwarze Königskerze	7	5	5	5	7	7	0	H	S	6.	2	1	2	8	4	4
Vicia cracca	Gewöhnliche Vogel-Wicke	7	5	x	6	x	x	1	Hli	S	5.	4			9	4	5
Vicia tenuifolia	Feinblättrige Wicke	8	6	6	3	8	2	0	G,Hli	S	6.	1	1	2	4	4	2

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	E-HTR	Anm. Norbert Sauberer
Achillea millefolium				x	
Artemisia vulgaris				x	
Calamagrostis epigejos				x	häufigstes Gras auf trockenen Standorten
Carduus acanthoides				x	
Carlina vulgaris				x	
Cichorium intybus				x	
Cirsium vulgare				x	
Colchicum autumnale		Regional gefährdet (Kat. -r)		x	verträgt nicht zu nass. Wechselfeucht
Cornus sanguinea				x	
Coronilla varia				x	
Crepis biennis				x	
Cynoglossum officinale				x	
Daucus carota				?	
Dipsacus fullonum				x	
Erigeron acris				x	
Eryngium campestre		Regional gefährdet (Kat. -r)		x	Trockenheitszeiger
Festuca rupicola				x	dominantes Gras
Inula conyza				x	Trockenheitszeiger
Juglans regia				x	
Lamium purpurea				x	
Linaria vulgaris				x	Störzeiger
Picris hieracioides				x	Störzeiger
Pimpinella saxifraga				x	
Rubus caesius				x	
Serratula tinctoria				x	nährstoffarm
Silaum silaus		Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)		?	Rote Liste

Solidago canadensis		x
Tragopogon pratensis subsp. orientalis		x
Verbascum nigrum		x
Vicia cracca		x nährstoffreich
Vicia tenuifolia		x

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Achillea millefolium	176	Wiesen, Weiden, Halbtrockenrasen, Äcker. Auf nährstoffreichen Böden. Pionierpflanze. Verbreitet bis ins Gebirge.
Artemisia vulgaris	302	Wege, Schuttplätze, Ödland, Ufer, Auen. Auf etwas feuchten Böden. Verbreitet.
Calamagrostis epigejos	-	
Carduus acanthoides	62	Wege, Schutt- und Müllplätze, Steinbrüche, Feldränder, Ödland. Auf trockenen, nährstoff- und basenreichen, warmen Böden. Zerstreut, im nordwestlichen Tiefland selten.
Carlina vulgaris	304	Magere Rasen und Weiden, Halbtrockenrasen, Wegränder, lichte Wälder. Auf mäßig trockenen, meist kalkhaltigen Böden an warmen Standorten. Zerstreut.
Cichorium intybus	224	Weg- und Straßenränder, Schutt- und Ödflächen, Bahndämme. Auf meist trockenen, offenen, nährstoffreichen Böden. Erträgt auch Salz. Verbreitet, weltweit verschleppt.
Cirsium vulgare	64	Wildkrautbestände an Wegen, Schuttplätzen, Ufern, Waldschlägen. Auf nährstoffreichen Böden an hellen Standorten. Zeigt Nitratreichtum an. Häufig.
Colchicum autumnale	72	Feuchte Mager-, Obst- und Riedwiesen. Verbreitet, im nördlichen Tiefland selten.
Cornus sanguinea	422	Hecken, lichte Wälder, Waldränder, Steinriegel. Pionierstrauch. Häufig in Gebieten mit Kalk und Lehm, selten oder fehlend in Silikatgebieten und im nördlichen Tiefland.
Coronilla varia	82	Weg- und Straßenböschungen, Bahndämme, Steinbrüche, Halbtrockenrasen, lichte Gebüsche, Waldränder. Auf basenreichen Böden. Zerstreut, besonders in Kalkgebieten.
Crepis biennis	312	Mähwiesen, Wege. Auf frischen, nährstoffreichen Lehmböden. Verbreitet.
Cynoglossum officinale	372	Schuttplätze, Wegränder, Ödflächen. Zeigt Stickstoffreichtum an. Zerstreut.
Daucus carota	166	Wiesen, Ödflächen, Wegränder, Steinbrüche, Bahnhofsareale. Auf eher trockenen, meist kalkreichen Böden. Verbreitet, im Nordwesten seltener.
Dipsacus fullonum	202	Wildkrautbestände an Wegen, Dämmen, Ufern, auf Ödflächen. Ziemlich häufig.
Erigeron acris	222	Mager- und Halbtrockenrasen, Sandfelder, Schwemmschotter, Bahngelände. Auf mäßig trockenen, meist kalkreichen, lockeren Böden. Pionierpflanze. Zerstreut.

<i>Eryngium campestre</i>	372	Sonnige Magerrasen, oft an gestörten Stellen, Wegraine, Dämme. Auf trockenen Böden. Zerstreut, vor allem in den warmen Tieflagen entlang der großen Ströme.
<i>Festuca rupicola</i>	-	
<i>Inula conyza</i>	302	Gebüschränder, lichte Wälder, Steinbrüche, gestörte Trockenrasen. Auf warmen, trockenen, oft steinigen Böden. Zerstreut, besonders in den Kalkgebieten.
<i>Juglans regia</i>	396	Stammt aus Asien und dem östlichen Mittelmeerraum. Seit der Jungsteinzeit in Mitteleuropa. Oft kultiviert. Gelegentlich verwildert in Auen- und Hangwäldern mit mildem Klima.
<i>Lamium purpurea</i>	90	Lückige Wildkrautbestände auf Äckern, in Gärten, Weinbergen, an Wegen, Schuttplätzen, Ödflächen. Auf frischen, nährstoffreichen Böden. Stickstoffzeiger. Verbreitet.
<i>Linaria vulgaris</i>	334	Flussschotter, Eisenbahndämme, Äcker, Ödflächen, Brachstellen, Straßenränder. Auf sonnigen Lehm-, Sand- und Steinböden. Pionier und Bodenbefestiger. Verbreitet.
<i>Picris hieracioides</i>	308	Wegränder, Dämme, Steinbrüche, Bahnhöfe, gestörte Halbtrockenrasen, Wiesen, Gebüschränder. Pionier auf nicht zu trockenen, meist kalkhaltigen Böden. Häufig.
<i>Pimpinella saxifraga</i>	160	Magerrasen, Heiden, Wiesen, Brachland, Felsen, Mauern. Auf im Sommer warmen, trockenen, mageren, basenreichen Böden. Häufig. Wächst meist einzeln.
<i>Rubus caesius</i>	152	Auenwälder, Ufer, Wald- und Wegränder, Hecken, Böschungen, Äcker, Schuttplätze. Auf feuchten, auch überschwemmten, nährstoffreichen Böden. In Kalkgebieten häufig.
<i>Serratula tinctoria</i>	66	Moorwiesen, Gräben, lichte Laubwälder, Waldränder. Auf wechselfeuchten Böden an warmen Standorten. Selten bis zerstreut von der Ebene bis in mittlere Gebirgslagen.
<i>Silaum silaus</i>	284	Nasswiesen, Fettwiesen. Auf humosen, meist kalkreichen, dichten Böden. Zeigt Wechselfeuchte an. Ziemlich häufig, im Norden selten, in kalkarmen Mittelgebirgen fehlend.
<i>Solidago canadensis</i>	298	Zierpflanze aus Nordamerika. Häufig verwildert und eingebürgert. Schutt- und Ödflächen in Städten, Eisenbahnböschungen, Auenwälder, Ufer.
<i>Tragopogon pratensis</i> subsp. <i>orientalis</i>	308	Wiesen, Halbtrockenrasen, Wegränder, Bahnhöfe. Verbreitet. Oft zu vielen.
<i>Verbascum nigrum</i>	288	Waldschläge, Schuttplätze, Wegränder, Böschungen. Auf frischen, nährstoffreichen, humushaltigen Böden in der Sonne oder im Halbschatten. Ziemlich häufig.
<i>Vicia cracca</i>	236	Wiesen, Weiden, Äcker, Ödflächen, Waldränder, Gebüsche, Flussufer. Verbreitet.
<i>Vicia tenuifolia</i>	(236)	

Fläche E-Iris

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Calystegia sepium	Zaunwinde	8	6	5	6	7	9	0	G,Hli	S	3.	5	2			9	5	5	
Carex acutiformis	Sumpf-Segge	7	x	3	9~	7	5	0	G,A	S	x					9	7	5	
Carex riparia	Ufer-Segge	7	6	3	9=	7	4	0	A,H	W	1.	5	1	4		5	6	3	
Carex vulpina otrubae	Hain-Segge	6	6	2	8	7	6	1	H,G	S	8.	4	3	3					
Deschampsia cespitosa	Rasen-Schmiele	6	x	x	7~	x	3	0	H	W	x					9	5	6	
Epilobium ciliatum	Bewimpertes Weidenröschen																		
Epilobium hirsutum	Rauhes Weidenröschen	7	5	5	8=	8	8	1	H	S	3.	5	2	1		9	6	5	
Equisetum palustre	Sumpf-Schachtelhalm	7	x	5	8	x	3	0	G	S	5.	4	1			9	5	4	
Euphorbia palustris	Sumpf-Wolfsmilch	8	6	6	8~	8	x	1	H	S	5.	4	1	2		3	4	3	3
Galeopsis tetrahit	Gemeiner Hohlzahn / Stechender Hohlzahn	7	x	3	5	x	6	0	T	S						9	5	5	
Iris pseudacorus	Sumpf-Schwertlilie	7	6	3	9=	x	7	0	A,G	W	1.	5	1			9	5	5	
Juncus articulatus	Glieder-Binse	8	x	3	9	x	2	1	H	W	1.	7				9	5	5	
Juncus bufonius	Kröten-Binse	7	5	x	7~	3	4	0	T	S	3.	1				9	5	5	
Juncus inflexus	Blaugrüne Binse	8	5	3	7~	8	4	1	H	W	3.	8	1	1		7	4	4	
Lysimachia vulgaris	Gemeiner Gilbweiderich	6	x	x	8~	x	x	0	H	S	x					9	6	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Melica ciliata	Gewimpertes Perlgras	8	7	4	2	7	2	0	H	S	5.	2	1	3		3	3	4	
Mentha aquatica	Wassermintze	7	5	3	9=	7	5	0	H,A	S	1.	5	1			9	5	5	
Mentha longifolia	Rossmintze	7	5	4	8=	9	7	0	H	S	3.	8	1	1		7	6	3	
Mentha spicata	Grüne Minze																		
Persicaria amphibia	Wasser-Knöterich	7	6	x	11	6	4	0	A,G	W	1.	3	1	2		9	5	5	
Phalaris arundinacea	Rohrglanzgras	7	5	x	8~	7	7	0	G,H	W	1.	5	1			9	7	5	
Phleum pratense	Gewöhnliches Wiesenlieschgras	7	x	5	5	x	7	0	H	W	5.	4	2	3		9	5	5	
Pulicaria dysenterica	Großes Flohkraut	8	6	3	7~	7	5	0	H	W	3.	8	1	1		7	4	3	
Rubus caesius	Kratzbeere	6	5	4	x	8	7	0	zli	S	x					8	6	5	
Rumex obtusifolius	Stumpfbblätteriger Ampfer	7	5	3	6	x	9	0	H	W	3.	8	1	1		9	3	5	
Salix purpurea	Korbweide	8	5	4	x=	8	x	0	N,P	S	8.	1	1			7	5	5	
Saponaria officinalis	Echtes Seifenkraut	7	6	3	5	7	5	0	H	S	3.	6	1	1		7	6	4	

Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	
Thalictrum flavum	Gelbe Wiesenraute	7	6	5	8~		8	5	H	S	5.	4	1	2		5	4	3	
Verbascum thapsus	Kleinblütige Königskerze	8	x	3	4		7	7	H	S	6.	2	1			7	4	4	
Veronica spicata	Ähriger Blauweiderich	7	7	6	3		7	2	H,C	W	5.	3				3	4	2	3

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	E-Iris	Anm. Norbert Sauberer
Calystegia sepium				x	
Carex acutiformis				d	
Carex riparia		Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)		d	
Carex vulpina otrubae				d	
Deschampsia cespitosa				x	
Epilobium ciliatum				x	
Epilobium hirsutum				x	
Equisetum palustre				x	
Euphorbia palustris		Stark gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 2r!)		x	Rote Liste
Galeopsis tetrahit				x	
Iris pseudacorus		Regional gefährdet (Kat. -r)	RL 1 („vom Aussterben bedroht“) bis 3, pflückgefährdet	d	
Juncus articulatus				x	
Juncus bufonius				x	
Juncus inflexus				x	
Lysimachia vulgaris				x	Feuchtezeiger
Lythrum salicaria				x	
Melica ciliata				x	
Mentha aquatica				x	
Mentha longifolia				?	
Mentha spicata				?	
Persicaria amphibia				x	
Phalaris arundinacea				x	Nässezeiger, Wasserzügigkeit
Phleum pratense				x	
Pulicaria dysenterica				x	

Rubus caesius		x
Rumex obtusifolius		x
Salix purpurea		x
Saponaria officinalis		x
Symphytum officinale		x Nährstoffzeiger
Thalictrum flavum		x Rote Liste
Verbascum thapsus		x
Veronica spicata		x

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Calystegia sepium	168	Ufer, Auenwälder, Hecken, Zäune, Wegränder. Auf feuchten Böden. Verbreitet.
Carex acutiformis	-	
Carex riparia	-	
Carex vulpina otrubae	-	
Deschampsia cespitosa	-	
Epilobium ciliatum	-	
Epilobium hirsutum	26	Bäche, Grabenränder, Quellen. Auch an verschmutzten Gewässern. Vor allem in den Lehm- und Kalkgebieten zerstreut, im nördlichen Tiefland seltener. Einzelnen oder in Gruppen.
Equisetum palustre	-	
Euphorbia palustris	262	Moorwiesen, Weidengebüsche, Gräben, Bachufer. Auf meist staunassen, kalkhaltigen Schlickböden. Erträgt Salz. Zerstreut, besonders in den Tälern größerer Flüsse.
Galeopsis tetrahit	90	Äcker, Schuttplätze, Lichtungen, Wege, Ödflächen. Stickstoffzeiger. Verbreitet.
Iris pseudacorus	314	Teichufer, verschmutzte Bäche, Gräben, Wald- und Wiesensümpfe. Auf nassen, meist zeitweise überschwemmten, nährstoffreichen Böden. Ziemlich häufig.
Juncus articulatus	-	
Juncus bufonius	-	
Juncus inflexus	(438)	
Lysimachia vulgaris	276	Quellen, Gräben, Auenwälder, Moorwiesen. Auf humosen Böden. Verbreitet.
Lythrum salicaria	56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Melica ciliata	-	

Mentha aquatica	28	Ufer, Gräben, im Schilf, nasse Wiesen, Moorwiesen. Auf basen- und nährstoffreichen, modrig-humosen Böden an sonnigen bis halbschattigen Standorten. Häufig.
Mentha longifolia	30	Ufer, nasse Weiden, Gräben, Wegränder. Pionierpflanze. Zeigt Vernässung an. Ziemlich häufig in den Kalkgebieten. Heute weltweit verbreitet. Wächst meist in Gruppen.
Mentha spicata	(30)	
Persicaria amphibia	38	Zwischen Seerosen in bis 1m tiefem Wasser, im Röhricht, an Ufern und in Nasswiesen, auf nassen Äckern. Auf meist kalkfreien, oft schlammigen Böden. Zerstreut.
Phalaris arundinacea	(452)	
Phleum pratense	446	Wiesen, Weiden, Wegränder, Wälder. Sehr häufig vom Tiefland bis ins Gebirge.
Pulicaria dysenterica	304	Wege, Moorwiesen, feuchte Weiden, Ufer, Gräben. Auf nassen bis wechselfeuchten, nährstoffreichen Lehm- und Tonböden. Zerstreut.
Rubus caesius	152	Auenwälder, Ufer, Wald- und Wegränder, Hecken, Böschungen, Äcker, Schuttplätze. Auf feuchten, auch überschwemmten, nährstoffreichen Böden. In Kalkgebieten häufig.
Rumex obtusifolius	346	Wiesen, Äcker, Wege, Gräben, Schuttplätze, Wildkrautbestände in Dörfern, an Ställen. Auf verfestigten, schweren Böden. Stickstoff- und Güllezeiger. Verbreitet.
Salix purpurea	404	Auengebüsche, Ufer, Quellsümpfe, aufgelassene Kiesgruben. Pionier auf nassen, meist kiesigen oder sandigen Böden. Häufig, vor allem in Kalkgebieten.
Saponaria officinalis	32	Wildkrautbestände an Flussufern, Wegen, auf Schuttplätzen, Dämmen, Ödland. Auf nährstoffreichen, steinigen oder sandigen Böden. Bevorzugt tiefere Lagen. Ziemlich häufig.
Symphytum officinale	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.
Thalictrum flavum	250	Moorwiesen, Flachmoore, Ränder von Altwässern, Gräben. Auf wechsellassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Zerstreut, vor allem entlang der Flüsse und im Tiefland.
Verbascum thapsus	288	Schuttplätze, Ödflächen, Waldlichtungen, Dämme, Ufer, Mauern. Auf kalkarmen oder kalkreichen, lockeren Böden. Ziemlich häufig.
Veronica spicata	-	

Fläche E-Pippau

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Achillea millefolium	Gewöhnliche Schafgarbe	8	x	x	4	x	5	1	H,C	W	5.	4	2						
Carex acutiformis	Sumpf-Segge	7	x	3	9~	7	5	0	G,A	S	x					9	7	5	
Carex riparia	Ufer-Segge	7	6	3	9=	7	4	0	A,H	W	1.	5	1	4		5	6	3	
Carex vulpina otrubae	Hain-Segge	6	6	2	8	7	6	1	H,G	S	8.	4	3	3					
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	7	x	5	x	x	x	0	H	S	5.					9	4	5	
Cichorium intybus	Gemeine Wegwarte	9	6	5	4	8	5	0	H	S	3.					8	3	6	
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0	H	W	5.	4	2	1		8	2	4	
Dipsacus fullonum	Wilde Karde	9	6	3	6~	8	7	0	H	S	3.	5				7	4	4	
Eupatorium cannabinum	Gewöhnlicher Wasserdost / Kunigundenkraut	7	5	3	7	7	8	0	H	S	3.	5	2	1		9	6	5	
Inula salicina	Weidenblättriger Alant	8	6	5	6~	9	3	1	H	S	5.	4	1	1		4	5	3	
Lysimachia vulgaris	Gemeiner Gilbweiderich	6	x	x	8~	x	x	0	H	S	x					9	6	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Mentha longifolia	Rossminze	7	5	4	8=	9	7	0	H	S	3.	8	1	1		7	6	3	
Mentha spicata	Grüne Minze																		
Phleum pratense	Gewöhnliches Wiesenlieschgras	7	x	5	5	x	7	0	H	W	5.	4	2	3		9	5	5	
Solidago canadensis	Kanadische Goldrute	8	6	5	x	x	6	0	H,G	W	3.	5				7	9	8	
Thalictrum flavum	Gelbe Wiesenraute	7	6	5	8~	8	5	0	H	S	5.	4	1	2		5	4	3	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	E-Pippau	Anm. Norbert Sauberer
Achillea millefolium				?	
Carex acutiformis				x	
Carex riparia		Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)		x	
Carex vulpina otrubae				x	
Centaurea jacea				?	
Cichorium intybus				?	
Crepis biennis				d	
Dipsacus fullonum				?	
Eupatorium cannabinum				?	
Inula salicina				?	typisch. Wechselfeucht
Lysimachia vulgaris				?	Feuchtezeiger
Lythrum salicaria				x	
Mentha longifolia				?	
Mentha spicata				?	
Phleum pratense				?	
Solidago canadensis				?	
Thalictrum flavum				x	Rote Liste

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Achillea millefolium	176	Wiesen, Weiden, Halbtrockenrasen, Äcker. Auf nährstoffreichen Böden. Pionierpflanze. Verbreitet bis ins Gebirge.
Carex acutiformis	-	
Carex riparia	-	
Carex vulpina otrubae	-	
Centaurea jacea	66	Wiesen, Weiden, magere Rasen, Wegböschungen. Auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen, humusreichen Lehmböden an hellen Standorten. Verbreitet.
Cichorium intybus	224	Weg- und Straßenränder, Schutt- und Ödflächen, Bahndämme. Auf meist trockenen, offenen, nährstoffreichen Böden. Erträgt auch Salz. Verbreitet, weltweit verschleppt.
Crepis biennis	312	Mähwiesen, Wege. Auf frischen, nährstoffreichen Lehmböden. Verbreitet.
Dipsacus fullonum	202	Wildkrautbestände an Wegen, Dämmen, Ufern, auf Ödflächen. Ziemlich häufig.
Eupatorium cannabinum	56	Waldlichtungen und Säume von feuchten Wäldern, Ufer, Böschungen. Auf feuchten, meist kalkhaltigen Böden. Stickstoffzeiger. Häufig. Oft in größeren Gruppen.
Inula salicina	304	Moorwiesen, Halbtrockenrasen, Gebüsch- und Waldränder, Wegraine. Auf basen- und humusreichen Böden. Zerstreut, im nordwestlichen Tiefland selten. Wächst oft flächig.
Lysimachia vulgaris	276	Quellen, Gräben, Auenwälder, Moorwiesen. Auf humosen Böden. Verbreitet.
Lythrum salicaria	56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Mentha longifolia	30	Ufer, nasse Weiden, Gräben, Wegränder. Pionierpflanze. Zeigt Vernässung an. Ziemlich häufig in den Kalkgebieten. Heute weltweit verbreitet. Wächst meist in Gruppen.
Mentha spicata	(30)	
Phleum pratense	446	Wiesen, Weiden, Wegränder, Wälder. Sehr häufig vom Tiefland bis ins Gebirge.
Solidago canadensis	298	Zierpflanze aus Nordamerika. Häufig verwildert und eingebürgert. Schutt- und Ödflächen in Städten, Eisenbahnböschungen, Auenwälder, Ufer.
Thalictrum flavum	250	Moorwiesen, Flachmoore, Ränder von Altwässern, Gräben. Auf wechsellassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Zerstreut, vor allem entlang der Flüsse und im Tiefland.

Fläche E-Reitgras

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Achillea millefolium	Gewöhnliche Schafgarbe	8	x	x	4	x	5	1	H,C	W	5.	4	2						
Calamagrostis epigejos	Gemeines Reitgras	7	5	7	x~	x	6	0	G,H	S	x					9	9	7	
Carlina vulgaris	Gemeine Eberwurz / Golddistel	7	5	3	4	7	3	0	H,T	W	5.	3	2	2		5	1	3	
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	7	x	5	x	x	x	0	H	S	5.					9	4	5	
Cichorium intybus	Gemeine Wegwarte	9	6	5	4	8	5	0	H	S	3.					8	3	6	
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0	H	W	5.	4	2	1		8	2	4	
Dipsacus fullonum	Wilde Karde	9	6	3	6~	8	7	0	H	S	3.	5				7	4	4	
Epilobium hirsutum	Rauhes Weidenröschen	7	5	5	8=	8	8	1	H	S	3.	5	2	1		9	6	5	
Eupatorium cannabinum	Gewöhnlicher Wasserdost / Kunigundenkraut	7	5	3	7	7	8	0	H	S	3.	5	2	1		9	6	5	
Inula salicina	Weidenblättriger Alant	8	6	5	6~	9	3	1	H	S	5.	4	1	1		4	5	3	
Lysimachia vulgaris	Gemeiner Gilbweiderich	6	x	x	8~	x	x	0	H	S	x					9	6	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Phleum pratense	Gewöhnliches Wiesenlieschgras	7	x	5	5	x	7	0	H	W	5.	4	2	3		9	5	5	
Rubus caesius	Kratzbeere	6	5	4	x	8	7	0	zli	S	x					8	6	5	
Solidago canadensis	Kanadische Goldrute	8	6	5	x	x	6	0	H,G	W	3.	5				7	9	8	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	E-Reitgras	Anm. Norbert Sauberer
Achillea millefolium				?	
Calamagrostis epigejos				d	häufigstes Gras auf trockenen Standorten
Carlina vulgaris				?	
Centaurea jacea				?	
Cichorium intybus				?	
Crepis biennis				?	
Dipsacus fullonum				x	
Epilobium hirsutum				x	
Eupatorium cannabinum				?	
Inula salicina				?	typisch. Wechselfeucht
Lysimachia vulgaris				?	Feuchtezeiger
Lythrum salicaria				?	
Phleum pratense				?	
Rubus caesius				x	
Solidago canadensis				x	

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Achillea millefolium	176	Wiesen, Weiden, Halbtrockenrasen, Äcker. Auf nährstoffreichen Böden. Pionierpflanze. Verbreitet bis ins Gebirge.
Calamagrostis epigejos	-	
Carlina vulgaris	304	Magere Rasen und Weiden, Halbtrockenrasen, Wegränder, lichte Wälder. Auf mäßig trockenen, meist kalkhaltigen Böden an warmen Standorten. Zerstreut.
Centaurea jacea	66	Wiesen, Weiden, magere Rasen, Wegböschungen. Auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen, humusreichen Lehmböden an hellen Standorten. Verbreitet.
Cichorium intybus	224	Weg- und Straßenränder, Schutt- und Ödflächen, Bahndämme. Auf meist trockenen, offenen, nährstoffreichen Böden. Erträgt auch Salz. Verbreitet, weltweit verschleppt.
Crepis biennis	312	Mähwiesen, Wege. Auf frischen, nährstoffreichen Lehmböden. Verbreitet.
Dipsacus fullonum	202	Wildkrautbestände an Wegen, Dämmen, Ufern, auf Ödflächen. Ziemlich häufig.
Epilobium hirsutum	26	Bäche, Grabenränder, Quellen. Auch an verschmutzten Gewässern. Vor allem in den Lehm- und Kalkgebieten zerstreut, im nördlichen Tiefland seltener. Einzelnen oder in Gruppen.
Eupatorium cannabinum	56	Waldlichtungen und Säume von feuchten Wäldern, Ufer, Böschungen. Auf feuchten, meist kalkhaltigen Böden. Stickstoffzeiger. Häufig. Oft in größeren Gruppen.
Inula salicina	304	Moorwiesen, Halbtrockenrasen, Gebüsch- und Waldränder, Wegraine. Auf basen- und humusreichen Böden. Zerstreut, im nordwestlichen Tiefland selten. Wächst oft flächig.
Lysimachia vulgaris	276	Quellen, Gräben, Auenwälder, Moorwiesen. Auf humosen Böden. Verbreitet.
Lythrum salicaria	56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Phleum pratense	446	Wiesen, Weiden, Wegränder, Wälder. Sehr häufig vom Tiefland bis ins Gebirge.
Rubus caesius	152	Auenwälder, Ufer, Wald- und Wegränder, Hecken, Böschungen, Äcker, Schuttplätze. Auf feuchten, auch überschwemmten, nährstoffreichen Böden. In Kalkgebieten häufig.
Solidago canadensis	298	Zierpflanze aus Nordamerika. Häufig verwildert und eingebürgert. Schutt- und Ödflächen in Städten, Eisenbahnböschungen, Auenwälder, Ufer.

Fläche E-Sumpf

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb. B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Bolboschoenus maritimus	Gewöhnliche Strandsimse	8	6	x	10	8	7	2	A,G S	1.	5	1	2		4	7	5	
Juncus effusus	Flatter-Binse	8	5	3	7	3	4	0	H S	5.	4	1			9	5	5	
Juncus inflexus	Blaugrüne Binse	8	5	3	7~	8	4	1	H W	3.	8	1	1		7	4	4	
Juncus subnodulosus	Knötchen-Binse	8	6	2	8	9	3	2	G W	5.	4	1	5		3	7	3	3
Ranunculus flammula	Brennender Hahnenfuß	7	x	3	9~	3	2	1	H S	1.	7	3	1		9	4	4	
Schoenoplectus lacustris	Gewöhnliche Teichbinse	8	6	3	11	7	6	1	A,G S	1.	5	1	1		7	7	3	
Schoenoplectus tabernaemontani	Salz-Teichsimse	8	7	6	10	9	6	3	G,A W	1.	5	1	2		3	7	2	
Typha angustifolia	Schmalblättriger Rohrkolben	8	7	5	10	7	7	1	A,H S	1.	5	1	1		6	6	3	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	E-Sumpf	Anm. Norbert Sauberer
Bolboschoenus maritimus		Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)		x	
Juncus effusus				x	
Juncus inflexus				x	
Juncus subnodulosus		Stark gefährdet (Kat. 2)		d	Feuchtezeiger und relative Nährstoff-Armut!
Ranunculus flammula				x	
Schoenoplectus lacustris				x	
Schoenoplectus tabernaemontani		Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)		x	
Typha angustifolia		Regional gefährdet (Kat. -r)	RL 0 ("ausgestorben oder verschollen") bis -, pflückgefährdet	x	

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Bolboschoenus maritimus	-	
Juncus effusus	438	Wiesen und Weiden, lichte, feuchte Wälder, Waldschläge, Wege, Ufer. Zeigt Nässe an. Häufig von der Ebene bis ins Gebirge.
Juncus inflexus	(438)	
Juncus subnodulosus	-	
Ranunculus flammula	268	Sümpfe, stickstoffarme Sumpfwiesen, Quellen, Ufer. Oft Erstbesiedler. Zerstreut.
Schoenoplectus lacustris	440	Stehende oder schwach fließende Gewässer. Auf überflutetem Boden bis 3m Wassertiefe. Häufig. Auch gepflanzt zur Uferbefestigung und Reinigung von Schmutzwasser.
Schoenoplectus tabernaemontani	(440)	
Typha angustifolia	(362)	

Fläche 1

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Calamagrostis epigejos	Gemeines Reitgras	7	5	7	x~	x	6	0	G,H	S	x					9	9	7	
Eupatorium cannabinum	Gewöhnlicher Wasserdost / Kunigundenkraut	7	5	3	7	7	8	0	H	S	3.	5	2	1		9	6	5	
Filipendula ulmaria	Echtes Mädesüß	7	5	x	8	x	5	0	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Impatiens glandulifera	Drüsiges Springkraut	5	7	2	8=	7	7	0	T	S	3.	5	2			5	6	8	
Iris pseudacorus	Sumpf-Schwertlilie	7	6	3	9=	x	7	0	A,G	W	1.	5	1			9	5	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Mentha longifolia	Rossminze	7	5	4	8=	9	7	0	H	S	3.	8	1	1		7	6	3	
Mentha spicata	Grüne Minze																		
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A	W	1.	5	1	1		9	9	4	
Solidago canadensis	Kanadische Goldrute	8	6	5	x	x	6	0	H,G	W	3.	5				7	9	8	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	1 Anm. Norbert Sauberer
Calamagrostis epigejos				x häufigstes Gras auf trockenen Standorten
Eupatorium cannabinum				x
Filipendula ulmaria				x
Impatiens glandulifera				x
Iris pseudacorus		Regional gefährdet (Kat. -r)	RL 1 („vom Aussterben bedroht“) bis 3, pflückgefährdet	x
Lythrum salicaria				x
Mentha longifolia				x
Mentha spicata				?
Phragmites australis				x
Solidago canadensis				x
Symphytum officinale				x Nährstoffzeiger

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Calamagrostis epigejos	-	
Eupatorium cannabinum	56	Waldlichtungen und Säume von feuchten Wäldern, Ufer, Böschungen. Auf feuchten, meist kalkhaltigen Böden. Stickstoffzeiger. Häufig. Oft in größeren Gruppen.
Filipendula ulmaria	150	Nasse Wiesen, Gräben, Bäche, Quellen, Ufergebüsche, Auenwälder. Auf nassen, nährstoffreichen Böden. Häufig von der Ebene bis ins Gebirge.
Impatiens glandulifera	88	Auenwälder, feuchte Wälder, Ufer. Häufig, noch in Ausbreitung begriffen.
Iris pseudacorus	314	Teichufer, verschmutzte Bäche, Gräben, Wald- und Wiesensümpfe. Auf nassen, meist zeitweise überschwemmten, nährstoffreichen Böden. Ziemlich häufig.
Lythrum salicaria	56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Mentha longifolia	30	Ufer, nasse Weiden, Gräben, Wegränder. Pionierpflanze. Zeigt Vernässung an. Ziemlich häufig in den Kalkgebieten. Heute weltweit verbreitet. Wächst meist in Gruppen.
Mentha spicata	(30)	
Phragmites australis	444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Verlandung.
Solidago canadensis	298	Zierpflanze aus Nordamerika. Häufig verwildert und eingebürgert. Schutt- und Ödflächen in Städten, Eisenbahnböschungen, Auenwälder, Ufer.
Symphytum officinale	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.

Fläche 2

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Calystegia sepium	Zaunwinde	8	6	5	6	7	9	0	G,Hli	S	3.	5	2			9	5	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Mentha longifolia	Rossminze	7	5	4	8=	9	7	0	H	S	3.	8	1	1		7	6	3	
Mentha spicata	Grüne Minze																		
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A	W	1.	5	1	1		9	9	4	
Solidago canadensis	Kanadische Goldrute	8	6	5	x	x	6	0	H,G	W	3.	5				7	9	8	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflück-gefährdet	2	Anm. Norbert Sauberer	Seite	Vorkommen
Calystegia sepium				x		168	Ufer, Auenwälder, Hecken, Zäune, Wegränder. Auf feuchten Böden. Verbreitet.
Lythrum salicaria				x		56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Mentha longifolia				x		30	Ufer, nasse Weiden, Gräben, Wegränder. Pionierpflanze. Zeigt Vernässung an. Ziemlich häufig in den Kalkgebieten. Heute weltweit verbreitet. Wächst meist in Gruppen.
Mentha spicata				?		(30)	
Phragmites australis				x		444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Verlandung.
Solidago canadensis				x		298	Zierpflanze aus Nordamerika. Häufig verwildert und eingebürgert. Schutt- und Ödflächen in Städten, Eisenbahnböschungen, Auenwälder, Ufer.
Symphytum officinale				x	Nährstoffzeiger	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.

Fläche 4

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Impatiens glandulifera	Drüsiges Springkraut	5	7	2	8=	7	7	0	T	S	3.	5	2			5	6	8	
Solidago canadensis	Kanadische Goldrute	8	6	5	x	x	6	0	H,G	W	3.	5				7	9	8	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	4	Anm. Norbert Sauberer	Seite	Vorkommen
Impatiens glandulifera					d	88	Auenwälder, feuchte Wälder, Ufer. Häufig, noch in Ausbreitung begriffen.
Solidago canadensis					d	298	Zierpflanze aus Nordamerika. Häufig verwildert und eingebürgert. Schutt- und Ödflächen in Städten, Eisenbahnböschungen, Auenwälder, Ufer.

Fläche 5

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Impatiens glandulifera	Drüsiges Springkraut	5	7	2	8=	7	7	0	T	S	3.	5	2			5	6	8	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	5	Anm. Norbert Sauberer	Seite	Vorkommen
Impatiens glandulifera				x		88	Auenwälder, feuchte Wälder, Ufer. Häufig, noch in Ausbreitung begriffen.

Fläche 6

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Galeopsis tetrahit	Gemeiner Hohlzahn / Stechender Hohlzahn	7	x	3	5	x	6	0	T	S						9	5	5	
Impatiens glandulifera	Drüsiges Springkraut	5	7	2	8=	7	7	0	T	S	3.	5	2			5	6	8	
Rubus caesius	Kratzbeere	6	5	4	x	8	7	0	zli	S	x					8	6	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	6	Anm. Norbert Sauberer	Seite	Vorkommen
Galeopsis tetrahit				x		90	Äcker, Schuttplätze, Lichtungen, Wege, Ödflächen. Stickstoffzeiger. Verbreitet.
Impatiens glandulifera				d		88	Auenwälder, feuchte Wälder, Ufer. Häufig, noch in Ausbreitung begriffen.
Rubus caesius				x		152	Auenwälder, Ufer, Wald- und Wegränder, Hecken, Böschungen, Äcker, Schuttplätze. Auf feuchten, auch überschwemmten, nährstoffreichen Böden. In Kalkgebieten häufig.

Fläche 7

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb. B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Cirsium heterophyllum	Verschiedenblättrige Kratzdistel	7	4	5	8	5	6	0	H S	5.	4	1	5		3	4	2	
Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel	6	x	3	7	7	5	0	H S	5.	4	1	5		9	4	5	
Iris pseudacorus	Sumpf-Schwertlilie	7	6	3	9=	x	7	0	A,G W	1.	5	1			9	5	5	
Jacobaea vulgaris	Jakobs-Greiskraut	8	5	3	4~	7	5	0	H S	5.	4	2	3		9	5	4	
Lathyrus pratensis	Wiesen-Platterbse	7	5	x	6	7	6	0	Hli S	5.	4				9	4	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H S	5.	4	1	2		9	5	5	
Plantago lanceolata	Spitzwegerich	6	x	3	x	x	x	0	H W	5.	4				9	4	5	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H W	x					9	6	5	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G S	x					9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	7 Anm. Norbert Sauberer
Cirsium heterophyllum				x
Cirsium oleraceum				x
Iris pseudacorus		Regional gefährdet (Kat. -r)	RL 1 („vom Aussterben bedroht“) bis 3, pflückgefährdet	x
Jacobaea vulgaris				x
Lathyrus pratensis				x
Lythrum salicaria				x
Plantago lanceolata				x
Ranunculus repens				x nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)
Symphytum officinale				x Nährstoffzeiger

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Cirsium heterophyllum	-	
Cirsium oleraceum	306	Nasse Wiesen, Auenwälder, Bachufer, Quellen, Waldschläge. Auf sicker- und staunassen, nährstoff- und meist kalkreichen Böden. Verbreitet, oft in großen Gruppen.
Iris pseudacorus	314	Teichufer, verschmutzte Bäche, Gräben, Wald- und Wiesensümpfe. Auf nassen, meist zeitweise überschwemmten, nährstoffreichen Böden. Ziemlich häufig.
Jacobaea vulgaris	-	
Lathyrus pratensis	328	Fette und nasse Wiesen, Hecken, Wälder, Fluss- und Bachufer. Auf nährstoffreichen, meist stickstoffreichen Böden. Verbreitet, vor allem in Lehmgebieten.
Lythrum salicaria	56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Plantago lanceolata	356	Fettwiesen, Weiden, Parkrasen, Ödflächen, Wege, Äcker. Verbreitet.
Ranunculus repens	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.
Symphytum officinale	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.

Fläche 8

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel	6	x	3	7	7	5	0	H	S	5.	4	1	5		9	4	5	
Iris pseudacorus	Sumpf-Schwertlilie	7	6	3	9=	x	7	0	A,G	W	1.	5	1			9	5	5	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H	W	x					9	6	5	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	8 Anm. Norbert Sauberer
Cirsium oleraceum				x
Iris pseudacorus		Regional gefährdet (Kat. -r)	RL 1 („vom Aussterben bedroht“) bis 3, pflückgefährdet	x
Ranunculus repens				x nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)
Symphytum officinale				x Nährstoffzeiger

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Cirsium oleraceum	306	Nasse Wiesen, Auenwälder, Bachufer, Quellen, Waldschläge. Auf sicker- und staunassen, nährstoff- und meist kalkreichen Böden. Verbreitet, oft in großen Gruppen.
Iris pseudacorus	314	Teichufer, verschmutzte Bäche, Gräben, Wald- und Wiesensümpfe. Auf nassen, meist zeitweise überschwemmten, nährstoffreichen Böden. Ziemlich häufig.
Ranunculus repens	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.
Symphytum officinale	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.

Fläche 9-Enzian

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb. B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Achillea millefolium	Gewöhnliche Schafgarbe	8	x	x	4	x	5	1	H,C W	5.	4	2						
Calendula arvensis	Acker-Ringelblume	7	8	3	4	8	6	0	T S	3.	3	1	1		2	6	1	2
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	7	x	5	x	x	x	0	H S	5.					9	4	5	
Cirsium canum	Graudistel	8	7	6	8~	7	?	0	H S	5.	4	1	5		1	4	1	
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0	H W	5.	4	2	1		8	2	4	
Daucus carota	Wilde Möhre	8	6	5	4	x	4	0	H S	3.	5	4	2		9	3	5	
Galium mollugo	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0	H S	?					1	4	?	
Gentiana pneumonanthe	Lungen-Enzian	8	5	3	7	x	1	0	H W	5.	4	1	1		6	3	2	3
Iris pseudacorus	Sumpf-Schwertlilie	7	6	3	9=	x	7	0	A,G W	1.	5	1			9	5	5	
Juncus subnodulosus	Knötchen-Binse	8	6	2	8	9	3	2	G W	5.	4	1	5		3	7	3	3
Lysimachia vulgaris	Gemeiner Gilbweiderich	6	x	x	8~	x	x	0	H S	x					9	6	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H S	5.	4	1	2		9	5	5	
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A W	1.	5	1	1		9	9	4	
Plantago lanceolata	Spitzwegerich	6	x	3	x	x	x	0	H W	5.	4				9	4	5	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H W	x					9	6	5	
Sanguisorba officinalis	Großer Wiesenknopf	7	5	7	6~	x	5	0	H S	5.	4				7	4	3	
Serratula tinctoria	Gewöhnliche Färberscharte	6	6	5	x	7	3	0	G,H W	5.	4	1	1		5	4	3	3
Silaum silaus	Gewöhnliche Wiesensilge	7	6	5	x~	7	3	0	H S	5.	4	1			6	4	3	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G S	x					9	4	5	
Veronica spicata	Ähriger Blauweiderich	7	7	6	3	7	2	0	H,C W	5.	3				3	4	2	3
Vicia cracca	Gewöhnliche Vogel-Wicke	7	5	x	6	x	x	1	Hli S	5.	4				9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	9-Enzian	Anm. Norbert Sauberer
Achillea millefolium				x	
Calendula arvensis				?	
Centaurea jacea				x	
Cirsium canum		Gefährdet (Kat. 3)		x	nährstoffreich
Crepis biennis				?	
Daucus carota				?	
Galium mollugo				x	
Gentiana pneumonanthe		Stark gefährdet (Kat. 2)	x	x	verträgt keine zweite Mahd. Geschützt.
Iris pseudacorus		Regional gefährdet (Kat. -r)	RL 1 („vom Aussterben bedroht“) bis 3, pflückgefährdet	x	
Juncus subnodulosus		Stark gefährdet (Kat. 2)		d	Feuchtezeiger und relative Nährstoff-Armut!
Lysimachia vulgaris				x	Feuchtezeiger
Lythrum salicaria				x	
Phragmites australis				x	
Plantago lanceolata				x	
Ranunculus repens				x	nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)
Sanguisorba officinalis				x	
Serratula tinctoria				x	nährstoffarm
Silaum silaus		Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)		?	Rote Liste
Symphytum officinale				x	Nährstoffzeiger
Veronica spicata				x	
Vicia cracca				x	nährstoffreich

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Achillea millefolium	176	Wiesen, Weiden, Halbtrockenrasen, Äcker. Auf nährstoffreichen Böden. Pionierpflanze. Verbreitet bis ins Gebirge.
Calendula arvensis	-	
Centaurea jacea	66	Wiesen, Weiden, magere Rasen, Wegböschungen. Auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen, humusreichen Lehmböden an hellen Standorten. Verbreitet.
Cirsium canum	-	
Crepis biennis	312	Mähwiesen, Wege. Auf frischen, nährstoffreichen Lehmböden. Verbreitet.
Daucus carota	166	Wiesen, Ödflächen, Wegränder, Steinbrüche, Bahnhofsareale. Auf eher trockenen, meist kalkreichen Böden. Verbreitet, im Nordwesten seltener.
Galium mollugo	126	Wiesen, Wald- und Gebüschränder. Meist auf nährstoffreichen Böden. Verbreitet.
Gentiana pneumonanthe	208	Moorwiesen, Flachmoore. Auf meist kalkfreien, modrigen Böden. Selten.
Iris pseudacorus	314	Teichufer, verschmutzte Bäche, Gräben, Wald- und Wiesensümpfe. Auf nassen, meist zeitweise überschwemmten, nährstoffreichen Böden. Ziemlich häufig.
Juncus subnodulosus	-	
Lysimachia vulgaris	276	Quellen, Gräben, Auenwälder, Moorwiesen. Auf humosen Böden. Verbreitet.
Lythrum salicaria	56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Phragmites australis	444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Verlandung.
Plantago lanceolata	356	Fettwiesen, Weiden, Parkrasen, Ödflächen, Wege, Äcker. Verbreitet.
Ranunculus repens	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.
Sanguisorba officinalis	24	Feuchte Wiesen, Moor- und Bergwiesen. Verbreitet, im nördlichen Tiefland selten.
Serratula tinctoria	66	Moorwiesen, Gräben, lichte Laubwälder, Waldränder. Auf wechselfeuchten Böden an warmen Standorten. Selten bis zerstreut von der Ebene bis in mittlere Gebirgslagen.
Silaum silaus	284	Nasswiesen, Fettwiesen. Auf humosen, meist kalkreichen, dichten Böden. Zeigt Wechselfeuchte an. Ziemlich häufig, im Norden selten, in kalkarmen Mittelgebirgen fehlend.
Symphytum officinale	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.
Veronica spicata	-	
Vicia cracca	236	Wiesen, Weiden, Äcker, Ödflächen, Waldränder, Gebüsche, Flusssufer. Verbreitet.

Fläche 10

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Achillea millefolium	Gewöhnliche Schafgarbe	8	x	x	4	x	5	1	H,C	W	5.	4	2						
Calendula arvensis	Acker-Ringelblume	7	8	3	4	8	6	0	T	S	3.	3	1	1		2	6	1	2
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	7	x	5	x	x	x	0	H	S	5.					9	4	5	
Cirsium canum	Graudistel	8	7	6	8~	7	?	0	H	S	5.	4	1	5		1	4	1	
Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel	6	x	3	7	7	5	0	H	S	5.	4	1	5		9	4	5	
Convolvulus arvensis	Acker-Winde	7	6	x	4	7	x	0	G,Hli	S	3.	6	1	1		9	4	5	
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0	H	W	5.	4	2	1		8	2	4	
Daucus carota	Wilde Möhre	8	6	5	4	x	4	0	H	S	3.	5	4	2		9	3	5	
Galium mollugo	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0	H	S	?					1	4	?	
Jacobaea vulgaris	Jakobs-Greiskraut	8	5	3	4~	7	5	0	H	S	5.	4	2	3		9	5	4	
Lathyrus pratensis	Wiesen-Platterbse	7	5	x	6	7	6	0	Hli	S	5.	4				9	4	5	
Leontodon autumnalis	Herbst-Löwenzahn	7	x	3	5	5	5	0	H	W	5.	4	2	3		9	4	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Plantago lanceolata	Spitzwegerich	6	x	3	x	x	x	0	H	W	5.	4				9	4	5	
Plantago major	Breitwegerich	8	x	x	5	x	6	0	H	S	3.	7	1			9	4	5	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H	W	x					9	6	5	
Rumex obtusifolius	Stumpfbältriger Ampfer	7	5	3	6	x	9	0	H	W	3.	8	1	1		9	3	5	
Silaum silaus	Gewöhnliche Wiesensilge	7	6	5	x~	7	3	0	H	S	5.	4	1			6	4	3	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	
Taraxacum officinale	Wiesen-Löwenzahn	7	x	x	5	x	8	1	H	W	x					9	4	6	
Verbascum nigrum	Schwarze Königskerze	7	5	5	5	7	7	0	H	S	6.	2	1	2		8	4	4	
Verbena officinalis	Gewöhnliches Eisenkraut	9	6	3	5	7	7	0	H,T	S	3.	3				7	4	3	
Vicia cracca	Gewöhnliche Vogel-Wicke	7	5	x	6	x	x	1	Hli	S	5.	4				9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	10	Anm. Norbert Sauberer
Achillea millefolium				x	
Calendula arvensis				?	
Centaurea jacea				x	
Cirsium canum		Gefährdet (Kat. 3)		x	nährstoffreich
Cirsium oleraceum				x	
Convolvulus arvensis				x	
Crepis biennis				?	
Daucus carota				?	
Galium mollugo				d	
Jacobaea vulgaris				x	
Lathyrus pratensis				x	
Leontodon autumnalis				?	
Lythrum salicaria				x	
Plantago lanceolata				x	
Plantago major				x	
Ranunculus repens				x	nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)
Rumex obtusifolius				x	
Silaum silaus		Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)		?	Rote Liste
Symphytum officinale				x	Nährstoffzeiger
Taraxacum officinale				?	
Verbascum nigrum				x	
Verbena officinalis				x	
Vicia cracca				x	nährstoffreich

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Achillea millefolium	176	Wiesen, Weiden, Halbtrockenrasen, Äcker. Auf nährstoffreichen Böden. Pionierpflanze. Verbreitet bis ins Gebirge.
Calendula arvensis	-	
Centaurea jacea	66	Wiesen, Weiden, magere Rasen, Wegböschungen. Auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen, humusreichen Lehmböden an hellen Standorten. Verbreitet.
Cirsium canum	-	
Cirsium oleraceum	306	Nasse Wiesen, Auenwälder, Bachufer, Quellen, Waldschläge. Auf sicker- und staunassen, nährstoff- und meist kalkreichen Böden. Verbreitet, oft in großen Gruppen.
Convolvulus arvensis	54	Äcker, Weinberge, Gärten, Schutzplätze, Wegränder, Ödflächen. Auf meist humusarmen Böden. Zeigt Lehm an. Pionierpflanze. Verbreitet.
Crepis biennis	312	Mähwiesen, Wege. Auf frischen, nährstoffreichen Lehmböden. Verbreitet.
Daucus carota	166	Wiesen, Ödflächen, Wegränder, Steinbrüche, Bahnhofsareale. Auf eher trockenen, meist kalkreichen Böden. Verbreitet, im Nordwesten seltener.
Galium mollugo	126	Wiesen, Wald- und Gebüschränder. Meist auf nährstoffreichen Böden. Verbreitet.
Jacobaea vulgaris	-	
Lathyrus pratensis	328	Fette und nasse Wiesen, Hecken, Wälder, Fluss- und Bachufer. Auf nährstoffreichen, meist stickstoffreichen Böden. Verbreitet, vor allem in Lehmgebieten.
Leontodon autumnalis	306	Weiden, Zierrasen, Wege, betretene Standorte, Straßenränder. Auf nährstoffreichen, dichten, meist offenen Böden. Salzertragende Pionierpflanze. Verbreitet.
Lythrum salicaria	56	Nasse Wiesen, Wiesengraben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Plantago lanceolata	356	Fettwiesen, Weiden, Parkrasen, Ödflächen, Wege, Äcker. Verbreitet.
Plantago major	356	Wege, Plätze, betretene Rasen, Ufer, intensiv genutzte Weiden, Pflasterfugen. Auf mäßig nährstoffreichen Böden. Pionierpflanze. Erträgt Tritt und Salz. Verbreitet.
Ranunculus repens	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.
Rumex obtusifolius	346	Wiesen, Äcker, Wege, Gräben, Schutzplätze, Wildkrautbestände in Dörfern, an Ställen. Auf verfestigten, schweren Böden. Stickstoff- und Güllezeiger. Verbreitet.
Silaum silaus	284	Nasswiesen, Fettwiesen. Auf humosen, meist kalkreichen, dichten Böden. Zeigt Wechselfeuchte an. Ziemlich häufig, im Norden selten, in kalkarmen Mittelgebirgen fehlend.
Symphytum officinale	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.

Taraxacum officinale	308	Wiesen, Weiden, Wildkrautbestände an Wegen, in Äckern, Parkrasen. Auf frischen, nährstoffreichen, meist tiefgründigen Böden. Sehr häufig und sehr variabel.
Verbascum nigrum	288	Waldschläge, Schuttplätze, Wegränder, Böschungen. Auf frischen, nährstoffreichen, humushaltigen Böden in der Sonne oder im Halbschatten. Ziemlich häufig.
Verbena officinalis	238	Schuttplätze, Wegränder, Mauern, Gräben, gestörte Weiden. Auf mäßig trockenen bis feuchten Böden. Zeigt Stickstoffreichtum an. Verbreitet.
Vicia cracca	236	Wiesen, Weiden, Äcker, Ödflächen, Waldränder, Gebüsche, Flussufer. Verbreitet.

Fläche 11

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	7	x	5	x	x	x	0	H	S	5.					9	4	5	
Cirsium canum	Graudistel	8	7	6	8~	7	?	0	H	S	5.	4	1	5		1	4	1	
Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel	6	x	3	7	7	5	0	H	S	5.	4	1	5		9	4	5	
Galium mollugo	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0	H	S	?					1	4	?	
Galium verum	Echtes Labkraut	7	6	x	4~	7	3	0	H	W	5.	3				8	3	4	
Lathyrus pratensis	Wiesen-Platterbse	7	5	x	6	7	6	0	Hli	S	5.	4				9	4	5	
Leontodon autumnalis	Herbst-Löwenzahn	7	x	3	5	5	5	0	H	W	5.	4	2	3		9	4	5	
Lotus corniculatus	Gemeiner Hornklee	7	x	3	4	7	3	0	H	S	5.					9	3	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Plantago lanceolata	Spitzwegerich	6	x	3	x	x	x	0	H	W	5.	4				9	4	5	
Prunella vulgaris	Kleine Braunelle	7	x	3	5	7	x	0	H	W	5.	4				9	5	5	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H	W	x					9	6	5	
Rumex obtusifolius	Stumpfbblätteriger Ampfer	7	5	3	6	x	9	0	H	W	3.	8	1	1		9	3	5	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	
Taraxacum officinale	Wiesen-Löwenzahn	7	x	x	5	x	8	1	H	W	x					9	4	6	
Verbena officinalis	Gewöhnliches Eisenkraut	9	6	3	5	7	7	0	H,T	S	3.	3				7	4	3	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	11	Anm. Norbert Sauberer
Centaurea jacea				x	
Cirsium canum		Gefährdet (Kat. 3)		x	nährstoffreich
Cirsium oleraceum				x	
Galium mollugo				x	
Galium verum				x	
Lathyrus pratensis				x	
Leontodon autumnalis				?	
Lotus corniculatus				x	
Lythrum salicaria				x	
Plantago lanceolata				d	
Prunella vulgaris				x	Fast alle Wiesen, selten Feuchtwiesen.
Ranunculus repens				x	nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)
Rumex obtusifolius				x	
Symphytum officinale				x	Nährstoffzeiger
Taraxacum officinale				?	
Verbena officinalis				x	

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Centaurea jacea	66	Wiesen, Weiden, magere Rasen, Wegböschungen. Auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen, humusreichen Lehmböden an hellen Standorten. Verbreitet.
Cirsium canum	-	
Cirsium oleraceum	306	Nasse Wiesen, Auenwälder, Bachufer, Quellen, Waldschläge. Auf sicker- und staunassen, nährstoff- und meist kalkreichen Böden. Verbreitet, oft in großen Gruppen.
Galium mollugo	126	Wiesen, Wald- und Gebüschränder. Meist auf nährstoffreichen Böden. Verbreitet.
Galium verum	264	Magere Wiesen und Weiden, Böschungen, Gebüschränder, Moorwiesen. An mäßig trockenen, sonnigen bis halbschattigen Standorten. Häufig, vor allem in Kalkgebieten.
Lathyrus pratensis	328	Fette und nasse Wiesen, Hecken, Wälder, Fluss- und Bachufer. Auf nährstoffreichen, meist stickstoffreichen Böden. Verbreitet, vor allem in Lehmgebieten.
Leontodon autumnalis	306	Weiden, Zierrasen, Wege, betretene Standorte, Straßenränder. Auf nährstoffreichen, dichten, meist offenen Böden. Salzertragende Pionierpflanze. Verbreitet.
Lotus corniculatus	324	Wiesen, Weiden, Halbtrockenrasen, Wegränder, Böschungen. Auf warmen, mäßig trockenen Böden. Verbreitet, besonders in Lehm- und Kalkgebieten.
Lythrum salicaria	56	Nasse Wiesen, Wiesengraben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Plantago lanceolata	356	Fettwiesen, Weiden, Parkrasen, Ödflächen, Wege, Äcker. Verbreitet.
Prunella vulgaris	242	Wiesen, Weiden, Parks, Gartenrasen, Ufer, Waldwege. Auf frischen oder feuchten Böden an hellen Standorten. Zeigt Nährstoffreichtum an. Pionierpflanze. Verbreitet.
Ranunculus repens	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.
Rumex obtusifolius	346	Wiesen, Äcker, Wege, Gräben, Schuttplätze, Wildkrautbestände in Dörfern, an Ställen. Auf verfestigten, schweren Böden. Stickstoff- und Güllezeiger. Verbreitet.
Symphytum officinale	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.
Taraxacum officinale	308	Wiesen, Weiden, Wildkrautbestände an Wegen, in Äckern, Parkrasen. Auf frischen, nährstoffreichen, meist tiefgründigen Böden. Sehr häufig und sehr variabel.
Verbena officinalis	238	Schuttplätze, Wegränder, Mauern, Gräben, gestörte Weiden. Auf mäßig trockenen bis feuchten Böden. Zeigt Stickstoffreichtum an. Verbreitet.

Fläche Z1

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Calamagrostis epigejos	Gemeines Reitgras	7	5	7	x~	x	6	0	G,H	S	x					9	9	7	
Calystegia sepium	Zaunwinde	8	6	5	6	7	9	0	G,Hli	S	3.	5	2			9	5	5	
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	7	x	5	x	x	x	0	H	S	5.					9	4	5	
Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel	6	x	3	7	7	5	0	H	S	5.	4	1	5		9	4	5	
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0	H	W	5.	4	2	1		8	2	4	
Eupatorium cannabinum	Gewöhnlicher Wasserdost / Kunigundenkraut	7	5	3	7	7	8	0	H	S	3.	5	2	1		9	6	5	
Galium mollugo	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0	H	S	?					1	4	?	
Glechoma hederacea	Efeu Gundermann	6	6	3	6	x	7	0	G,H	W	3.	5	3			9	5	5	
Heracleum sphondylium	Gemeine Bärenklau	7	5	2	5	x	8	0	H	S	5.	4	2			9	5	5	
Jacobaea vulgaris	Jakobs-Greiskraut	8	5	3	4~	7	5	0	H	S	5.	4	2	3		9	5	4	
Lotus corniculatus	Gemeiner Hornklee	7	x	3	4	7	3	0	H	S	5.					9	3	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Mentha longifolia	Rossminze	7	5	4	8=	9	7	0	H	S	3.	8	1	1		7	6	3	
Mentha spicata	Grüne Minze																		
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A	W	1.	5	1	1		9	9	4	
Plantago lanceolata	Spitzwegerich	6	x	3	x	x	x	0	H	W	5.	4				9	4	5	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H	W	x					9	6	5	
Rubus caesius	Kratzbeere	6	5	4	x	8	7	0	zli	S	x					8	6	5	
Rumex obtusifolius	Stumpfblätriger Ampfer	7	5	3	6	x	9	0	H	W	3.	8	1	1		9	3	5	
Sanguisorba officinalis	Großer Wiesenknopf	7	5	7	6~	x	5	0	H	S	5.	4				7	4	3	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	
Taraxacum officinale	Wiesen-Löwenzahn	7	x	x	5	x	8	1	H	W	x					9	4	6	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	Z1	Anm. Norbert Sauberer
Calamagrostis epigejos				x	häufigstes Gras auf trockenen Standorten
Calystegia sepium				x	
Centaurea jacea				x	
Cirsium oleraceum				x	
Crepis biennis				x	
Eupatorium cannabinum				x	
Galium mollugo				x	
Glechoma hederacea				x	Nährstoffzeiger
Heracleum sphondylium				x	
Jacobaea vulgaris				d	
Lotus corniculatus				x	
Lythrum salicaria				x	
Mentha longifolia				x	
Mentha spicata				?	
Phragmites australis				x	
Plantago lanceolata				x	
Ranunculus repens				x	nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)
Rubus caesius				x	
Rumex obtusifolius				x	
Sanguisorba officinalis				x	
Symphytum officinale				x	Nährstoffzeiger
Taraxacum officinale				x	

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
<i>Calamagrostis epigejos</i>	-	
<i>Calystegia sepium</i>	168	Ufer, Auenwälder, Hecken, Zäune, Wegränder. Auf feuchten Böden. Verbreitet.
<i>Centaurea jacea</i>	66	Wiesen, Weiden, magere Rasen, Wegböschungen. Auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen, humusreichen Lehmböden an hellen Standorten. Verbreitet.
<i>Cirsium oleraceum</i>	306	Nasse Wiesen, Auenwälder, Bachufer, Quellen, Waldschläge. Auf sicker- und staunassen, nährstoff- und meist kalkreichen Böden. Verbreitet, oft in großen Gruppen.
<i>Crepis biennis</i>	312	Mähwiesen, Wege. Auf frischen, nährstoffreichen Lehmböden. Verbreitet.
<i>Eupatorium cannabinum</i>	56	Waldlichtungen und Säume von feuchten Wäldern, Ufer, Böschungen. Auf feuchten, meist kalkhaltigen Böden. Stickstoffzeiger. Häufig. Oft in größeren Gruppen.
<i>Galium mollugo</i>	126	Wiesen, Wald- und Gebüschränder. Meist auf nährstoffreichen Böden. Verbreitet.
<i>Glechoma hederacea</i>	240	Wiesen, Weiden, Rasenflächen, Auenwälder, Waldränder, Hecken, Böschungen. Auf frischen bis nassen, nährstoffreichen, lockeren Lehmböden. Pionierpflanze. Verbreitet.
<i>Heracleum sphondylium</i>	164	Wiesen, Ödflächen, Gräben, Waldränder. Auf frischen, nährstoffreichen, tiefgründigen Böden. Tritt auf gut gedüngten Wiesen oft massenhaft auf. Verbreitet.
<i>Jacobaea vulgaris</i>	-	
<i>Lotus corniculatus</i>	324	Wiesen, Weiden, Halbtrockenrasen, Wegränder, Böschungen. Auf warmen, mäßig trockenen Böden. Verbreitet, besonders in Lehm- und Kalkgebieten.
<i>Lythrum salicaria</i>	56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
<i>Mentha longifolia</i>	30	Ufer, nasse Weiden, Gräben, Wegränder. Pionierpflanze. Zeigt Vernässung an. Ziemlich häufig in den Kalkgebieten. Heute weltweit verbreitet. Wächst meist in Gruppen.
<i>Mentha spicata</i>	(30)	
<i>Phragmites australis</i>	444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Verlandung.
<i>Plantago lanceolata</i>	356	Fettwiesen, Weiden, Parkrasen, Ödflächen, Wege, Äcker. Verbreitet.
<i>Ranunculus repens</i>	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.
<i>Rubus caesius</i>	152	Auenwälder, Ufer, Wald- und Wegränder, Hecken, Böschungen, Äcker, Schuttplätze. Auf feuchten, auch überschwemmten, nährstoffreichen Böden. In Kalkgebieten häufig.
<i>Rumex obtusifolius</i>	346	Wiesen, Äcker, Wege, Gräben, Schuttplätze, Wildkrautbestände in Dörfern, an Ställen. Auf verfestigten, schweren Böden. Stickstoff- und Güllezeiger. Verbreitet.
<i>Sanguisorba officinalis</i>	24	Feuchte Wiesen, Moor- und Bergwiesen. Verbreitet, im nördlichen Tiefland selten.
<i>Symphytum officinale</i>	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.
<i>Taraxacum officinale</i>	308	Wiesen, Weiden, Wildkrautbestände an Wegen, in Äckern, Parkrasen. Auf frischen, nährstoffreichen, meist tiefgründigen Böden. Sehr häufig und sehr variabel.

Fläche Z2

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Calystegia sepium	Zaunwinde	8	6	5	6	7	9	0	G,Hli	S	3.	5	2			9	5	5	
Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel	6	x	3	7	7	5	0	H	S	5.	4	1	5		9	4	5	
Daucus carota	Wilde Möhre	8	6	5	4	x	4	0	H	S	3.	5	4	2		9	3	5	
Leontodon autumnalis	Herbst-Löwenzahn	7	x	3	5	5	5	0	H	W	5.	4	2	3		9	4	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A	W	1.	5	1	1		9	9	4	
Plantago lanceolata	Spitzwegerich	6	x	3	x	x	x	0	H	W	5.	4				9	4	5	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H	W	x					9	6	5	
Robinia pseudoacacia	Robinie	(5)	6	4	4	x	8	0	P	S	x					9	6	8	
Silaum silaus	Gewöhnliche Wiesensilge	7	6	5	x~	7	3	0	H	S	5.	4	1			6	4	3	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	
Taraxacum officinale	Wiesen-Löwenzahn	7	x	x	5	x	8	1	H	W	x					9	4	6	
Vicia cracca	Gewöhnliche Vogel-Wicke	7	5	x	6	x	x	1	Hli	S	5.	4				9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet Z2	Anm. Norbert Sauberer
Calystegia sepium			x	
Cirsium oleraceum			x	
Daucus carota			?	
Leontodon autumnalis			?	
Lythrum salicaria			x	
Phragmites australis			x	
Plantago lanceolata			d	
Ranunculus repens			x	nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)
Robinia pseudoacacia			x	
Silaum silaus		Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)	?	Rote Liste
Symphytum officinale			x	Nährstoffzeiger
Taraxacum officinale			x	
Vicia cracca			x	nährstoffreich

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Calystegia sepium	168	Ufer, Auenwälder, Hecken, Zäune, Wegränder. Auf feuchten Böden. Verbreitet.
Cirsium oleraceum	306	Nasse Wiesen, Auenwälder, Bachufer, Quellen, Waldschläge. Auf sicker- und staunassen, nährstoff- und meist kalkreichen Böden. Verbreitet, oft in großen Gruppen.
Daucus carota	166	Wiesen, Ödflächen, Wegränder, Steinbrüche, Bahnhofsareale. Auf eher trockenen, meist kalkreichen Böden. Verbreitet, im Nordwesten seltener.
Leontodon autumnalis	306	Weiden, Zierrasen, Wege, betretene Standorte, Straßenränder. Auf nährstoffreichen, dichten, meist offenen Böden. Salzertragende Pionierpflanze. Verbreitet.
Lythrum salicaria	56	Nasse Wiesen, Wiesengraben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Phragmites australis	444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Verlandung.
Plantago lanceolata	356	Fettwiesen, Weiden, Parkrasen, Ödflächen, Wege, Äcker. Verbreitet.
Ranunculus repens	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.
Robinia pseudoacacia	420	An Straßen, Hängen und in Parks gepflanzt, von dort verwildert.
Silaum silaus	284	Nasswiesen, Fettwiesen. Auf humosen, meist kalkreichen, dichten Böden. Zeigt Wechselfeuchte an. Ziemlich häufig, im Norden selten, in kalkarmen Mittelgebirgen fehlend.
Symphytum officinale	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.
Taraxacum officinale	308	Wiesen, Weiden, Wildkrautbestände an Wegen, in Äckern, Parkrasen. Auf frischen, nährstoffreichen, meist tiefgründigen Böden. Sehr häufig und sehr variabel.
Vicia cracca	236	Wiesen, Weiden, Äcker, Ödflächen, Waldränder, Gebüsche, Flussufer. Verbreitet.

Fläche Z3

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Betonica officinalis	Heil-Ziest	7	6	5	x~	x	3	0	H	S	5.	4	1	1		7	4	3	
Calendula arvensis	Acker-Ringelblume	7	8	3	4	8	6	0	T	S	3.	3	1	1		2	6	1	2
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0	H	W	5.	4	2	1		8	2	4	
Dianthus superbus	Pracht-Nelke	7	6	7	8~	8	2	0	H	W	5.	4	1	1		4	4	3	3
Epilobium ciliatum	Bewimpertes Weidenröschen																		
Galium mollugo	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0	H	S	?					1	4	?	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Plantago lanceolata	Spitzwegerich	6	x	3	x	x	x	0	H	W	5.	4				9	4	5	
Plantago major	Breitwegerich	8	x	x	5	x	6	0	H	S	3.	7	1			9	4	5	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H	W	x					9	6	5	
Veronica spicata	Ähriger Blauweiderich	7	7	6	3	7	2	0	H,C	W	5.	3				3	4	2	3
Vicia cracca	Gewöhnliche Vogel-Wicke	7	5	x	6	x	x	1	Hli	S	5.	4				9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	Z3	Anm. Norbert Sauberer
Betonica officinalis				x	
Calendula arvensis				d?	
Crepis biennis				d?	
Dianthus superbus		Stark gefährdet (Kat. 2)	x	x	Indikator für gute Qualität. Geschützt.
Epilobium ciliatum				x	
Galium mollugo				x	
Lythrum salicaria				x	
Plantago lanceolata				x	
Plantago major				x	
Ranunculus repens				x	nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)
Veronica spicata				x	
Vicia cracca				x	nährstoffreich

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
<i>Betonica officinalis</i>	92	Moorwiesen, Bergwiesen, Heiden. Auf feuchten, basenreichen, oft kalkarmen Böden. Zeigt mageren Boden an. Zerstreut, im Nordwesten selten oder fehlend.
<i>Calendula arvensis</i>	-	
<i>Crepis biennis</i>	312	Mähwiesen, Wege. Auf frischen, nährstoffreichen Lehmböden. Verbreitet.
<i>Dianthus superbus</i>	34	Moorwiesen, Grabenränder. Auf nassen, kalkarmen, modrig-humosen Böden. Zerstreut, vor allem in den Stromtälern, im Nordwesten selten oder fehlend.
<i>Epilobium ciliatum</i>	-	
<i>Galium mollugo</i>	126	Wiesen, Wald- und Gebüschränder. Meist auf nährstoffreichen Böden. Verbreitet.
<i>Lythrum salicaria</i>	56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
<i>Plantago lanceolata</i>	356	Fettwiesen, Weiden, Parkrasen, Ödflächen, Wege, Äcker. Verbreitet.
<i>Plantago major</i>	356	Wege, Plätze, betretene Rasen, Ufer, intensiv genutzte Weiden, Pflasterfugen. Auf mäßig nährstoffreichen Böden. Pionierpflanze. Erträgt Tritt und Salz. Verbreitet.
<i>Ranunculus repens</i>	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.
<i>Veronica spicata</i>	-	
<i>Vicia cracca</i>	236	Wiesen, Weiden, Äcker, Ödflächen, Waldränder, Gebüsche, Flussufer. Verbreitet.

Fläche Z4

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Calamagrostis epigejos	Gemeines Reitgras	7	5	7	x~	x	6	0	G,H	S	x					9	9	7	
Calystegia sepium	Zaunwinde	8	6	5	6	7	9	0	G,Hli	S	3.	5	2			9	5	5	
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	7	x	5	x	x	x	0	H	S	5.					9	4	5	
Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel	6	x	3	7	7	5	0	H	S	5.	4	1	5		9	4	5	
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0	H	W	5.	4	2	1		8	2	4	
Eupatorium cannabinum	Gewöhnlicher Wasserdost / Kunigundenkraut	7	5	3	7	7	8	0	H	S	3.	5	2	1		9	6	5	
Galium mollugo	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0	H	S	?					1	4	?	
Glechoma hederacea	Efeu Gundermann	6	6	3	6	x	7	0	G,H	W	3.	5	3			9	5	5	
Heracleum sphondylium	Gemeine Bärenklau	7	5	2	5	x	8	0	H	S	5.	4	2			9	5	5	
Jacobaea vulgaris	Jakobs-Greiskraut	8	5	3	4~	7	5	0	H	S	5.	4	2	3		9	5	4	
Lathyrus pratensis	Wiesen-Platterbse	7	5	x	6	7	6	0	Hli	S	5.	4				9	4	5	
Lotus corniculatus	Gemeiner Hornklee	7	x	3	4	7	3	0	H	S	5.					9	3	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Mentha longifolia	Rossminze	7	5	4	8=	9	7	0	H	S	3.	8	1	1		7	6	3	
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A	W	1.	5	1	1		9	9	4	
Plantago lanceolata	Spitzwegerich	6	x	3	x	x	x	0	H	W	5.	4				9	4	5	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H	W	x					9	6	5	
Rubus caesius	Kratzbeere	6	5	4	x	8	7	0	zli	S	x					8	6	5	
Rumex obtusifolius	Stumpfbältriger Ampfer	7	5	3	6	x	9	0	H	W	3.	8	1	1		9	3	5	
Sanguisorba officinalis	Großer Wiesenknopf	7	5	7	6~	x	5	0	H	S	5.	4				7	4	3	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	
Taraxacum officinale	Wiesen-Löwenzahn	7	x	x	5	x	8	1	H	W	x					9	4	6	
Vicia cracca	Gewöhnliche Vogel-Wicke	7	5	x	6	x	x	1	Hli	S	5.	4				9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	Z4	Anm. Norbert Sauberer
Calamagrostis epigejos				x	häufigstes Gras auf trockenen Standorten
Calystegia sepium				x	
Centaurea jacea				x	
Cirsium oleraceum				x	
Crepis biennis				x	
Eupatorium cannabinum				x	
Galium mollugo				x	
Glechoma hederacea				x	Nährstoffzeiger
Heracleum sphondylium				x	
Jacobaea vulgaris				d	
Lathyrus pratensis				x	
Lotus corniculatus				x	
Lythrum salicaria				x	
Mentha longifolia				x	
Phragmites australis				x	
Plantago lanceolata				x	
Ranunculus repens				x	nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)
Rubus caesius				x	
Rumex obtusifolius				x	
Sanguisorba officinalis				x	
Symphytum officinale				x	Nährstoffzeiger
Taraxacum officinale				x	
Vicia cracca				x	nährstoffreich

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Calamagrostis epigejos	-	
Calystegia sepium	168	Ufer, Auenwälder, Hecken, Zäune, Wegränder. Auf feuchten Böden. Verbreitet.
Centaurea jacea	66	Wiesen, Weiden, magere Rasen, Wegböschungen. Auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen, humusreichen Lehmböden an hellen Standorten. Verbreitet.

<i>Cirsium oleraceum</i>	306	Nasse Wiesen, Auenwälder, Bachufer, Quellen, Waldschläge. Auf sicker- und staunassen, nährstoff- und meist kalkreichen Böden. Verbreitet, oft in großen Gruppen.
<i>Crepis biennis</i>	312	Mähwiesen, Wege. Auf frischen, nährstoffreichen Lehmböden. Verbreitet.
<i>Eupatorium cannabinum</i>	56	Waldlichtungen und Säume von feuchten Wäldern, Ufer, Böschungen. Auf feuchten, meist kalkhaltigen Böden. Stickstoffzeiger. Häufig. Oft in größeren Gruppen.
<i>Galium mollugo</i>	126	Wiesen, Wald- und Gebüschränder. Meist auf nährstoffreichen Böden. Verbreitet.
<i>Glechoma hederacea</i>	240	Wiesen, Weiden, Rasenflächen, Auenwälder, Waldränder, Hecken, Böschungen. Auf frischen bis nassen, nährstoffreichen, lockeren Lehmböden. Pionierpflanze. Verbreitet.
<i>Heracleum sphondylium</i>	164	Wiesen, Ödflächen, Gräben, Waldränder. Auf frischen, nährstoffreichen, tiefgründigen Böden. Tritt auf gut gedüngten Wiesen oft massenhaft auf. Verbreitet.
<i>Jacobaea vulgaris</i>	-	
<i>Lathyrus pratensis</i>	328	Fette und nasse Wiesen, Hecken, Wälder, Fluss- und Bachufer. Auf nährstoffreichen, meist stickstoffreichen Böden. Verbreitet, vor allem in Lehmgebieten.
<i>Lotus corniculatus</i>	324	Wiesen, Weiden, Halbtrockenrasen, Wegränder, Böschungen. Auf warmen, mäßig trockenen Böden. Verbreitet, besonders in Lehm- und Kalkgebieten.
<i>Lythrum salicaria</i>	56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
<i>Mentha longifolia</i>	30	Ufer, nasse Weiden, Gräben, Wegränder. Pionierpflanze. Zeigt Vernässung an. Ziemlich häufig in den Kalkgebieten. Heute weltweit verbreitet. Wächst meist in Gruppen.
<i>Phragmites australis</i>	444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Verlandung.
<i>Plantago lanceolata</i>	356	Fettwiesen, Weiden, Parkrasen, Ödflächen, Wege, Äcker. Verbreitet.
<i>Ranunculus repens</i>	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.
<i>Rubus caesius</i>	152	Auenwälder, Ufer, Wald- und Wegränder, Hecken, Böschungen, Äcker, Schuttplätze. Auf feuchten, auch überschwemmten, nährstoffreichen Böden. In Kalkgebieten häufig.
<i>Rumex obtusifolius</i>	346	Wiesen, Äcker, Wege, Gräben, Schuttplätze, Wildkrautbestände in Dörfern, an Ställen. Auf verfestigten, schweren Böden. Stickstoff- und Güllezeiger. Verbreitet.
<i>Sanguisorba officinalis</i>	24	Feuchte Wiesen, Moor- und Bergwiesen. Verbreitet, im nördlichen Tiefland selten.
<i>Symphytum officinale</i>	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.
<i>Taraxacum officinale</i>	308	Wiesen, Weiden, Wildkrautbestände an Wegen, in Äckern, Parkrasen. Auf frischen, nährstoffreichen, meist tiefgründigen Böden. Sehr häufig und sehr variabel.
<i>Vicia cracca</i>	236	Wiesen, Weiden, Äcker, Ödflächen, Waldränder, Gebüsche, Flussumufer. Verbreitet.

Fläche Z5

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Achillea millefolium	Gewöhnliche Schafgarbe	8	x	x	4	x	5	1	H,C	W	5.	4	2						
Calendula arvensis	Acker-Ringelblume	7	8	3	4	8	6	0	T	S	3.	3	1	1		2	6	1	2
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	7	x	5	x	x	x	0	H	S	5.					9	4	5	
Cirsium canum	Graudistel	8	7	6	8~	7	?	0	H	S	5.	4	1	5		1	4	1	
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0	H	W	5.	4	2	1		8	2	4	
Daucus carota	Wilde Möhre	8	6	5	4	x	4	0	H	S	3.	5	4	2		9	3	5	
Galium mollugo	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0	H	S	?					1	4	?	
Jacobaea vulgaris	Jakobs-Greiskraut	8	5	3	4~	7	5	0	H	S	5.	4	2	3		9	5	4	
Juncus subnodulosus	Knötchen-Binse	8	6	2	8	9	3	2	G	W	5.	4	1	5		3	7	3	3
Knautia arvensis	Acker-Witwenblume	7	6	3	4	x	4	0	H	S	5.	4	2			9	3	5	
Leontodon autumnalis	Herbst-Löwenzahn	7	x	3	5	5	5	0	H	W	5.	4	2	3		9	4	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Plantago lanceolata	Spitzwegerich	6	x	3	x	x	x	0	H	W	5.	4				9	4	5	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H	W	x					9	6	5	
Sanguisorba officinalis	Großer Wiesenknopf	7	5	7	6~	x	5	0	H	S	5.	4				7	4	3	
Silaum silaus	Gewöhnliche Wiesensilge	7	6	5	x~	7	3	0	H	S	5.	4	1			6	4	3	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	Z5	Anm. Norbert Sauberer
Achillea millefolium				x	
Calendula arvensis				?	
Centaurea jacea				d	
Cirsium canum		Gefährdet (Kat. 3)		x	nährstoffreich
Crepis biennis				?	
Daucus carota				?	
Galium mollugo				x	
Jacobaea vulgaris				x	
Juncus subnodulosus		Stark gefährdet (Kat. 2)		x	Feuchtezeiger und relative Nährstoff-Armut!
Knautia arvensis				x	
Leontodon autumnalis				x	
Lythrum salicaria				x	
Plantago lanceolata				x	
Ranunculus repens				x	nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)
Sanguisorba officinalis				x	
Silaum silaus		Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)		?	Rote Liste

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Achillea millefolium	176	Wiesen, Weiden, Halbtrockenrasen, Äcker. Auf nährstoffreichen Böden. Pionierpflanze. Verbreitet bis ins Gebirge.
Calendula arvensis	-	
Centaurea jacea	66	Wiesen, Weiden, magere Rasen, Wegböschungen. Auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen, humusreichen Lehmböden an hellen Standorten. Verbreitet.
Cirsium canum	-	
Crepis biennis	312	Mähwiesen, Wege. Auf frischen, nährstoffreichen Lehmböden. Verbreitet.
Daucus carota	166	Wiesen, Ödflächen, Wegränder, Steinbrüche, Bahnhofsareale. Auf eher trockenen, meist kalkreichen Böden. Verbreitet, im Nordwesten seltener.
Galium mollugo	126	Wiesen, Wald- und Gebüschränder. Meist auf nährstoffreichen Böden. Verbreitet.
Jacobaea vulgaris	-	
Juncus subnodulosus	-	
Knautia arvensis	248	Fettwiesen, Halbtrockenrasen, Weg- und Waldränder, Äcker. Häufig.
Leontodon autumnalis	306	Weiden, Zierrasen, Wege, betretene Standorte, Straßenränder. Auf nährstoffreichen, dichten, meist offenen Böden. Salzertragende Pionierpflanze. Verbreitet.
Lythrum salicaria	56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Plantago lanceolata	356	Fettwiesen, Weiden, Parkrasen, Ödflächen, Wege, Äcker. Verbreitet.
Ranunculus repens	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.
Sanguisorba officinalis	24	Feuchte Wiesen, Moor- und Bergwiesen. Verbreitet, im nördlichen Tiefland selten.
Silaum silaus	284	Nasswiesen, Fettwiesen. Auf humosen, meist kalkreichen, dichten Böden. Zeigt Wechselfeuchte an. Ziemlich häufig, im Norden selten, in kalkarmen Mittelgebirgen fehlend.

Fläche Z6

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Calendula arvensis	Acker-Ringelblume	7	8	3	4	8	6	0	T	S	3.	3	1	1		2	6	1	2
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	7	x	5	x	x	x	0	H	S	5.					9	4	5	
Cirsium canum	Graudistel	8	7	6	8~	7	?	0	H	S	5.	4	1	5		1	4	1	
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0	H	W	5.	4	2	1		8	2	4	
Daucus carota	Wilde Möhre	8	6	5	4	x	4	0	H	S	3.	5	4	2		9	3	5	
Knautia arvensis	Acker-Witwenblume	7	6	3	4	x	4	0	H	S	5.	4	2			9	3	5	
Leontodon autumnalis	Herbst-Löwenzahn	7	x	3	5	5	5	0	H	W	5.	4	2	3		9	4	5	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H	W	x					9	6	5	
Reseda lutea	Gelbe Resede	7	6	3	3	8	5	0	H	S	3.	5	4			7	3	4	
Silaum silaus	Gewöhnliche Wiesensilge	7	6	5	x~	7	3	0	H	S	5.	4	1			6	4	3	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet Z6	Anm. Norbert Sauberer
Calendula arvensis			?	
Centaurea jacea			x	
Cirsium canum		Gefährdet (Kat. 3)	x	nährstoffreich
Crepis biennis			?	
Daucus carota			?	
Knautia arvensis			x	
Leontodon autumnalis			x	
Ranunculus repens			x	nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)
Reseda lutea			x	
Silaum silaus		Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)	?	Rote Liste

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Calendula arvensis	-	
Centaurea jacea	66	Wiesen, Weiden, magere Rasen, Wegböschungen. Auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen, humusreichen Lehmböden an hellen Standorten. Verbreitet.
Cirsium canum	-	
Crepis biennis	312	Mähwiesen, Wege. Auf frischen, nährstoffreichen Lehmböden. Verbreitet.
Daucus carota	166	Wiesen, Ödflächen, Wegränder, Steinbrüche, Bahnhofsareale. Auf eher trockenen, meist kalkreichen Böden. Verbreitet, im Nordwesten seltener.
Knautia arvensis	248	Fettwiesen, Halbtrockenrasen, Weg- und Waldränder, Äcker. Häufig.
Leontodon autumnalis	306	Weiden, Zierrasen, Wege, betretene Standorte, Straßenränder. Auf nährstoffreichen, dichten, meist offenen Böden. Salzertragende Pionierpflanze. Verbreitet.
Ranunculus repens	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.
Reseda lutea	292	Wege, Schuttplätze, Bahn- und Hafenanlagen, Ödflächen. Auf warmen, trockenen, meist kalkreichen und sandigen Böden an hellen Standorten. Ziemlich häufig.
Silaum silaus	284	Nasswiesen, Fettwiesen. Auf humosen, meist kalkreichen, dichten Böden. Zeigt Wechselfeuchte an. Ziemlich häufig, im Norden selten, in kalkarmen Mittelgebirgen fehlend.

Fläche Z7

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Calendula arvensis	Acker-Ringelblume	7	8	3	4	8	6	0	T	S	3.	3	1	1		2	6	1	2
Cirsium arvensis	Acker-Kratzdistel	8	5	x	x	x	7	1	G	S	3.					9	5	5	
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0	H	W	5.	4	2	1		8	2	4	
Dipsacus fullonum	Wilde Karde	9	6	3	6~	8	7	0	H	S	3.	5				7	4	4	
Persicaria maculosa	Floh-Knöterich	6	6	3	5	7	7	0	T	S	3.	3	1			9	4	5	
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A	W	1.	5	1	1		9	9	4	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	Z7	Anm. Norbert Sauberer	Seite	Vorkommen
Calendula arvensis				d?		-	
Cirsium arvensis			x		Störzeiger	62	Wildkrautbestände, Äcker, Wege, Schuttplätze, Waldschläge, Ödflächen. Auf offenen, nährstoffreichen, meist tiefgründigen Böden. Verbreitet. Erträgt Salz.
Crepis biennis				d?		312	Mähwiesen, Wege. Auf frischen, nährstoffreichen Lehmböden. Verbreitet.
Dipsacus fullonum			x			202	Wildkrautbestände an Wegen, Dämmen, Ufern, auf Ödflächen. Ziemlich häufig.
Persicaria maculosa				x		38	Wildkrautbestände auf Hackfrucht- und Getreideäckern, Schuttplätzen, in Gärten, an Gräben. Auf feuchten nährstoff- und stickstoffreichen Böden. Pionierpflanze. Verbreitet.
Phragmites australis				d		444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Verlandung.

Fläche Z8

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Achillea millefolium	Gewöhnliche Schafgarbe	8	x	x	4	x	5	1	H,C	W	5.	4	2						
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	7	x	5	x	x	x	0	H	S	5.					9	4	5	
Cirsium arvensis	Acker-Kratzdistel	8	5	x	x	x	7	1	G	S	3.					9	5	5	
Juncus subnodulosus	Knötchen-Binse	8	6	2	8	9	3	2	G	W	5.	4	1	5		3	7	3	3
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A	W	1.	5	1	1		9	9	4	
Sanguisorba officinalis	Großer Wiesenknopf	7	5	7	6~	x	5	0	H	S	5.	4				7	4	3	

lateinische Bezeichnung	FFH Rote Liste	pflückgefährdet	Z8	Anm. Norbert Sauberer	Seite	Vorkommen
Achillea millefolium			x		176	Wiesen, Weiden, Halbtrockenrasen, Äcker. Auf nährstoffreichen Böden. Pionierpflanze. Verbreitet bis ins Gebirge.
Centaurea jacea			d		66	Wiesen, Weiden, magere Rasen, Wegböschungen. Auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen, humusreichen Lehmböden an hellen Standorten. Verbreitet.
Cirsium arvensis			x	Störzeiger	62	Wildkrautbestände, Äcker, Wege, Schuttplätze, Waldschläge, Ödflächen. Auf offenen, nährstoffreichen, meist tiefgründigen Böden. Verbreitet. Erträgt Salz.
Juncus subnodulosus	Stark gefährdet (Kat. 2)		x	Feuchtezeiger und relative Nährstoff-Armut!	-	
Phragmites australis			x		444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Verlandung.
Sanguisorba officinalis			x		24	Feuchte Wiesen, Moor- und Bergwiesen. Verbreitet, im nördlichen Tiefland selten.

Fläche Z9

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Aegopodium podagraria	Gewöhnlicher Giersch	5	5	3	6	7	8	0	G,H	S	3.	5	3	1		7	9	5	
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0	H	W	5.	4	2	1		8	2	4	
Equisetum arvense	Acker-Schachtelhalm	6	x	x	x~	x	3	0	G	S	x					9	5	5	
Galium mollugo	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0	H	S	?					1	4	?	
Jacobaea vulgaris	Jakobs-Greiskraut	8	5	3	4~	7	5	0	H	S	5.	4	2	3		9	5	4	
Leontodon autumnalis	Herbst-Löwenzahn	7	x	3	5	5	5	0	H	W	5.	4	2	3		9	4	5	
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A	W	1.	5	1	1		9	9	4	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H	W	x					9	6	5	
Rubus caesius	Kratzbeere	6	5	4	x	8	7	0	zli	S	x					8	6	5	
Taraxacum officinale	Wiesen-Löwenzahn	7	x	x	5	x	8	1	H	W	x					9	4	6	
Verbena officinalis	Gewöhnliches Eisenkraut	9	6	3	5	7	7	0	H,T	S	3.	3				7	4	3	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet Z9	Anm. Norbert Sauberer
Aegopodium podagraria			x	
Crepis biennis			x	
Equisetum arvense			x	
Galium mollugo			x	
Jacobaea vulgaris			x	
Leontodon autumnalis			?	
Phragmites australis			d	
Ranunculus repens			x	nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)
Rubus caesius			x	
Taraxacum officinale			?	
Verbena officinalis			x	

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Aegopodium podagraria	162	Feuchte Wälder, Waldränder, Ufer, Gärten, Parks. Auf frischen, nährstoffreichen Böden. Verbreitet an halbschattigen Standorten. Wächst meist in ausgedehnten Gruppen.
Crepis biennis	312	Mähwiesen, Wege. Auf frischen, nährstoffreichen Lehmböden. Verbreitet.
Equisetum arvense	-	
Galium mollugo	126	Wiesen, Wald- und Gebüschränder. Meist auf nährstoffreichen Böden. Verbreitet.
Jacobaea vulgaris	-	
Leontodon autumnalis	306	Weiden, Zierrasen, Wege, betretene Standorte, Straßenränder. Auf nährstoffreichen, dichten, meist offenen Böden. Salzertragende Pionierpflanze. Verbreitet.
Phragmites australis	444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Verlandung.
Ranunculus repens	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.
Rubus caesius	152	Auenwälder, Ufer, Wald- und Wegränder, Hecken, Böschungen, Äcker, Schuttplätze. Auf feuchten, auch überschwemmten, nährstoffreichen Böden. In Kalkgebieten häufig.
Taraxacum officinale	308	Wiesen, Weiden, Wildkrautbestände an Wegen, in Äckern, Parkrasen. Auf frischen, nährstoffreichen, meist tiefgründigen Böden. Sehr häufig und sehr variabel.
Verbena officinalis	238	Schuttplätze, Wegränder, Mauern, Gräben, gestörte Weiden. Auf mäßig trockenen bis feuchten Böden. Zeigt Stickstoffreichtum an. Verbreitet.

Fläche P1

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Achillea millefolium	Gewöhnliche Schafgarbe	8	x	x	4	x	5	1	H,C	W	5.	4	2						
Aegopodium podagraria	Gewöhnlicher Giersch	5	5	3	6	7	8	0	G,H	S	3.	5	3	1		7	9	5	
Allium ampeloprasum	Acker-Knoblauch																		
Allium angulosum	Kanten-Lauch	8	7	7	8~	8	2	0	G	S	5.	4	1	1		3	4	3	3
Calendula arvensis	Acker-Ringelblume	7	8	3	4	8	6	0	T	S	3.	3	1	1		2	6	1	2
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	7	x	5	x	x	x	0	H	S	5.					9	4	5	
Cirsium canum	Graudistel	8	7	6	8~	7	?	0	H	S	5.	4	1	5		1	4	1	
Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel	6	x	3	7	7	5	0	H	S	5.	4	1	5		9	4	5	
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0	H	W	5.	4	2	1		8	2	4	
Daucus carota	Wilde Möhre	8	6	5	4	x	4	0	H	S	3.	5	4	2		9	3	5	
Dianthus superbus	Pracht-Nelke	7	6	7	8~	8	2	0	H	W	5.	4	1	1		4	4	3	3
Galium mollugo	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0	H	S	?					1	4	?	
Impatiens glandulifera	Drüsiges Springkraut	5	7	2	8=	7	7	0	T	S	3.	5	2			5	6	8	
Iris pseudacorus	Sumpf-Schwertlilie	7	6	3	9=	x	7	0	A,G	W	1.	5	1			9	5	5	
Jacobaea vulgaris	Jakobs-Greiskraut	8	5	3	4~	7	5	0	H	S	5.	4	2	3		9	5	4	
Juncus subnodulosus	Knötchen-Binse	8	6	2	8	9	3	2	G	W	5.	4	1	5		3	7	3	3
Knautia arvensis	Acker-Witwenblume	7	6	3	4	x	4	0	H	S	5.	4	2			9	3	5	
Lathyrus pratensis	Wiesen-Platterbse	7	5	x	6	7	6	0	Hli	S	5.	4				9	4	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Plantago lanceolata	Spitzwegerich	6	x	3	x	x	x	0	H	W	5.	4				9	4	5	
Prunella vulgaris	Kleine Braunelle	7	x	3	5	7	x	0	H	W	5.	4				9	5	5	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H	W	x					9	6	5	
Serratula tinctoria	Gewöhnliche Färbescharte	6	6	5	x	7	3	0	G,H	W	5.	4	1	1		5	4	3	3
Silaum silaus	Gewöhnliche Wiesensilge	7	6	5	x~	7	3	0	H	S	5.	4	1			6	4	3	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	
Taraxacum officinale	Wiesen-Löwenzahn	7	x	x	5	x	8	1	H	W	x					9	4	6	
Trifolium pratense	Wiesen-Klee	7	x	3	5	x	x	0	H	W	5.	4				9	6	5	
Vicia cracca	Gewöhnliche Vogel-Wicke	7	5	x	6	x	x	1	Hli	S	5.	4				9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	P1	Anm. Norbert Sauberer
Achillea millefolium				x	
Aegopodium podagraria				x	
Allium ampeloprasum				?	
Allium angulosum		Stark gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 2r!)		?	
Calendula arvensis				?	
Centaurea jacea				d	
Cirsium canum		Gefährdet (Kat. 3)		x	nährstoffreich
Cirsium oleraceum				x	
Crepis biennis				?	
Daucus carota				?	
Dianthus superbus		Stark gefährdet (Kat. 2)	x	x	Indikator für gute Qualität. Geschützt.
Galium mollugo				x	
Impatiens glandulifera				x	
Iris pseudacorus		Regional gefährdet (Kat. -r)	RL 1 („vom Aussterben bedroht“) bis 3, pflückgefährdet	x	
Jacobaea vulgaris				x	
Juncus subnodulosus		Stark gefährdet (Kat. 2)		d	Feuchtezeiger und relative Nährstoff-Armut!
Knautia arvensis				x	
Lathyrus pratensis				x	
Lythrum salicaria				x	
Plantago lanceolata				d	
Prunella vulgaris				x	Fast alle Wiesen, selten Feuchtwiesen.
Ranunculus repens				x	nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)
Serratula tinctoria				x	nährstoffarm
Silaum silaus		Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)		?	Rote Liste
Symphytum officinale				x	Nährstoffzeiger
Taraxacum officinale				x	
Trifolium pratense				x	
Vicia cracca				x	nährstoffreich

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
<i>Achillea millefolium</i>	176	Wiesen, Weiden, Halbtrockenrasen, Äcker. Auf nährstoffreichen Böden. Pionierpflanze. Verbreitet bis ins Gebirge.
<i>Aegopodium podagraria</i>	162	Feuchte Wälder, Waldränder, Ufer, Gärten, Parks. Auf frischen, nährstoffreichen Böden. Verbreitet an halbschattigen Standorten. Wächst meist in ausgedehnten Gruppen.
<i>Allium ampeloprasum</i>	-	
<i>Allium angulosum</i>	-	
<i>Calendula arvensis</i>	-	
<i>Centaurea jacea</i>	66	Wiesen, Weiden, magere Rasen, Wegböschungen. Auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen, humusreichen Lehmböden an hellen Standorten. Verbreitet.
<i>Cirsium canum</i>	-	
<i>Cirsium oleraceum</i>	306	Nasse Wiesen, Auenwälder, Bachufer, Quellen, Waldschläge. Auf sicker- und staunassen, nährstoff- und meist kalkreichen Böden. Verbreitet, oft in großen Gruppen.
<i>Crepis biennis</i>	312	Mähwiesen, Wege. Auf frischen, nährstoffreichen Lehmböden. Verbreitet.
<i>Daucus carota</i>	166	Wiesen, Ödflächen, Wegränder, Steinbrüche, Bahnhofsareale. Auf eher trockenen, meist kalkreichen Böden. Verbreitet, im Nordwesten seltener.
<i>Dianthus superbus</i>	34	Moorwiesen, Grabenränder. Auf nassen, kalkarmen, modrig-humosen Böden. Zerstreut, vor allem in den Stromtälern, im Nordwesten selten oder fehlend.
<i>Galium mollugo</i>	126	Wiesen, Wald- und Gebüschränder. Meist auf nährstoffreichen Böden. Verbreitet.
<i>Impatiens glandulifera</i>	88	Auenwälder, feuchte Wälder, Ufer. Häufig, noch in Ausbreitung begriffen.
<i>Iris pseudacorus</i>	314	Teichufer, verschmutzte Bäche, Gräben, Wald- und Wiesensümpfe. Auf nassen, meist zeitweise überschwemmten, nährstoffreichen Böden. Ziemlich häufig.
<i>Jacobaea vulgaris</i>	-	
<i>Juncus subnodulosus</i>	-	
<i>Knautia arvensis</i>	248	Fettwiesen, Halbtrockenrasen, Weg- und Waldränder, Äcker. Häufig.
<i>Lathyrus pratensis</i>	328	Fette und nasse Wiesen, Hecken, Wälder, Fluss- und Bachufer. Auf nährstoffreichen, meist stickstoffreichen Böden. Verbreitet, vor allem in Lehmgebieten.
<i>Lythrum salicaria</i>	56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
<i>Plantago lanceolata</i>	356	Fettwiesen, Weiden, Parkrasen, Ödflächen, Wege, Äcker. Verbreitet.
<i>Prunella vulgaris</i>	242	Wiesen, Weiden, Parks, Gartenrasen, Ufer, Waldwege. Auf frischen oder feuchten Böden an hellen Standorten. Zeigt Nährstoffreichtum an. Pionierpflanze. Verbreitet.
<i>Ranunculus repens</i>	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.

Serratula tinctoria	66	Moorwiesen, Gräben, lichte Laubwälder, Waldränder. Auf wechselfeuchten Böden an warmen Standorten. Selten bis zerstreut von der Ebene bis in mittlere Gebirgslagen.
Silaum silaus	284	Nasswiesen, Fettwiesen. Auf humosen, meist kalkreichen, dichten Böden. Zeigt Wechselfeuchte an. Ziemlich häufig, im Norden selten, in kalkarmen Mittelgebirgen fehlend.
Symphytum officinale	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.
Taraxacum officinale	308	Wiesen, Weiden, Wildkrautbestände an Wegen, in Äckern, Parkrasen. Auf frischen, nährstoffreichen, meist tiefgründigen Böden. Sehr häufig und sehr variabel.
Trifolium pratense	80	Häufig auf Wiesen, Weiden, in verschiedenen Kulturformen auf Äckern angebaut.
Vicia cracca	236	Wiesen, Weiden, Äcker, Ödflächen, Waldränder, Gebüsche, Flussufer. Verbreitet.

Fläche P2

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Achillea millefolium	Gewöhnliche Schafgarbe	8	x	x	4	x	5	1	H,C	W	5.	4	2						
Calamagrostis epigejos	Gemeines Reitgras	7	5	7	x~	x	6	0	G,H	S	x					9	9	7	
Calendula arvensis	Acker-Ringelblume	7	8	3	4	8	6	0	T	S	3.	3	1	1		2	6	1	2
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	7	x	5	x	x	x	0	H	S	5.					9	4	5	
Cirsium arvensis	Acker-Kratzdistel	8	5	x	x	x	7	1	G	S	3.					9	5	5	
Cirsium canum	Graudistel	8	7	6	8~	7	?	0	H	S	5.	4	1	5		1	4	1	
Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel	6	x	3	7	7	5	0	H	S	5.	4	1	5		9	4	5	
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0	H	W	5.	4	2	1		8	2	4	
Daucus carota	Wilde Möhre	8	6	5	4	x	4	0	H	S	3.	5	4	2		9	3	5	
Dianthus superbus	Pracht-Nelke	7	6	7	8~	8	2	0	H	W	5.	4	1	1		4	4	3	3
Festuca arundinacea	Rohr-Schwingel	8	5	x	7~	7	5	2	H	W	3.	8	1	1		8	6	5	
Galium mollugo	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0	H	S	?					1	4	?	
Glechoma hederacea	Efeu Gundermann	6	6	3	6	x	7	0	G,H	W	3.	5	3			9	5	5	
Jacobaea vulgaris	Jakobs-Greiskraut	8	5	3	4~	7	5	0	H	S	5.	4	2	3		9	5	4	
Juncus subnodulosus	Knötchen-Binse	8	6	2	8	9	3	2	G	W	5.	4	1	5		3	7	3	3
Lathyrus pratensis	Wiesen-Platterbse	7	5	x	6	7	6	0	Hli	S	5.	4				9	4	5	
Linaria vulgaris	Gemeines Leinkraut	8	6	5	4	7	5	0	G,H	S	3.	5	4			9	5	5	
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A	W	1.	5	1	1		9	9	4	
Ranunculus acris	Scharfer Hahnenfuß	7	x	3	6	x	x	0	H	S	5.	4				9	4	5	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H	W	x					9	6	5	
Rumex obtusifolius	Stumpfbblätteriger Ampfer	7	5	3	6	x	9	0	H	W	3.	8	1	1		9	3	5	
Salix cinerea	Aschgraue Weide	7	x	5	9~	5	4	0	N	S	8.	2	1	2		9	6	5	
Silaum silaus	Gewöhnliche Wiesensilge	7	6	5	x~	7	3	0	H	S	5.	4	1			6	4	3	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	
Vicia cracca	Gewöhnliche Vogel-Wicke	7	5	x	6	x	x	1	Hli	S	5.	4				9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	P2	Anm. Norbert Sauberer
Achillea millefolium				x	
Calamagrostis epigejos				x	häufigstes Gras auf trockenen Standorten
Calendula arvensis				?	
Centaurea jacea				d	
Cirsium arvensis				x	Störzeiger
Cirsium canum		Gefährdet (Kat. 3)		x	nährstoffreich
Cirsium oleraceum				x	
Crepis biennis				?	
Daucus carota				?	
Dianthus superbus		Stark gefährdet (Kat. 2)	x	x	Indikator für gute Qualität. Geschützt.
Festuca arundinacea				x	
Galium mollugo				x	
Glechoma hederacea				x	Nährstoffzeiger
Jacobaea vulgaris				x	
Juncus subnodulosus		Stark gefährdet (Kat. 2)		?	Feuchtezeiger und relative Nährstoff-Armut!
Lathyrus pratensis				x	
Linaria vulgaris				x	Störzeiger
Phragmites australis				x	
Ranunculus acris				x	nährstoffreich/-arm, frisch, feucht, nass
Ranunculus repens				x	nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)
Rumex obtusifolius				x	
Salix cinerea				x	Nässezeiger
Silaum silaus		Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)		x	Rote Liste
Symphytum officinale				x	Nährstoffzeiger
Vicia cracca				x	nährstoffreich

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
<i>Achillea millefolium</i>	176	Wiesen, Weiden, Halbtrockenrasen, Äcker. Auf nährstoffreichen Böden. Pionierpflanze. Verbreitet bis ins Gebirge.
<i>Calamagrostis epigejos</i>	-	
<i>Calendula arvensis</i>	-	
<i>Centaurea jacea</i>	66	Wiesen, Weiden, magere Rasen, Wegböschungen. Auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen, humusreichen Lehmböden an hellen Standorten. Verbreitet.
<i>Cirsium arvensis</i>	62	Wildkrautbestände, Äcker, Wege, Schuttplätze, Waldschläge, Ödflächen. Auf offenen, nährstoffreichen, meist tiefgründigen Böden. Verbreitet. Erträgt Salz.
<i>Cirsium canum</i>	-	
<i>Cirsium oleraceum</i>	306	Nasse Wiesen, Auenwälder, Bachufer, Quellen, Waldschläge. Auf sicker- und staunassen, nährstoff- und meist kalkreichen Böden. Verbreitet, oft in großen Gruppen.
<i>Crepis biennis</i>	312	Mähwiesen, Wege. Auf frischen, nährstoffreichen Lehmböden. Verbreitet.
<i>Daucus carota</i>	166	Wiesen, Ödflächen, Wegränder, Steinbrüche, Bahnhofsareale. Auf eher trockenen, meist kalkreichen Böden. Verbreitet, im Nordwesten seltener.
<i>Dianthus superbus</i>	34	Moorwiesen, Grabenränder. Auf nassen, kalkarmen, modrig-humosen Böden. Zerstreut, vor allem in den Stromtälern, im Nordwesten selten oder fehlend.
<i>Festuca arundinacea</i>	-	
<i>Galium mollugo</i>	126	Wiesen, Wald- und Gebüschränder. Meist auf nährstoffreichen Böden. Verbreitet.
<i>Glechoma hederacea</i>	240	Wiesen, Weiden, Rasenflächen, Auenwälder, Waldränder, Hecken, Böschungen. Auf frischen bis nassen, nährstoffreichen, lockeren Lehmböden. Pionierpflanze. Verbreitet.
<i>Jacobaea vulgaris</i>	-	
<i>Juncus subnodulosus</i>	-	
<i>Lathyrus pratensis</i>	328	Fette und nasse Wiesen, Hecken, Wälder, Fluss- und Bachufer. Auf nährstoffreichen, meist stickstoffreichen Böden. Verbreitet, vor allem in Lehmgebieten.
<i>Linaria vulgaris</i>	334	Flussschotter, Eisenbahndämme, Äcker, Ödflächen, Brachstellen, Straßenränder. Auf sonnigen Lehm-, Sand- und Steinböden. Pionier und Bodenbefestiger. Verbreitet.
<i>Phragmites australis</i>	444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Verlandung.
<i>Ranunculus acris</i>	270	Wiesen und Weiden. Bevorzugt etwas feuchte Böden. Nährstoffzeiger. Sehr häufig. Prägt im Mai gemeinsam mit dem Wiesen-Kerbel das Bild feuchter Wiesen.
<i>Ranunculus repens</i>	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.
<i>Rumex obtusifolius</i>	346	Wiesen, Äcker, Wege, Gräben, Schuttplätze, Wildkrautbestände in Dörfern, an Ställen. Auf verfestigten, schweren Böden. Stickstoff- und Güllezeiger. Verbreitet.
<i>Salix cinerea</i>	(406)	
<i>Silaum silaus</i>	284	Nasswiesen, Fettwiesen. Auf humosen, meist kalkreichen, dichten Böden. Zeigt Wechselfeuchte an. Ziemlich häufig, im Norden sel-

		ten, in kalkarmen Mittelgebirgen fehlend.
Symphytum officinale	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.
Vicia cracca	236	Wiesen, Weiden, Äcker, Ödflächen, Waldränder, Gebüsche, Flussufer. Verbreitet.

Fläche P3

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Bromus erectus	Aufrechte Trespe	8	5	2	3	8	3	0	H	S	5.	3	2			7	5	4	
Cirsium arvensis	Acker-Kratzdistel	8	5	x	x	x	7	1	G	S	3.					9	5	5	
Colchicum autumnale	Herbstzeitlose	6	5	2	6~	7	x	0	G	S	5.	4				7	4	4	
Deschampsia cespitosa	Rasen-Schmiele	6	x	x	7~	x	3	0	H	W	x					9	5	6	
Epilobium ciliatum	Bewimpertes Weidenröschen																		
Galium boreale	Nordisches Labkraut	6	6	7	6~	8	2	0	H	W	5.	4	1	1		4	4	3	
Galium mollugo	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0	H	S	?					1	4	?	
Galium verum	Echtes Labkraut	7	6	x	4-	7	3	0	H	W	5.	3				8	3	4	
Inula salicina	Weidenblättriger Alant	8	6	5	6~	9	3	1	H	S	5.	4	1	1		4	5	3	
Linaria vulgaris	Gemeines Leinkraut	8	6	5	4	7	5	0	G,H	S	3.	5	4			9	5	5	
Lysimachia vulgaris	Gemeiner Gilbweiderich	6	x	x	8~	x	x	0	H	S	x					9	6	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Mentha arvensis	Acker-Minze	7	x	x	7~	x	x	0	G,H	S	x					9	5	5	
Pulicaria dysenterica	Großes Flohkraut	8	6	3	7~	7	5	0	H	W	3.	8	1	1		7	4	3	
Rubus caesius	Kratzbeere	6	5	4	x	8	7	0	zli	S	x					8	6	5	
Senecio erraticus	Spreiz-Greiskraut	8	6	2	6	x	6	0	H	S	5.	4	2	3					
Serratula tinctoria	Gewöhnliche Färberscharte	6	6	5	x	7	3	0	G,H	W	5.	4	1	1		5	4	3	3
Solanum dulcamara	Bittersüßer Nachtschatten	7	5	x	8~	x	8	0	Nli	S	x					9	5	5	
Veronica longifolia	Langblättriger Blauweiderich	7	6	7	8~	7	6	0	H	W	5.	4	1	2		3	4	2	3
Veronica spicata	Ähriger Blauweiderich	7	7	6	3	7	2	0	H,C	W	5.	3				3	4	2	3

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	P3	Anm. Norbert Sauberer
Bromus erectus				x	Trockenheitszeiger
Cirsium arvensis				x	Störzeiger
Colchicum autumnale		Regional gefährdet (Kat. -r)		x	verträgt nicht zu nass. Wechselfeucht
Deschampsia cespitosa				x	
Epilobium ciliatum				x	
Galium boreale		Regional gefährdet (Kat. -r)		x	feuchte Wiesen
Galium mollugo				x	
Galium verum				x	
Inula salicina				x	typisch. Wechselfeucht
Linaria vulgaris				x	Störzeiger
Lysimachia vulgaris				x	Feuchtezeiger
Lythrum salicaria				x	
Mentha arvensis				x	
Pulicaria dysenterica				x	
Rubus caesius				x	
Senecio erraticus		Gefährdet (Kat. 3)		x	
Serratula tinctoria				x	nährstoffarm
Solanum dulcamara				x	
Veronica longifolia				x	Rote Liste
Veronica spicata				x	

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Bromus erectus	456	Trockenrasen und Halbtrockenrasen, Raine, Dämme. Auf trockeneren, warmen, meist kalkhaltigen Böden. Im Süden häufig, im Norden seltener.
Cirsium arvensis	62	Wildkrautbestände, Äcker, Wege, Schuttplätze, Waldschläge, Ödflächen. Auf offenen, nährstoffreichen, meist tiefgründigen Böden. Verbreitet. Erträgt Salz.
Colchicum autumnale	72	Feuchte Mager-, Obst- und Riedwiesen. Verbreitet, im nördlichen Tiefland selten.
Deschampsia cespitosa	-	
Epilobium ciliatum	-	
Galium boreale	-	
Galium mollugo	126	Wiesen, Wald- und Gebüschränder. Meist auf nährstoffreichen Böden. Verbreitet.
Galium verum	264	Magere Wiesen und Weiden, Böschungen, Gebüschränder, Moorwiesen. An mäßig trockenen, sonnigen bis halbschattigen Standorten. Häufig, vor allem in Kalkgebieten.
Inula salicina	304	Moorwiesen, Halbtrockenrasen, Gebüsch- und Waldränder, Wegraine. Auf basen- und humusreichen Böden. Zerstreut, im nordwestlichen Tiefland selten. Wächst oft flächig.
Linaria vulgaris	334	Flussschotter, Eisenbahndämme, Äcker, Ödflächen, Brachstellen, Straßenränder. Auf sonnigen Lehm-, Sand- und Steinböden. Pionier und Bodenbefestiger. Verbreitet.
Lysimachia vulgaris	276	Quellen, Gräben, Auenwälder, Moorwiesen. Auf humosen Böden. Verbreitet.
Lythrum salicaria	56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Mentha arvensis	30	Nasse Wiesen, Wildkrautbestände auf nassen Äckern, Schuttplätze. Auf nährstoffreichen, meist schwach sauren Böden. Zeigt Veräussung an. Ziemlich häufig.
Pulicaria dysenterica	304	Wege, Moorwiesen, feuchte Weiden, Ufer, Gräben. Auf nassen bis wechselfeuchten, nährstoffreichen Lehm- und Tonböden. Zerstreut.
Rubus caesius	152	Auenwälder, Ufer, Wald- und Wegränder, Hecken, Böschungen, Äcker, Schuttplätze. Auf feuchten, auch überschwemmten, nährstoffreichen Böden. In Kalkgebieten häufig.
Senecio erraticus	-	
Serratula tinctoria	66	Moorwiesen, Gräben, lichte Laubwälder, Waldränder. Auf wechselfeuchten Böden an warmen Standorten. Selten bis zerstreut von der Ebene bis in mittlere Gebirgslagen.
Solanum dulcamara	208	Feuchte Gebüsche, Grabenränder, Flussufer, Waldschläge. Ziemlich häufig.
Veronica longifolia	-	
Veronica spicata	-	

Fläche P4

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Arctium lappa	Große Klette	9	6	4	5	7	9	0	H	S	3.	5.	1	1		8	3	5	
Calendula arvensis	Acker-Ringelblume	7	8	3	4	8	6	0	T	S	3.	3	1	1		2	6	1	2
Calystegia sepium	Zaunwinde	8	6	5	6	7	9	0	G,Hli	S	3.	5	2			9	5	5	
Cirsium arvensis	Acker-Kratzdistel	8	5	x	x	x	7	1	G	S	3.					9	5	5	
Cirsium canum	Graudistel	8	7	6	8~	7	?	0	H	S	5.	4	1	5		1	4	1	
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0	H	W	5.	4	2	1		8	2	4	
Eupatorium cannabinum	Gewöhnlicher Wasserdost / Kunigundenkraut	7	5	3	7	7	8	0	H	S	3.	5	2	1		9	6	5	
Galeopsis tetrahit	Gemeiner Hohlzahn / Stechender Hohlzahn	7	x	3	5	x	6	0	T	S						9	5	5	
Lathyrus pratensis	Wiesen-Platterbse	7	5	x	6	7	6	0	Hli	S	5.	4				9	4	5	
Lysimachia vulgaris	Gemeiner Gilbweiderich	6	x	x	8~	x	x	0	H	S	x					9	6	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Mentha longifolia	Rossminze	7	5	4	8=	9	7	0	H	S	3.	8	1	1		7	6	3	
Mentha spicata	Grüne Minze																		
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A	W	1.	5	1	1		9	9	4	
Rumex obtusifolius	Stumpfbältriger Ampfer	7	5	3	6	x	9	0	H	W	3.	8	1	1		9	3	5	
Solidago canadensis	Kanadische Goldrute	8	6	5	x	x	6	0	H,G	W	3.	5				7	9	8	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH Rote Liste	pflück-gefährdet	P4	Anm. Norbert Sauberer	Seite	Vorkommen
Arctium lappa			x		60	Wildkrautbestände an Schuttplätzen, Bahnanlagen, Wegen, Zäunen, Ufern, gestörten Waldstellen. Auf frischem, nährstoffreichem, lockerem Lehmboden. Zerstreut.
Calendula arvensis			d?		-	
Calystegia sepium			x		168	Ufer, Auenwälder, Hecken, Zäune, Wegränder. Auf feuchten Böden. Verbreitet.
Cirsium arvensis			x	Störzeiger	62	Wildkrautbestände, Äcker, Wege, Schuttplätze, Waldschläge, Ödflächen. Auf offenen, nährstoffreichen, meist tiefgründigen Böden. Verbreitet. Erträgt Salz.
Cirsium canum	Gefährdet (Kat. 3)		x	nährstoffreich	-	
Crepis biennis			d?		312	Mähwiesen, Wege. Auf frischen, nährstoffreichen Lehmböden. Verbreitet.
Eupatorium cannabinum			x		56	Waldlichtungen und Säume von feuchten Wäldern, Ufer, Böschungen. Auf feuchten, meist kalkhaltigen Böden. Stickstoffzeiger. Häufig. Oft in größeren Gruppen.
Galeopsis tetrahit			x		90	Äcker, Schuttplätze, Lichtungen, Wege, Ödflächen. Stickstoffzeiger. Verbreitet.
Lathyrus pratensis			x		328	Fette und nasse Wiesen, Hecken, Wälder, Fluss- und Bachufer. Auf nährstoffreichen, meist stickstoffreichen Böden. Verbreitet, vor allem in Lehmgebieten.
Lysimachia vulgaris			x	Feuchtezeiger	276	Quellen, Gräben, Auenwälder, Moorwiesen. Auf humosen Böden. Verbreitet.
Lythrum salicaria			x		56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Mentha longifolia			x		30	Ufer, nasse Weiden, Gräben, Wegränder. Pionierpflanze. Zeigt Vernässung an. Ziemlich häufig in den Kalkgebieten. Heute weltweit verbreitet. Wächst meist in Gruppen.
Mentha spicata			?		(30)	
Phragmites australis			x		444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Verlandung.
Rumex obtusifolius			x		346	Wiesen, Äcker, Wege, Gräben, Schuttplätze, Wildkrautbestände in Dörfern, an Ställen. Auf verfestigten, schweren Böden. Stickstoff- und Güllezeiger. Verbreitet.
Solidago canadensis			x		298	Zierpflanze aus Nordamerika. Häufig verwildert und eingebürgert. Schutt- und Ödflächen in Städten, Eisenbahnböschungen, Auenwälder, Ufer.
Symphytum officinale			x	Nährstoffzeiger	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.

Fläche P5

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Achillea millefolium	Gewöhnliche Schafgarbe	8	x	x	4	x	5	1	H,C	W	5.	4	2						
Calendula arvensis	Acker-Ringelblume	7	8	3	4	8	6	0	T	S	3.	3	1	1		2	6	1	2
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	7	x	5	x	x	x	0	H	S	5.					9	4	5	
Cirsium canum	Graudistel	8	7	6	8~	7	?	0	H	S	5.	4	1	5		1	4	1	
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0	H	W	5.	4	2	1		8	2	4	
Daucus carota	Wilde Möhre	8	6	5	4	x	4	0	H	S	3.	5	4	2		9	3	5	
Galium mollugo	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0	H	S	?					1	4	?	
Jacobaea vulgaris	Jakobs-Greiskraut	8	5	3	4~	7	5	0	H	S	5.	4	2	3		9	5	4	
Linaria vulgaris	Gemeines Leinkraut	8	6	5	4	7	5	0	G,H	S	3.	5	4			9	5	5	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H	W	x					9	6	5	
Silaum silaus	Gewöhnliche Wiesensilge	7	6	5	x~	7	3	0	H	S	5.	4	1			6	4	3	
Verbascum nigrum	Schwarze Königskerze	7	5	5	5	7	7	0	H	S	6.	2	1	2		8	4	4	
Verbascum thapsus	Kleinblütige Königskerze	8	x	3	4	7	7	0	H	S	6.	2	1			7	4	4	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	P5	Anm. Norbert Sauerer	Seite	Vorkommen
Achillea millefolium				x		176	Wiesen, Weiden, Halbtrockenrasen, Äcker. Auf nährstoffreichen Böden. Pionierpflanze. Verbreitet bis ins Gebirge.
Calendula arvensis				?		-	
Centaurea jacea				d		66	Wiesen, Weiden, magere Rasen, Wegböschungen. Auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen, humusreichen Lehmböden an hellen Standorten. Verbreitet.
Cirsium canum		Gefährdet (Kat. 3)		x	nährstoffreich	-	
Crepis biennis				?		312	Mähwiesen, Wege. Auf frischen, nährstoffreichen Lehmböden. Verbreitet.
Daucus carota				?		166	Wiesen, Ödflächen, Wegränder, Steinbrüche, Bahnhofsareale. Auf eher trockenen, meist kalkreichen Böden. Verbreitet, im Nordwesten seltener.
Galium mollugo				x		126	Wiesen, Wald- und Gebüschränder. Meist auf nährstoffreichen Böden. Verbreitet.
Jacobaea vulgaris				x		-	
Linaria vulgaris				x	Störzeiger	334	Flussschotter, Eisenbahndämme, Äcker, Ödflächen, Brachstellen, Straßenränder. Auf sonnigen Lehm-, Sand- und Steinböden. Pionier und Bodenbefestiger. Verbreitet.
Ranunculus repens				x	nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.
Silaum silaus		Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)		?	Rote Liste	284	Nasswiesen, Fettwiesen. Auf humosen, meist kalkreichen, dichten Böden. Zeigt Wechselfeuchte an. Ziemlich häufig, im Norden selten, in kalkarmen Mittelgebirgen fehlend.
Verbascum nigrum				?		288	Waldschläge, Schuttplätze, Wegränder, Böschungen. Auf frischen, nährstoffreichen, humushaltigen Böden in der Sonne oder im Halbschatten. Ziemlich häufig.
Verbascum thapsus				?		288	Schuttplätze, Ödflächen, Waldlichtungen, Dämme, Ufer, Mauern. Auf kalkarmen oder kalkreichen, lockeren Böden. Ziemlich häufig.

Fläche P6

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Achillea millefolium	Gewöhnliche Schafgarbe	8	x	x	4	x	5	1	H,C	W	5.	4	2						
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	7	x	5	x	x	x	0	H	S	5.					9	4	5	
Cirsium arvensis	Acker-Kratzdistel	8	5	x	x	x	7	1	G	S	3.					9	5	5	
Cirsium canum	Graudistel	8	7	6	8~	7	?	0	H	S	5.	4	1	5		1	4	1	
Galium mollugo	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0	H	S	?					1	4	?	
Lathyrus pratensis	Wiesen-Platterbse	7	5	x	6	7	6	0	Hli	S	5.	4				9	4	5	
Leontodon autumnalis	Herbst-Löwenzahn	7	x	3	5	5	5	0	H	W	5.	4	2	3		9	4	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Persicaria amphibia	Wasser-Knöterich	7	6	x	11	6	4	0	A,G	W	1.	3	1	2		9	5	5	
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A	W	1.	5	1	1		9	9	4	
Plantago lanceolata	Spitzwegerich	6	x	3	x	x	x	0	H	W	5.	4				9	4	5	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H	W	x					9	6	5	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	
Taraxacum officinale	Wiesen-Löwenzahn	7	x	x	5	x	8	1	H	W	x					9	4	6	
Trifolium pratense	Wiesen-Klee	7	x	3	5	x	x	0	H	W	5.	4				9	6	5	

lateinische Bezeichnung	FFH Rote Liste	pflück-gefährdet	P6	Anm. Norbert Sauerberer	Seite	Vorkommen
Achillea millefolium			x		176	Wiesen, Weiden, Halbtrockenrasen, Äcker. Auf nährstoffreichen Böden. Pionierpflanze. Verbreitet bis ins Gebirge.
Centaurea jacea			x		66	Wiesen, Weiden, magere Rasen, Wegböschungen. Auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen, humusreichen Lehmböden an hellen Standorten. Verbreitet.
Cirsium arven-sis			x	Störzeiger	62	Wildkrautbestände, Äcker, Wege, Schuttplätze, Waldschläge, Ödflächen. Auf offenen, nährstoffreichen, meist tiefgründigen Böden. Verbreitet. Erträgt Salz.
Cirsium canum	Gefährdet (Kat. 3)		x	nährstoffreich	-	
Galium mollugo			x		126	Wiesen, Wald- und Gebüschränder. Meist auf nährstoffreichen Böden. Verbreitet.
Lathyrus pratensis			x		328	Fette und nasse Wiesen, Hecken, Wälder, Fluss- und Bachufer. Auf nährstoffreichen, meist stickstoffreichen Böden. Verbreitet, vor allem in Lehmgebieten.
Leontodon autumnalis			x		306	Weiden, Zierrasen, Wege, betretene Standorte, Straßenränder. Auf nährstoffreichen, dichten, meist offenen Böden. Salzertragende Pionierpflanze. Verbreitet.
Lythrum salicaria			x		56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Persicaria amphibia			x		38	Zwischen Seerosen in bis 1m tiefem Wasser, im Röhricht, an Ufern und in Nasswiesen, auf nassen Äckern. Auf meist kalkfreien, of schlammigen Böden. Zerstreut.
Phragmites australis			x		444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Verlandung.
Plantago lanceolata			x		356	Fettwiesen, Weiden, Parkrasen, Ödflächen, Wege, Äcker. Verbreitet.
Ranunculus repens			x	nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.
Symphytum officinale			x	Nährstoffzeiger	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.
Taraxacum officinale			x		308	Wiesen, Weiden, Wildkrautbestände an Wegen, in Äckern, Parkrasen. Auf frischen, nährstoffreichen, meist tiefgründigen Böden. Sehr häufig und sehr variabel.
Trifolium pratense			x		80	Häufig auf Wiesen, Weiden, in verschiedenen Kulturformen auf Äckern angebaut.

Fläche .0

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Achillea millefolium	Gewöhnliche Schafgarbe	8	x	x	4	x	5	1	H,C	W	5.	4	2						
Calystegia sepium	Zaunwinde	8	6	5	6	7	9	0	G,Hli	S	3.	5	2			9	5	5	
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	7	x	5	x	x	x	0	H	S	5.					9	4	5	
Cirsium canum	Graudistel	8	7	6	8~	7	?	0	H	S	5.	4	1	5		1	4	1	
Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel	6	x	3	7	7	5	0	H	S	5.	4	1	5		9	4	5	
Crepis biennis	Wiesen-Pippau	7	5	3	6	6	5	0	H	W	5.	4	2	1		8	2	4	
Dianthus superbus	Pracht-Nelke	7	6	7	8~	8	2	0	H	W	5.	4	1	1		4	4	3	3
Eupatorium cannabinum	Gewöhnlicher Wasserdost / Kunigundenkraut	7	5	3	7	7	8	0	H	S	3.	5	2	1		9	6	5	
Galium mollugo	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0	H	S	?					1	4	?	
Galium verum	Echtes Labkraut	7	6	x	4~	7	3	0	H	W	5.	3				8	3	4	
Juncus subnodulosus	Knötchen-Binse	8	6	2	8	9	3	2	G	W	5.	4	1	5		3	7	3	3
Knautia arvensis	Acker-Witwenblume	7	6	3	4	x	4	0	H	S	5.	4	2			9	3	5	
Lathyrus pratensis	Wiesen-Platterbse	7	5	x	6	7	6	0	Hli	S	5.	4				9	4	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Mentha longifolia	Rossminze	7	5	4	8=	9	7	0	H	S	3.	8	1	1		7	6	3	
Mentha spicata	Grüne Minze																		
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A	W	1.	5	1	1		9	9	4	
Plantago lanceolata	Spitzwegerich	6	x	3	x	x	x	0	H	W	5.	4				9	4	5	
Solidago canadensis	Kanadische Goldrute	8	6	5	x	x	6	0	H,G	W	3.	5				7	9	8	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	
Verbena officinalis	Gewöhnliches Eisenkraut	9	6	3	5	7	7	0	H,T	S	3.	3				7	4	3	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	.0 Anm. Norbert Sauberer
Achillea millefolium				x
Calystegia sepium				x
Centaurea jacea				x
Cirsium canum		Gefährdet (Kat. 3)		x nährstoffreich
Cirsium oleraceum				x
Crepis biennis				x
Dianthus superbus		Stark gefährdet (Kat. 2)	x	x Indikator für gute Qualität. Geschützt.
Eupatorium cannabinum				x
Galium mollugo				x
Galium verum				x
Juncus subnodulosus		Stark gefährdet (Kat. 2)		x Feuchtezeiger und relative Nährstoff-Armut!
Knautia arvensis				x
Lathyrus pratensis				x
Lythrum salicaria				x
Mentha longifolia				x
Mentha spicata				?
Phragmites australis				x
Plantago lanceolata				x
Solidago canadensis				x
Symphytum officinale				x Nährstoffzeiger
Verbena officinalis				x

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Achillea millefolium	176	Wiesen, Weiden, Halbtrockenrasen, Äcker. Auf nährstoffreichen Böden. Pionierpflanze. Verbreitet bis ins Gebirge.
Calystegia sepium	168	Ufer, Auenwälder, Hecken, Zäune, Wegränder. Auf feuchten Böden. Verbreitet.
Centaurea jacea	66	Wiesen, Weiden, magere Rasen, Wegböschungen. Auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen, humusreichen Lehmböden an hellen Standorten. Verbreitet.
Cirsium canum	-	
Cirsium oleraceum	306	Nasse Wiesen, Auenwälder, Bachufer, Quellen, Waldschläge. Auf sicker- und staunassen, nährstoff- und meist kalkreichen Böden. Verbreitet, oft in großen Gruppen.
Crepis biennis	312	Mähwiesen, Wege. Auf frischen, nährstoffreichen Lehmböden. Verbreitet.
Dianthus superbus	34	Moorwiesen, Grabenränder. Auf nassen, kalkarmen, modrig-humosen Böden. Zerstreut, vor allem in den Stromtälern, im Nordwesten selten oder fehlend.
Eupatorium cannabinum	56	Waldlichtungen und Säume von feuchten Wäldern, Ufer, Böschungen. Auf feuchten, meist kalkhaltigen Böden. Stickstoffzeiger. Häufig. Oft in größeren Gruppen.
Galium mollugo	126	Wiesen, Wald- und Gebüschränder. Meist auf nährstoffreichen Böden. Verbreitet.
Galium verum	264	Magere Wiesen und Weiden, Böschungen, Gebüschränder, Moorwiesen. An mäßig trockenen, sonnigen bis halbschattigen Standorten. Häufig, vor allem in Kalkgebieten.
Juncus subnodulosus	-	
Knautia arvensis	248	Fettwiesen, Halbtrockenrasen, Weg- und Waldränder, Äcker. Häufig.
Lathyrus pratensis	328	Fette und nasse Wiesen, Hecken, Wälder, Fluss- und Bachufer. Auf nährstoffreichen, meist stickstoffreichen Böden. Verbreitet, vor allem in Lehmgebieten.
Lythrum salicaria	56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Mentha longifolia	30	Ufer, nasse Weiden, Gräben, Wegränder. Pionierpflanze. Zeigt Vernässung an. Ziemlich häufig in den Kalkgebieten. Heute weltweit verbreitet. Wächst meist in Gruppen.
Mentha spicata	(30)	
Phragmites australis	444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Verlandung.
Plantago lanceolata	356	Fettwiesen, Weiden, Parkrasen, Ödflächen, Wege, Äcker. Verbreitet.
Solidago canadensis	298	Zierpflanze aus Nordamerika. Häufig verwildert und eingebürgert. Schutt- und Ödflächen in Städten, Eisenbahnböschungen, Auenwälder, Ufer.
Symphytum officinale	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.
Verbena officinalis	238	Schuttplätze, Wegränder, Mauern, Gräben, gestörte Weiden. Auf mäßig trockenen bis feuchten Böden. Zeigt Stickstoffreichtum an. Verbreitet.

Fläche .1

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Calystegia sepium	Zaunwinde	8	6	5	6	7	9	0	G,Hli	S	3.	5	2			9	5	5	
Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel	6	x	3	7	7	5	0	H	S	5.	4	1	5		9	4	5	
Dactylis glomerata	Knäuelgras	7	x	3	5	x	6	0	H	S	x					9	5	7	
Dianthus superbus	Pracht-Nelke	7	6	7	8~	8	2	0	H	W	5.	4	1	1		4	4	3	3
Eupatorium cannabinum	Gewöhnlicher Wasserdost / Kunigundenkraut	7	5	3	7	7	8	0	H	S	3.	5	2	1		9	6	5	
Filipendula ulmaria	Echtes Mädesüß	7	5	x	8	x	5	0	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Galium mollugo	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0	H	S	?					1	4	?	
Impatiens glandulifera	Drüsiges Springkraut	5	7	2	8=	7	7	0	T	S	3.	5	2			5	6	8	
Knautia arvensis	Acker-Witwenblume	7	6	3	4	x	4	0	H	S	5.	4	2			9	3	5	
Lysimachia vulgaris	Gemeiner Gilbweiderich	6	x	x	8~	x	x	0	H	S	x					9	6	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Mentha longifolia	Rossminze	7	5	4	8=	9	7	0	H	S	3.	8	1	1		7	6	3	
Mentha spicata	Grüne Minze																		
Molinia caerulea	Besenried (Gewöhnliches Pfeifengras)	7	x	3	7	x	2	0	H	S	x					5	6	5	
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A	W	1.	5	1	1		9	9	4	
Plantago lanceolata	Spitzwegerich	6	x	3	x	x	x	0	H	W	5.	4				9	4	5	
Rubus caesius	Kratzbeere	6	5	4	x	8	7	0	zli	S	x					8	6	5	
Sanguisorba officinalis	Großer Wiesenknopf	7	5	7	6~	x	5	0	H	S	5.	4				7	4	3	
Silene vulgaris	Taubenkropf-Leimkraut	8	x	x	4~	7	4	0b	H,C	S	x					9	5	5	
Solidago canadensis	Kanadische Goldrute	8	6	5	x	x	6	0	H,G	W	3.	5				7	9	8	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	.1	Anm. Norbert Sauberer
Calystegia sepium				x	
Cirsium oleraceum				x	
Dactylis glomerata				x	
Dianthus superbus		Stark gefährdet (Kat. 2)	x	x	Indikator für gute Qualität. Geschützt.
Eupatorium cannabinum				x	
Filipendula ulmaria				x	
Galium mollugo				x	
Impatiens glandulifera				x	
Knautia arvensis				x	
Lysimachia vulgaris				x	Feuchtezeiger
Lythrum salicaria				x	
Mentha longifolia				x	
Mentha spicata				?	
Molinia caerulea				x	
Phragmites australis				x	
Plantago lanceolata				x	
Rubus caesius				x	
Sanguisorba officinalis				x	
Silene vulgaris				x	typisches Wiesengras
Solidago canadensis				x	
Symphytum officinale				x	Nährstoffzeiger

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Calystegia sepium	168	Ufer, Auenwälder, Hecken, Zäune, Wegränder. Auf feuchten Böden. Verbreitet.
Cirsium oleraceum	306	Nasse Wiesen, Auenwälder, Bachufer, Quellen, Waldschläge. Auf sicker- und staunassen, nährstoff- und meist kalkreichen Böden. Verbreitet, oft in großen Gruppen.
Dactylis glomerata	452	Wiesen, Weiden, Wegränder, Ödflächen, Waldschläge, lichte Wälder. Auf nährstoffreichen Böden. Zeigt Stickstoffreichtum an. Sehr häufig vom Tiefland bis ins Gebirge.
Dianthus superbus	34	Moorwiesen, Grabenränder. Auf nassen, kalkarmen, modrig-humosen Böden. Zerstreut, vor allem in den Stromtälern, im Nordwesten selten oder fehlend.
Eupatorium cannabinum	56	Waldlichtungen und Säume von feuchten Wäldern, Ufer, Böschungen. Auf feuchten, meist kalkhaltigen Böden. Stickstoffzeiger. Häufig. Oft in größeren Gruppen.
Filipendula ulmaria	150	Nasse Wiesen, Gräben, Bäche, Quellen, Ufergebüsche, Auenwälder. Auf nassen, nährstoffreichen Böden. Häufig von der Ebene bis ins Gebirge.
Galium mollugo	126	Wiesen, Wald- und Gebüschränder. Meist auf nährstoffreichen Böden. Verbreitet.
Impatiens glandulifera	88	Auenwälder, feuchte Wälder, Ufer. Häufig, noch in Ausbreitung begriffen.
Knautia arvensis	248	Fettwiesen, Halbtrockenrasen, Weg- und Waldränder, Äcker. Häufig.
Lysimachia vulgaris	276	Quellen, Gräben, Auenwälder, Moorwiesen. Auf humosen Böden. Verbreitet.
Lythrum salicaria	56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Mentha longifolia	30	Ufer, nasse Weiden, Gräben, Wegränder. Pionierpflanze. Zeigt Vernässung an. Ziemlich häufig in den Kalkgebieten. Heute weltweit verbreitet. Wächst meist in Gruppen.
Mentha spicata	(30)	
Molinia caerulea	446	Nasse Wiesen, Moorwiesen, Heiden, lichte Wälder. Zeigt magere Böden und Nähe zum Grundwasser an. Sehr häufig.
Phragmites australis	444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Verlandung.
Plantago lanceolata	356	Fettwiesen, Weiden, Parkrasen, Ödflächen, Wege, Äcker. Verbreitet.
Rubus caesius	152	Auenwälder, Ufer, Wald- und Wegränder, Hecken, Böschungen, Äcker, Schuttplätze. Auf feuchten, auch überschwemmten, nährstoffreichen Böden. In Kalkgebieten häufig.
Sanguisorba officinalis	24	Feuchte Wiesen, Moor- und Bergwiesen. Verbreitet, im nördlichen Tiefland selten.
Silene vulgaris	142	Steinschutthalden, Steinbrüche, Wegränder, Böschungen, Bahnschotter, trockene Wiesen. Rohbodenpionier auf Böden aller Art. Häufig von der Ebene bis ins Gebirge.
Solidago canadensis	298	Zierpflanze aus Nordamerika. Häufig verwildert und eingebürgert. Schutt- und Ödflächen in Städten, Eisenbahnböschungen, Auenwälder, Ufer.
Symphytum officinale	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.

Fläche .2

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Calystegia sepium	Zaunwinde	8	6	5	6	7	9	0	G,Hli	S	3.	5	2			9	5	5	
Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel	6	x	3	7	7	5	0	H	S	5.	4	1	5		9	4	5	
Dactylis glomerata	Knäuelgras	7	x	3	5	x	6	0	H	S	x					9	5	7	
Eupatorium cannabinum	Gewöhnlicher Wasserdost / Kunigundenkraut	7	5	3	7	7	8	0	H	S	3.	5	2	1		9	6	5	
Galium mollugo	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0	H	S	?					1	4	?	
Heracleum sphondylium	Gemeine Bärenklau	7	5	2	5	x	8	0	H	S	5.	4	2			9	5	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Silene vulgaris	Taubenkropf-Leimkraut	8	x	x	4~	7	4	0b	H,C	S	x					9	5	5	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflück-gefährdet	Anm. Norbert Sauberer	Seite	Vorkommen
Calystegia sepium			x		168	Ufer, Auenwälder, Hecken, Zäune, Wegränder. Auf feuchten Böden. Verbreitet.
Cirsium oleraceum			x		306	Nasse Wiesen, Auenwälder, Bachufer, Quellen, Waldschläge. Auf sicker- und staunassen, nährstoff- und meist kalkreichen Böden. Verbreitet, oft in großen Gruppen.
Dactylis glomerata			x		452	Wiesen, Weiden, Wegränder, Ödflächen, Waldschläge, lichte Wälder. Auf nährstoffreichen Böden. Zeigt Stickstoffreichtum an. Sehr häufig vom Tiefland bis ins Gebirge.
Eupatorium cannabinum			x		56	Waldlichtungen und Säume von feuchten Wäldern, Ufer, Böschungen. Auf feuchten, meist kalkhaltigen Böden. Stickstoffzeiger. Häufig. Oft in größeren Gruppen.
Galium mollugo			x		126	Wiesen, Wald- und Gebüschränder. Meist auf nährstoffreichen Böden. Verbreitet.
Heracleum sphondylium			x		164	Wiesen, Ödflächen, Gräben, Waldränder. Auf frischen, nährstoffreichen, tiefgründigen Böden. Tritt auf gut gedüngten Wiesen oft massenhaft auf. Verbreitet.
Lythrum salicaria			x		56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Silene vulgaris			x	typisches Wiesengras	142	Steinschutthalden, Steinbrüche, Wegränder, Böschungen, Bahnschotter, trockene Wiesen. Rohbodenpionier auf Böden aller Art. Häufig von der Ebene bis ins Gebirge.
Symphytum officinale			x	Nährstoffzeiger	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.

Fläche .3

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Amaranthus retroflexus	Zurückgekrümmter Fuchsschwanz	8	7	6	4	7	7	1	T	S	3.	3				6	4	3	
Atriplex patula	Gewöhnliche Melde	6	6	x	5	7	7	0	T	S	3.	3				9	3	5	
Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel	6	x	3	7	7	5	0	H	S	5.	4	1	5		9	4	5	
Impatiens glandulifera	Drüsiges Springkraut	5	7	2	8=	7	7	0	T	S	3.	5	2			5	6	8	
Persicaria lapathifolia	Ampfer-Knöterich	6	6	4	8	x	8	0	T	S	3.	2	1			9	4	5	
Rumex obtusifolius	Stumpfbblätteriger Ampfer	7	5	3	6	x	9	0	H	W	3.	8	1	1		9	3	5	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflück-gefährdet	.3	Anm. Norbert Sauberer	Seite	Vorkommen
Amaranthus retroflexus				x		368	Müllplätze, Wegränder, Äcker, Ödland. Pionierpflanze auf sehr nährstoffreichen Böden. Erträgt Salz. Ziemlich häufig, vor allem in warmen Tieflagen, im Norden seltener.
Atriplex patula				x		344	Äcker, Gärten, Schuttplätze, m Wege, Straßenränder. Auf nährstoffreichen, lockeren Ton- und Lehmöbden. Erträgt Salz. Häufig, in Sand- und Silikatgebieten selten.
Cirsium oleraceum				x		306	Nasse Wiesen, Auenwälder, Bachufer, Quellen, Waldschläge. Auf sicker- und stau-nassen, nährstoff- und meist kalkreichen Böden. Verbreitet, oft in großen Gruppen.
Impatiens glandulifera				x		88	Auenwälder, feuchte Wälder, Ufer. Häufig, noch in Ausbreitung begriffen.
Persicaria lapathifolia				x		38	Ufer, Gräben, schlammige Wildkrautbestände, Hackfruchtäcker, seltener Getreide-äcker. Auf nassen, sehr nährstoffreichen Böden. Pionierpflanze. Ziemlich häufig.
Rumex obtusifolius				x		346	Wiesen, Äcker, Wege, Gräben, Schuttplätze, Wildkrautbestände in Dörfern, an Stäl-len. Auf verfestigten, schweren Böden. Stickstoff- und Güllezeiger. Verbreitet.
Symphytum officinale				x	Nährstoffzeiger	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.

Fläche .4

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Calystegia sepium	Zaunwinde	8	6	5	6	7	9	0	G,Hli	S	3.	5	2			9	5	5	
Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel	6	x	3	7	7	5	0	H	S	5.	4	1	5		9	4	5	
Daucus carota	Wilde Möhre	8	6	5	4	x	4	0	H	S	3.	5	4	2		9	3	5	
Galium mollugo	Echtes Wiesenlabkraut	7	6	3	4	7	?	0	H	S	?					1	4	?	
Knautia arvensis	Acker-Witwenblume	7	6	3	4	x	4	0	H	S	5.	4	2			9	3	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Mentha longifolia	Rossminze	7	5	4	8=	9	7	0	H	S	3.	8	1	1		7	6	3	
Mentha spicata	Grüne Minze																		
Persicaria lapathifolia	Ampfer-Knöterich	6	6	4	8	x	8	0	T	S	3.	2	1			9	4	5	
Plantago lanceolata	Spitzwegerich	6	x	3	x	x	x	0	H	W	5.	4				9	4	5	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H	W	x					9	6	5	
Rorippa sylvestris	Wilde Sumpfkresse	6	6	3	8=	8	6	0	G,H	S	3.	8	1	1		8	5	5	
Sanguisorba officinalis	Großer Wiesenknopf	7	5	7	6~	x	5	0	H	S	5.	4				7	4	3	
Silaum silaus	Gewöhnliche Wiesensilge	7	6	5	x~	7	3	0	H	S	5.	4	1			6	4	3	
Silene vulgaris	Taubenkropf-Leimkraut	8	x	x	4~	7	4	0b	H,C	S	x					9	5	5	
Verbascum nigrum	Schwarze Königskerze	7	5	5	5	7	7	0	H	S	6.	2	1	2		8	4	4	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet	.4	Anm. Norbert Sauberer
Calystegia sepium				x	
Cirsium oleraceum				x	
Daucus carota				?	
Galium mollugo				x	
Knautia arvensis				x	
Lythrum salicaria				x	
Mentha longifolia				x	
Mentha spicata				?	
Persicaria lapathifolia				x	
Plantago lanceolata				x	
Ranunculus repens				x	nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)
Rorippa sylvestris				x	
Sanguisorba officinalis				x	
Silaum silaus		Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)		?	Rote Liste
Silene vulgaris				x	typisches Wiesengras
Verbascum nigrum				x	

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
<i>Calystegia sepium</i>	168	Ufer, Auenwälder, Hecken, Zäune, Wegränder. Auf feuchten Böden. Verbreitet.
<i>Cirsium oleraceum</i>	306	Nasse Wiesen, Auenwälder, Bachufer, Quellen, Waldschläge. Auf sicker- und staunassen, nährstoff- und meist kalkreichen Böden. Verbreitet, oft in großen Gruppen.
<i>Daucus carota</i>	166	Wiesen, Ödflächen, Wegränder, Steinbrüche, Bahnhofsareale. Auf eher trockenen, meist kalkreichen Böden. Verbreitet, im Nordwesten seltener.
<i>Galium mollugo</i>	126	Wiesen, Wald- und Gebüschränder. Meist auf nährstoffreichen Böden. Verbreitet.
<i>Knautia arvensis</i>	248	Fettwiesen, Halbtrockenrasen, Weg- und Waldränder, Äcker. Häufig.
<i>Lythrum salicaria</i>	56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
<i>Mentha longifolia</i>	30	Ufer, nasse Weiden, Gräben, Wegränder. Pionierpflanze. Zeigt Vernässung an. Ziemlich häufig in den Kalkgebieten. Heute weltweit verbreitet. Wächst meist in Gruppen.
<i>Mentha spicata</i>	(30)	
<i>Persicaria lapathifolia</i>	38	Ufer, Gräben, schlammige Wildkrautbestände, Hackfruchtäcker, seltener Getreideäcker. Auf nassen, sehr nährstoffreichen Böden. Pionierpflanze. Ziemlich häufig.
<i>Plantago lanceolata</i>	356	Fettwiesen, Weiden, Parkrasen, Ödflächen, Wege, Äcker. Verbreitet.
<i>Ranunculus repens</i>	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.
<i>Rorippa sylvestris</i>	254	Ufer von Flüssen, Seen, Ackerfurchen, Wege, Weiden, Trittrasen. Auf kiesigen oder schlammigen Böden. Zeigt Bodenverdichtung und Grundfeuchte an. Ziemlich häufig.
<i>Sanguisorba officinalis</i>	24	Feuchte Wiesen, Moor- und Bergwiesen. Verbreitet, im nördlichen Tiefland selten.
<i>Silaum silaus</i>	284	Nasswiesen, Fettwiesen. Auf humosen, meist kalkreichen, dichten Böden. Zeigt Wechselfeuchte an. Ziemlich häufig, im Norden selten, in kalkarmen Mittelgebirgen fehlend.
<i>Silene vulgaris</i>	142	Steinschutthalden, Steinbrüche, Wegränder, Böschungen, Bahnschotter, trockene Wiesen. Rohbodenpionier auf Böden aller Art. Häufig von der Ebene bis ins Gebirge.
<i>Verbascum nigrum</i>	288	Waldschläge, Schuttplätze, Wegränder, Böschungen. Auf frischen, nährstoffreichen, humushaltigen Böden in der Sonne oder im Halbschatten. Ziemlich häufig.

Fläche .5

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Arctium lappa	Große Klette	9	6	4	5	7	9	0	H	S	3.	5.	1	1		8	3	5	
Calamagrostis epigejos	Gemeines Reitgras	7	5	7	x~	x	6	0	G,H	S	x					9	9	7	
Calystegia sepium	Zaunwinde	8	6	5	6	7	9	0	G,Hli	S	3.	5	2			9	5	5	
Cirsium oleraceum	Kohl-Kratzdistel	6	x	3	7	7	5	0	H	S	5.	4	1	5		9	4	5	
Cirsium vulgare	Gewöhnliche Kratzdistel	8	5	3	5	7	8	0	H	W	3.	5				9	4	5	
Erigeron annuus	Einjähriger Feinstrahl	7	6	x	6	x	8	0	H	S	3.	5				6	3	4	
Eupatorium cannabinum	Gewöhnlicher Wasserdost / Kunigundenkraut	7	5	3	7	7	8	0	H	S	3.	5	2	1		9	6	5	
Heracleum sphondylium	Gemeine Bärenklau	7	5	2	5	x	8	0	H	S	5.	4	2			9	5	5	
Impatiens glandulifera	Drüsiges Springkraut	5	7	2	8=	7	7	0	T	S	3.	5	2			5	6	8	
Mentha longifolia	Rossminze	7	5	4	8=	9	7	0	H	S	3.	8	1	1		7	6	3	
Mentha spicata	Grüne Minze																		
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A	W	1.	5	1	1		9	9	4	
Solidago canadensis	Kanadische Goldrute	8	6	5	x	x	6	0	H,G	W	3.	5				7	9	8	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflück-gefährdet	.5	Anm. Norbert Sauberer	Seite	Vorkommen
Arctium lappa				x		60	Wildkrautbestände an Schuttplätzen, Bahnanlagen, Wegen, Zäunen, Ufern, gestörten Waldstellen. Auf frischem, nährstoffreichem, lockerem Lehmboden. Zerstreut.
Calamagrostis epigejos				x	häufigstes Gras auf trockenen Standorten	-	
Calystegia sepium				x		168	Ufer, Auenwälder, Hecken, Zäune, Wegränder. Auf feuchten Böden. Verbreitet.
Cirsium oleraceum				x		306	Nasse Wiesen, Auenwälder, Bachufer, Quellen, Waldschläge. Auf sicker- und stau-nassen, nährstoff- und meist kalkreichen Böden. Verbreitet, oft in großen Gruppen.
Cirsium vulgare				x		64	Wildkrautbestände an Wegen, Schuttplätzen, Ufern, Waldschlägen. Auf nährstoffrei-chen Böden an hellen Standorten. Zeigt Nitratreichtum an. Häufig.
Erigeron annuus				x	Lückenzeiger, keine Feuchtwie-senart	222	Stammt aus den USA und dem südlichen Kanada. Nach Europa Anfang des 17. Jh. Als Zierpflanze eingeführt, seit dem 18. Jh. Verwildert. Als Neubürger (Neophyt) an Ufern, Wegböschungen, auf Bahnschotter, Schuttplätzen. Ziemlich häufig.
Eupatorium cannabinum				x		56	Waldlichtungen und Säume von feuchten Wäldern, Ufer, Böschungen. Auf feuchten, meist kalkhaltigen Böden. Stickstoffzeiger. Häufig. Oft in größeren Gruppen.
Heracleum sphondylium				x		164	Wiesen, Ödflächen, Gräben, Waldränder. Auf frischen, nährstoffreichen, tiefgründigen Böden. Tritt auf gut gedüngten Wiesen oft massenhaft auf. Verbreitet.
Impatiens glandulifera				x		88	Auenwälder, feuchte Wälder, Ufer. Häufig, noch in Ausbreitung begriffen.
Mentha longifolia				x		30	Ufer, nasse Weiden, Gräben, Wegränder. Pionierpflanze. Zeigt Vernässung an. Ziem-lich häufig in den Kalkgebieten. Heute weltweit verbreitet. Wächst meist in Gruppen.
Mentha spicata				?		(30)	
Phragmites australis				x		444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Ver-landung.
Solidago canadensis				x		298	Zierpflanze aus Nordamerika. Häufig verwildert und eingebürgert. Schutt- und Ödflä-chen in Städten, Eisenbahnböschungen, Auenwälder, Ufer.
Symphytum officinale				x	Nährstoffzeiger	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nähr-stoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.

Fläche .6

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Arctium lappa	Große Klette	9	6	4	5	7	9	0	H	S	3.	5.	1	1		8	3	5	
Calamagrostis epigejos	Gemeines Reitgras	7	5	7	x~	x	6	0	G,H	S	x					9	9	7	
Cirsium vulgare	Gewöhnliche Kratzdistel	8	5	3	5	7	8	0	H	W	3.	5				9	4	5	
Erigeron annuus	Einjähriger Feinstrahl	7	6	x	6	x	8	0	H	S	3.	5				6	3	4	
Galeopsis tetrahit	Gemeiner Hohlzahn / Stechender Hohlzahn	7	x	3	5	x	6	0	T	S						9	5	5	
Heracleum sphondylium	Gemeine Bärenklau	7	5	2	5	x	8	0	H	S	5.	4	2			9	5	5	
Impatiens glandulifera	Drüsiges Springkraut	5	7	2	8=	7	7	0	T	S	3.	5	2			5	6	8	
Linaria vulgaris	Gemeines Leinkraut	8	6	5	4	7	5	0	G,H	S	3.	5	4			9	5	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Mentha longifolia	Rossminze	7	5	4	8=	9	7	0	H	S	3.	8	1	1		7	6	3	
Mentha spicata	Grüne Minze																		
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A	W	1.	5	1	1		9	9	4	
Rubus caesius	Kratzbeere	6	5	4	x	8	7	0	zli	S	x					8	6	5	
Silene vulgaris	Taubenkropf-Leimkraut	8	x	x	4~	7	4	0b	H,C	S	x					9	5	5	
Solidago canadensis	Kanadische Goldrute	8	6	5	x	x	6	0	H,G	W	3.	5				7	9	8	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflück-gefährdet	.6	Anm. Norbert Sauberer	Seite	Vorkommen
Arctium lappa				x		60	Wildkrautbestände an Schuttplätzen, Bahnanlagen, Wegen, Zäunen, Ufern, gestörten Waldstellen. Auf frischem, nährstoffreichem, lockerem Lehmboden. Zerstreut.
Calamagrostis epigejos				x	häufigstes Gras auf trockenen Standorten	-	
Cirsium vulgare				x		64	Wildkrautbestände an Wegen, Schuttplätzen, Ufern, Waldschlägen. Auf nährstoffreichen Böden an hellen Standorten. Zeigt Nitratreichtum an. Häufig.
Erigeron annuus				x	Lückenzeiger, keine Feuchtwiesenart	222	Stammt aus den USA und dem südlichen Kanada. Nach Europa Anfang des 17. Jh. Als Zierpflanze eingeführt, seit dem 18. Jh. Verwildert. Als Neubürger (Neophyt) an Ufern, Wegböschungen, auf Bahnschotter, Schuttplätzen. Ziemlich häufig.
Galeopsis tetrahit				x		90	Äcker, Schuttplätze, Lichtungen, Wege, Ödflächen. Stickstoffzeiger. Verbreitet.
Heracleum sphondylium				x		164	Wiesen, Ödflächen, Gräben, Waldränder. Auf frischen, nährstoffreichen, tiefgründigen Böden. Tritt auf gut gedüngten Wiesen oft massenhaft auf. Verbreitet.
Impatiens glandulifera				x		88	Auenwälder, feuchte Wälder, Ufer. Häufig, noch in Ausbreitung begriffen.
Linaria vulgaris				x	Störzeiger	334	Flussschotter, Eisenbahndämme, Äcker, Ödflächen, Brachstellen, Straßenränder. Auf sonnigen Lehm-, Sand- und Steinböden. Pionier und Bodenbefestiger. Verbreitet.
Lythrum salicaria				x		56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Mentha longifolia				x		30	Ufer, nasse Weiden, Gräben, Wegränder. Pionierpflanze. Zeigt Vernässung an. Ziemlich häufig in den Kalkgebieten. Heute weltweit verbreitet. Wächst meist in Gruppen.
Mentha spicata				?		(30)	
Phragmites australis				x		444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Verlandung.
Rubus caesius				x		152	Auenwälder, Ufer, Wald- und Wegränder, Hecken, Böschungen, Äcker, Schuttplätze. Auf feuchten, auch überschwemmten, nährstoffreichen Böden. In Kalkgebieten häufig.
Silene vulgaris				x	typisches Wiesen-gras	142	Steinschutthalden, Steinbrüche, Wegränder, Böschungen, Bahnschotter, trockene Wiesen. Rohbodenpionier auf Böden aller Art. Häufig von der Ebene bis ins Gebirge.
Solidago canadensis				x		298	Zierpflanze aus Nordamerika. Häufig verwildert und eingebürgert. Schutt- und Ödflächen in Städten, Eisenbahnböschungen, Auenwälder, Ufer.
Symphytum officinale				x	Nährstoffzeiger	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.

Fläche .7

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Arctium lappa	Große Klette	9	6	4	5	7	9	0	H	S	3.	5.	1	1		8	3	5	
Calystegia sepium	Zaunwinde	8	6	5	6	7	9	0	G,Hli	S	3.	5	2			9	5	5	
Dactylis glomerata	Knäuelgras	7	x	3	5	x	6	0	H	S	x					9	5	7	
Eupatorium cannabinum	Gewöhnlicher Wasserdost / Kunigundenkraut	7	5	3	7	7	8	0	H	S	3.	5	2	1		9	6	5	
Heracleum sphondylium	Gemeine Bärenklau	7	5	2	5	x	8	0	H	S	5.	4	2			9	5	5	
Lythrum salicaria	Blut-Weiderich	7	5	5	8~	6	x	1	H	S	5.	4	1	2		9	5	5	
Mentha longifolia	Rossminze	7	5	4	8=	9	7	0	H	S	3.	8	1	1		7	6	3	
Mentha spicata	Grüne Minze																		
Phragmites australis	Gewöhnliches Schilf	7	5	x	10	7	7	0	G,A	W	1.	5	1	1		9	9	4	
Rumex obtusifolius	Stumpfbältriger Ampfer	7	5	3	6	x	9	0	H	W	3.	8	1	1		9	3	5	
Silene vulgaris	Taubenkropf-Leimkraut	8	x	x	4~	7	4	0b	H,C	S	x					9	5	5	
Solidago canadensis	Kanadische Goldrute	8	6	5	x	x	6	0	H,G	W	3.	5				7	9	8	
Symphytum officinale	Beinwell	7	6	3	7	x	8	0	H,G	S	x					9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflück-gefährdet	.7	Anm. Norbert Sauerer	Seite	Vorkommen
Arctium lappa				x		60	Wildkrautbestände an Schuttplätzen, Bahnanlagen, Wegen, Zäunen, Ufern, gestörten Waldstellen. Auf frischem, nährstoffreichem, lockerem Lehmboden. Zerstreut.
Calystegia sepium				x		168	Ufer, Auenwälder, Hecken, Zäune, Wegränder. Auf feuchten Böden. Verbreitet.
Dactylis glomerata				x		452	Wiesen, Weiden, Wegränder, Ödflächen, Waldschläge, lichte Wälder. Auf nährstoffreichen Böden. Zeigt Stickstoffreichtum an. Sehr häufig vom Tiefland bis ins Gebirge.
Eupatorium cannabinum				x		56	Waldlichtungen und Säume von feuchten Wäldern, Ufer, Böschungen. Auf feuchten, meist kalkhaltigen Böden. Stickstoffzeiger. Häufig. Oft in größeren Gruppen.
Heracleum sphondylium				x		164	Wiesen, Ödflächen, Gräben, Waldränder. Auf frischen, nährstoffreichen, tiefgründigen Böden. Tritt auf gut gedüngten Wiesen oft massenhaft auf. Verbreitet.
Lythrum salicaria				x		56	Nasse Wiesen, Wiesengräben, Teichufer.. Auf nährstoffreichen, auch kalkhaltigen Lehm- und Tonböden. Verbreitet, nur in Gebirgen mit Silikatgestein selten.
Mentha longifolia				x		30	Ufer, nasse Weiden, Gräben, Wegränder. Pionierpflanze. Zeigt Vernässung an. Ziemlich häufig in den Kalkgebieten. Heute weltweit verbreitet. Wächst meist in Gruppen.
Mentha spicata				?		(30)	
Phragmites australis				d		444	Oft dichte Bestände an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, Röhricht. Sehr häufig, aber im Rückgang. Zur Uferbefestigung auch gepflanzt. Fördert die Verlandung.
Rumex obtusifolius				x		346	Wiesen, Äcker, Wege, Gräben, Schuttplätze, Wildkrautbestände in Dörfern, an Ställen. Auf verfestigten, schweren Böden. Stickstoff- und Güllezeiger. Verbreitet.
Silene vulgaris				x	typisches Wiesengras	142	Steinschutthalden, Steinbrüche, Wegränder, Böschungen, Bahnschotter, trockene Wiesen. Rohbodenpionier auf Böden aller Art. Häufig von der Ebene bis ins Gebirge.
Solidago canadensis				x		298	Zierpflanze aus Nordamerika. Häufig verwildert und eingebürgert. Schutt- und Ödflächen in Städten, Eisenbahnböschungen, Auenwälder, Ufer.
Symphytum officinale				x	Nährstoffzeiger	54	Ufer, Wegränder, nasse Wiesen, Gräben, Auenwälder. Auf feuchten bis nassen, nährstoff- und basenreichen Böden. Vor allem in den tieferen Lagen verbreitet.

Fläche H1

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Betonica officinalis	Heil-Ziest	7	6	5	x~	x	3	0	H	S	5.	4	1	1		7	4	3	
Dianthus superbus	Pracht-Nelke	7	6	7	8~	8	2	0	H	W	5.	4	1	1		4	4	3	3
Erigeron annuus	Einjähriger Feinstrahl	7	6	x	6	x	8	0	H	S	3.	5				6	3	4	
Erucastrum nasturtiifolium	Stumpfkantige Hundsrauke	8	6	2	6=	8	3	0	H,T	W	4.	4	4	1		2	4	7	
Festuca arundinacea	Rohr-Schwingel	8	5	x	7~	7	5	2	H	W	3.	8	1	1		8	6	5	
Picris hieracioides	Gewöhnliches Bitterkraut	8	x	5	4	8	4	0	H	S	3.	5	4	2		7	4	4	
Potentilla reptans	Kriechendes Fingerkraut	6	6	3	6	7	5	0	H	W	3.	8	1	1		8	6	5	
Silene vulgaris	Taubenkropf-Leimkraut	8	x	x	4~	7	4	0b	H,C	S	x					9	5	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflück-gefährdet	H1	Anm. Norbert Sauberer	Seite	Vorkommen
Betonica officinalis				x		92	Moorwiesen, Bergwiesen, Heiden. Auf feuchten, basenreichen, oft kalkarmen Böden. Zeigt mageren Boden an. Zerstreut, im Nordwesten selten oder fehlend.
Dianthus superbus		Stark gefährdet (Kat. 2)	x	x	Indikator für gute Qualität. Geschützt.	34	Moorwiesen, Grabenränder. Auf nassen, kalkarmen, modrig-humosen Böden. Zerstreut, vor allem in den Stromtälern, im Nordwesten selten oder fehlend.
Erigeron annuus				x	Lückenzeiger, keine Feuchtwiesenart	222	Stammt aus den USA und dem südlichen Kanada. Nach Europa Anfang des 17. Jh. Als Zierpflanze eingeführt, seit dem 18. Jh. Verwildert. Als Neubürger (Neophyt) an Ufern, Wegböschungen, auf Bahnschotter, Schutzplätzen. Ziemlich häufig.
Erucastrum nasturtiifolium				x		-	
Festuca arundinacea				x		-	
Picris hieracioides				x	Störzeiger	308	Wegränder, Dämme, Steinbrüche, Bahnhöfe, gestörte Halbtrockenrasen, Wiesen, Gebüschränder. Pionier auf nicht zu trockenen, meist kalkhaltigen Böden. Häufig.
Potentilla reptans				x	nährstoffreich	280	Wegränder, Äcker, Ufer, Ödflächen. Auf eher feuchten, nährstoffreichen Lehm- und Tonböden. Verbreitet.
Silene vulgaris				x	typisches Wiesengras	142	Steinschutthalden, Steinbrüche, Wegränder, Böschungen, Bahnschotter, trockene Wiesen. Rohbodenpionier auf Böden aller Art. Häufig von der Ebene bis ins Gebirge.

Fläche H2

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Achillea aspleniifolia	Farnblättrige Echt-Schafgarbe																		
Allium suaveolens	Duft-Lauch	7	6	5	8~	9	2	0	G	S	5.	4	1	1		2	4	3	3
Anthericum ramosum	Rispige Grasllilie	7	5	4	3	7	3	0	H	S	6.	1	1	2		5	4	3	
Argentina anserina	Gänse-Fingerkraut	7	6	x	6~	x	7	1	H	S	3.	8	1	1		9	6	5	
Cirsium rivulare	Bach-Kratzdistel	9	5	4	7~	8	5	0	H	S	5.	4	1	5		4	4	3	
Colchicum autumnale	Herbstzeitlose	6	5	2	6~	7	x	0	G	S	5.	4				7	4	4	
Deschampsia cespitosa	Rasen-Schmiele	6	x	x	7~	x	3	0	H	W	x					9	5	6	
Epilobium ciliatum	Bewimpertes Weidenröschen																		
Equisetum palustre	Sumpf-Schachtelhalm	7	x	5	8	x	3	0	G	S	5.	4	1			9	5	4	
Galium boreale	Nordisches Labkraut	6	6	7	6~	8	2	0	H	W	5.	4	1	1		4	4	3	
Gentiana pneumonanthe	Lungen-Enzian	8	5	3	7	x	1	0	H	W	5.	4	1	1		6	3	2	3
Gladiolus palustris	Sumpf-Gladiole	8	6	4	6~	8	2	0	G	S	5.	4	1	1		2	4	1	2
Inula salicina	Weidenblättriger Alant	8	6	5	6~	9	3	1	H	S	5.	4	1	1		4	5	3	
Juncus subnodulosus	Knötchen-Binse	8	6	2	8	9	3	2	G	W	5.	4	1	5		3	7	3	3
Laserpitium prutenicum	Preußisches Laserkraut	7	6	5	7~	7	2	0	H	S	5.	4	1	1		2	2	1	2
Leontodon hispidus	Rauher Löwenzahn	8	x	3	5	7	6	0	H	W	5.					8	4	4	
Lotus maritimus	Spargelerbse	8	7	4	x	9	1	1	H	W	5.	4	1	1		3	3	2	3
Mentha aquatica	Wasserminze	7	5	3	9=	7	5	0	H,A	S	1.	5	1			9	5	5	
Ononis spinosa	Dornige Hauhechel	8	6	5	4~	7	3	1	Z,H	S	5.	3	2	2		8	4	4	
Parnassia palustris	Sumpf-Herzblatt	8	x	x	8~	7	2	0	H	S	1.	7				5	4	2	3
Potentilla erecta	Blutwurz	6	x	3	x	x	2	0	H	W	5.	1				9	3	5	
Prunella vulgaris	Kleine Braunelle	7	x	3	5	7	x	0	H	W	5.	4				9	5	5	
Ranunculus acris	Scharfer Hahnenfuß	7	x	3	6	x	x	0	H	S	5.	4				9	4	5	
Ranunculus nemorosus	Wald-Hahnenfuß	6	x	4	5	6	x	0	H	S	x					6	4	3	
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß	6	x	x	7~	x	7	1	H	W	x					9	6	5	
Salix cinerea	Aschgraue Weide	7	x	5	9~	5	4	0	N	S	8.	2	1	2		9	6	5	

Salix repens subsp. rosmarinifolia	Rosmarin-Kriech-Weide	8	5	6	8	5	2	0	N,Z	S	8.	2	1	2	2	6	3	
Schoenus nigricans	Schwarz-Knopfried	9	6	3	9=	9	2	1	H	W	1.	7	2	1	3	6	2	2
Senecio erraticus	Spreiz-Greiskraut	8	6	2	6	x	6	0	H	S	5.	4	2	3				
Serratula tinctoria	Gewöhnliche Färberscharte	6	6	5	x	7	3	0	G,H	W	5.	4	1	1	5	4	3	3
Sesleria uliginosa	Sumpf-Blaugras	8	5	4	8	8	2	0	H	W	1.	7	2					
Succisa pratensis	Gewöhnlicher Teufelsabbiss	7	5	3	7	x	2	0	H	S	5.	4	1		9	3	4	
Trifolium fragiferum	Erdbeer-Klee	8	6	5	7=	8	7	4	H	W	3.	8	1	1	4	6	2	3
Trifolium montanum	Berg-Klee	8	x	4	3~	8	2	0	H	S	5.	3			5	4	3	
Vicia cracca	Gewöhnliche Vogel-Wicke	7	5	x	6	x	x	1	Hli	S	5.	4			9	4	5	

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflück-gefährdet	H2	Anm. Norbert Sauberer
Achillea asplenifolia		Stark gefährdet (Kat. 2)		x	rosa angehaucht. Selten.
Allium suaveolens				x	selten
Anthericum ramosum		Regional gefährdet (Kat. -r)		h	
Argentina anserina				x	
Cirsium rivulare		Regional gefährdet (Kat. -r)		x	typische Feuchtwiesen-Distel
Colchicum autumnale		Regional gefährdet (Kat. -r)		x	verträgt nicht zu nass. Wechselfeucht
Deschampsia cespitosa				x	
Epilobium ciliatum				x	
Equisetum palustre				h	
Galium boreale		Regional gefährdet (Kat. -r)		x	feuchte Wiesen
Gentiana pneumonanthe		Stark gefährdet (Kat. 2)	x	x	verträgt keine zweite Mahd. Geschützt.
Gladiolus palustris		Stark gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 2r!)	RL1, pflückge-gefährdet	h	verträgt keine zweite Mahd. Geschützt.
Inula salicina				x	typisch. Wechselfeucht
Juncus subnodulosus		Stark gefährdet (Kat. 2)		x	Feuchtezeiger und relative Nährstoff-Armut!
Laserpitium prutenicum		Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)		x	magere Feuchtwiesen

Leontodon hispidus	Leontodon hispidus var. Glabratus: Regional gefährdet (Kat. -r)	x mager bis mäßig nährstoffreich
Lotus maritimus	Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)	x feucht, leicht salzhaltig
Mentha aquatica		x
Ononis spinosa	Ononis spinosa subsp. Austriaca: Gefährdet (Kat. 3)	x Weidezeiger, wechselfeucht bis nass
Parnassia palustris	Regional gefährdet (Kat. -r)	x Sumpf, Niedermoor-Art
Potentilla erecta	Regional gefährdet (Kat. -r)	x nährstoffarm
Prunella vulgaris		x Fast alle Wiesen, selten Feuchtwiesen.
Ranunculus acris		x nährstoffreich/-arm, frisch, feucht, nass
Ranunculus nemorosus		x Gebirge und Feuchtwiese
Ranunculus repens		x nährstoffreich (Blätter gestielt, wie große Petersilie)
Salix cinerea		x Nässezeiger
Salix repens subsp. rosmarinifolia	Salix repens: Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)	x
Schoenus nigricans	Stark gefährdet (Kat. 2)	h stark quellig
Senecio erraticus	Gefährdet (Kat. 3)	x
Serratula tinctoria		x nährstoffarm
Sesleria uliginosa	Gefährdet (Kat. 3)	x Typisch, zeigt gute Wiese. nährstoffarm
Succisa pratensis	Regional gefährdet (Kat. -r)	x nährstoffarm
Trifolium fragiferum	Gefährdet; regional noch stärker gefährdet (Kat. 3r!)	x Feucht, häufig gemähte Rasen. Selten.
Trifolium montanum	Regional gefährdet (Kat. -r)	x In Feuchtwiesen untypisch.
Vicia cracca		x nährstoffreich

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
<i>Achillea aspleniifolia</i>	-	
<i>Allium suaveolens</i>	(70)	
<i>Anthericum ramosum</i>	184	Waldränder, lichte Laub- und Kiefernwälder, Gebüschränder, Böschungen, Halbtrockenrasen. Auf trockenen, meist kalkreichen Böden an warmen Standorten. Selten.
<i>Argentina anserina</i>	-	
<i>Cirsium rivulare</i>	-	
<i>Colchicum autumnale</i>	72	Feuchte Mager-, Obst- und Riedwiesen. Verbreitet, im nördlichen Tiefland selten.
<i>Deschampsia cespitosa</i>	-	
<i>Epilobium ciliatum</i>	-	
<i>Equisetum palustre</i>	-	
<i>Galium boreale</i>	-	
<i>Gentiana pneumonanthe</i>	208	Moorwiesen, Flachmoore. Auf meist kalkfreien, modrigen Böden. Selten.
<i>Gladiolus palustris</i>	-	
<i>Inula salicina</i>	304	Moorwiesen, Halbtrockenrasen, Gebüsch- und Waldränder, Wegraine. Auf basen- und humusreichen Böden. Zerstreut, im nordwestlichen Tiefland selten. Wächst oft flächig.
<i>Juncus subnodulosus</i>	-	
<i>Laserpitium prutenicum</i>	-	
<i>Leontodon hispidus</i>	-	
<i>Lotus maritimus</i>	-	
<i>Mentha aquatica</i>	28	Ufer, Gräben, im Schilf, nasse Wiesen, Moorwiesen. Auf basen- und nährstoffreichen, modrig-humosen Böden an sonnigen bis halbschattigen Standorten. Häufig.
<i>Ononis spinosa</i>	76	Magere Rasen und Weiden, Weg- und Waldränder, Böschungen, Dämme. Auf warmen, mäßig trockenen Böden. Magerkeitszeiger. Häufig vor allem in den Kalkgebieten.
<i>Parnassia palustris</i>	150	Nieder- und Quellmoore, Moorwiesen, Kalk-Magerrasen. Auf feuchten bis sickernassen, basen- bis kalkreichen Böden. Zerstreut, in der Ebene selten, im Gebirge häufig.
<i>Potentilla erecta</i>	260	Magerrasen, Heiden, Flachmoore, sonnige Abhänge, Böschungen, lichte Wälder, Weldwege. Auf nährstoffarmen, oft sauren Böden. Häufig.
<i>Prunella vulgaris</i>	242	Wiesen, Weiden, Parks, Gartenrasen, Ufer, Waldwege. Auf frischen oder feuchten Böden an hellen Standorten. Zeigt Nährstoffreichtum an. Pionierpflanze. Verbreitet.
<i>Ranunculus acris</i>	270	Wiesen und Weiden. Bevorzugt etwas feuchte Böden. Nährstoffzeiger. Sehr häufig. Prägt im Mai gemeinsam mit dem Wiesen-Kerbel das Bild feuchter Wiesen.
<i>Ranunculus nemorosus</i>	268	Feuchtwiesen, magere Gebirgswiesen und -weiden, lichte Laubwälder, Flachmoore. Verhältnismäßig konkurrenzschwach, verschwindet bei Düngung. Im Tiefland fehlend, vom Hügelland bis in die Alpen zerstreut.

Ranunculus repens	268	Pionier auf Äckern, Wegen, feuchten Wiesen, Auenwäldern und an Ufern. Zeigt feuchte Lehmböden, Bodenverdichtung und Störungen an. Erträgt Überflutung. Sehr häufig.
Salix cinerea	(406)	
Salix repens subsp. rosmarinifolia	-	
Schoenus nigricans	-	
Senecio erraticus	-	
Serratula tinctoria	66	Moorwiesen, Gröben, lichte Laubwälder, Waldränder. Auf wechselfeuchten Böden an warmen Standorten. Selten bis zerstreut von der Ebene bis in mittlere Gebirgslagen.
Sesleria uliginosa	-	
Succisa pratensis	202	Moor-, magere Gebirgs- und Feuchtwiesen, Flachmoore. Zerstreut.
Trifolium fragiferum	78	Trittrassen, Wege, Plätze, Ufer, Gräben, obere Salzwiesen der Küste. Pionierpflanze. Selten, vor allem an der Nort- und Ostseeküste und entlang der großen Flüsse.
Trifolium montanum	188	Kalkmagerrasen, Gebüsche, Waldränder, trockene Hänge, Wegböschungen. Auf mäßig trockenen, stickstoffarmen, kalkhaltigen, humosen Böden. Kalkzeiger. Ziemlich selten.
Vicia cracca	236	Wiesen, Weiden, Äcker, Ödflächen, Waldränder, Gebüsche, Flussufer. Verbreitet.

Fläche H3

lateinische Bezeichnung	Pflanze	L	T	K	F	R	N	S	Leb.	B.	Gr.	K	O	V.	U	M	D	Ä	G
Colchicum autumnale	Herbstzeitlose	6	5	2	6~	7	x	0	G	S	5.	4				7	4	4	
Pulicaria dysenterica	Großes Flohkraut	8	6	3	7~	7	5	0	H	W	3.	8	1	1		7	4	3	
Sonchus palustris	Sumpf-Gänsedistel	7	6	6	8~	7	7	1	H	S	3.	5	2	1		3	5	3	3

lateinische Bezeichnung	FFH	Rote Liste	pflückgefährdet H3	Anm. Norbert Sauberer
Colchicum autumnale		Regional gefährdet (Kat. -r)	x	verträgt nicht zu nass. Wechselfeucht
Pulicaria dysenterica			x	
Sonchus palustris		Stark gefährdet (Kat. 2)	x	stark gefährdet

lateinische Bezeichnung	Seite	Vorkommen
Colchicum autumnale	72	Feuchte Mager-, Obst- und Riedwiesen. Verbreitet, im nördlichen Tiefland selten.
Pulicaria dysenterica	304	Wege, Moorwiesen, feuchte Weiden, Ufer, Gräben. Auf nassen bis wechselfeuchten, nährstoffreichen Lehm- und Tonböden. Zerstreut.
Sonchus palustris	-	